



Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlsstraße 10/11. Fernruf 538 07
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“ München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.). Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene
Retikell-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.
Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

5. Ostermond 1931
(April)
Folge 14 3. Jahrgang

Belagerungszustand über Deutschland

Von Erich Ludendorff

Ich hatte schon das nachfolgende über das nebenstehend angekündigte, nach Ostern erscheinende Werk meiner Frau geschrieben, als ich die Mitteilung von der letzten Notverordnung des Herrn Paul von Hindenburg erhielt*). Seit Jahr und Tag weise ich auf die römische Diktatur hin. Niemand unterstützte mich in meinem Kampfe dagegen. Nur die Kommunisten witterten die Gefahr, aber gingen gänzlich falsche Wege der Abwehr. Alles buhlte um die Gunst Roms. Jetzt haben wir die offene römische Diktatur. Herr Paul von Hindenburg hat die Herrschaft der Sozialdemokratie durch sein Verhalten am 9. 11. 18 ermöglicht, jetzt macht er den römischen Papst unter Außerkräftsetzung der Verfassung zum Hirten in Deutschland.

Was wir im alten Deutschland unter Belagerungszustand verstanden, ist eingeführt. Vor dem Weltkriege stand er auf dem Papier. Im Weltkriege wurde er verkündet, weil die Sicherheit des Vaterlandes es verlangte, als eine Welt von Feinden uns gegenüberstand. Heute liegt die verfassungsmäßige Voraussetzung für ihn nicht vor. Es werden ausgeschaltet die Unverletzlichkeit der Person, der Wohnung, des Briefgeheimnisses, des Eigentums, des Rechtes freier Meinungsäußerung und das Vereinsrecht, also alles, was dem Deutschen Volke heilig ist und ihm durch die Verfassung gewährt ist. Heute liegt das in den Händen der Völsgei.

Die „Notverordnung“ bedeutet ungeheure Gewissensknechtung. Die polizeilichen Maßnahmen für die gewollte politische Knechtung sind nur eine schlechte Verhüllung für die beabsichtigte Geistesknechtung. Diese schillert aus jedem Worte der Verordnung hervor.

Die Notverordnung erweitert den § 166 R.St.B., diesen Geistesnebelungsparagraphen, und gibt ihm neuen Inhalt dadurch, daß auch der bestraft wird, der „Gegenstände“ religiöser Verehrung einer Religionsgesellschaft öffentlichen Rechtes beschimpft oder böswillig verächtlich macht, und der, „der die Religionsgesellschaft selbst, ihre Einrichtungen und Gebräuche böswillig verächtlich macht“ (bisher hieß es in dem Paragraphen nur „beschimpft“).

Diese Abänderungen eines Gesetzesparagraphen durch Notverordnung sind nach meiner Ansicht völlig verfassungswidrig. Sie sind römische Arbeit der Zentrumsparterie. Rom zeigt seine Krallen. Ich komme darauf und auf Anderes, namentlich auf die Rednernebelung, in nächster Folge nochmals eingehend zurück.

Die Diktatur bedeutet eine Geistesknechtung von einem Ausmaß, wie sie die Deutschen seit Jahrhunderten nicht erlebten. Es ist sehr gut, daß die Deutschen das jetzt erfahren und sehen, wie recht ich ihnen vorausgesagt habe, und nun noch in letzter Stunde aus ihrem Traumbausein aufgeschreckt werden.

Die Nationalen und Nationalsozialisten können gar nicht klagen. Sie wollen ja selbst ihr positives Christentum mit Gewaltmaßnahmen retten. Was aber meinen die Demo-

*) S. 5. Weitere Veröffentlichung für den Tannenbergbund wird im nächsten Verordnungsblatt erfolgen.

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Belagerungszustand über Deutschland. — Palästina unter Juden und Arabern.

Die Sippe: Aus dem Werk „Erlösung von Jesu Christo“.

Das schaffende Volk: Volkserhaltung.

Beilage: Aus unserem Kampf. — Bundesnachrichten.

Diese Folge hat zwölf Seiten.

Ereignisse der Woche: Sand der überstaatlichen Mächte

fraten und Sozialdemokraten dazu, die einst doch tatsächlich gegen Geistesnebelung ankämpften.

Erlösung von Jesu Christo

Von Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Rumnitz)

320 Seiten, holzfreies Papier, Format 23×15 (wie „Geheimnis der Jesuitenmacht“) geh.
3.50 RM., geb. 4.75 RM., beide Ausführungen mit Titelbild (siehe Seite 5 dieser Folge).

Inhalt

	Seite
Einführung	7
Die Pflicht zum Werk	7
Erschwerens der Einsicht	11
Wahrheit und Fälschung	21
Der Mythos von Krishna-Christos	29
Von Vgni zum Welterlöser Krishna-Christos	30
Legenden vom indischen Gottessohn	36
Übernatürliche Empfängnis 36, Begrüßung der werdenden Mutter 37, Geburt des Krishna-Christos 38, Begrüßung des Kindes durch den frommen Greis 39, Verlobung durch den König 40, Der zwölfjährige Gottessohn bei den heiligen Schriften 41, Weisheit zum Amt 42, Das Falsche in der Büste und die Verführung durch den Teufel 43, Die Armen und Sünder 44, Am Brunnen 44, Ausübung der Tugend 46, Weisagung des Todes und Verlagen der Tugend 48, Die Verklärung 49, Die Salbung des Erleuchteten 50, Das Abendmahl 51, Der Tod des Gottessohnes 52, Auferstehung und Himmelfahrt des Gottessohnes 52	
Wunder	56
Das Leben des Juden Jesus	68
Stammbaum und Beschneidung	70
Die Wanderjahre	74
Gefangennahme 100, Gericht und Verurteilung 121, Kreuzestod	125
Die indische, jüdisch verzerrte Lehre Jesu	133
Jesus rechtgläubiger Jude und Umstürzer jüdischen Glaubens	134
Gleichnisse	140
Ein Krishna-Gleichnis und sein Schicksal im neuen Testament 143, Gleichnisse, die andere Völker des Altertums schon erzählten 146, Ein Gleichnis aus Jesaja und den Psalmen 149, Gleichnisse, die die Reformation der Moral durch Krishna und Buddha zum Anhalt haben 151, Gleichnisse mit jüdisch verzerrter indischer Morallehre 153, Gleichnisse rein jüdischen Inhaltes 156	
Weltanschauung	162
Gottesbegriff 163, Erbsünde und Sünde 171, Himmel und Hölle 178, Engel und Teufel 184, Das jüngste Gericht, Lohn und Strafe nach dem Tode 188, Lohn und Strafe vor dem Tode 190, Der erlösende Gottessohn 195, Messias 196, Sühnapleramen und Mithra 201, Der Krishnaerlöser 207	
Heilslehre	216
Taufe 219, Sünde 220, Wiedergeburt 222, Vergebung 223, Fasten 237, Gebet 240, Arbeit 248, Das Werden wie die Kinder 249	
Morallehre	250
Moral des Lebens	254
Der Wunsch zum Wahren 257, Der Wunsch zum Schönen 259, Der Wunsch zum Guten 260, Göttlich gerichtetes Lieben und Hasen 266, Gottesknecht 270, Morallehre und Rassecharakter 272	
Sittengesetz	274
Selbstverhaltung 278, Sexualmoral 281, Sippenerhaltung 286, Volkserhaltung 292	
Erkenntnis und Rettung	308

Das Buch wird voraussichtlich Mitte Ostermonds (April) im Buchhandel erscheinen.

fraten und Sozialdemokraten dazu, die einst doch tatsächlich gegen Geistesnebelung ankämpften.

Die Deutschen Arbeiter werden erkennen, daß sie nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf geistigem Gebiete von ihren Vorgesetzten den entgegengesetzten Weg geführt werden, als sie ihn selbst gehen wollen, und ein Bebel ihn ihnen einst zeigte.

Was wird der Reichstag beginnen? Werden sich ein Drittel Reichstagsabgeordnete zusammenfinden, um von Herrn Loebe die Einberufung des Reichstages zu verlangen, und damit zeigen, ob ihre sogenannte Opposition gegen diese Notverordnung ehrlich gemeint, oder ein Schwindel ist. (Artikel 24 der Reichsverfassung.) Die Deutschnationalen

wollen die Einberufung, bei den Nationalsozialisten wird davon gesprochen oder vom Staatsgerichtshof.

Ich weiß, die Geistesnebelung gilt den „Denkepidemien“, die der Tannenbergbund und das Deutschvolk hervorrufen. Um aber diese zu treffen, werden die Regierenden noch durch neue Verordnungen weiteren Volksunwillen zu erregen haben und — die „nationale“ Opposition wird schweigen.

Ich habe den Herrn Bundesführer gebeten, beim Staatsgerichtshof in Leipzig die Aufhebung der Notverordnung zu beantragen, die bei der heutigen Lage in Deutschland nach dem Sinne der Verfassung verfassungswidrig ist und keine Deckung durch den Artikel 48 findet. In allen Ver-

jammertungen des Tannenberghundes ist von nun an der Artikel 48 der Reichsverfassung vorzulesen und zu erläutern. Wir wollen unseren ersten Kampf für Deutsche Geistesfreiheit entschlossen fortsetzen.

Ich bestimme ferner, daß bei feierlichen Zusammenkünften und bei Versammlungen das Kampflied gesungen wird, das die Niederländer einst in ihrem 80jährigen Kampfe gegen römische Knechtung sangen, und dessen Text ich in „Ludendorffs Volkswarte“ anlässlich der Kombiatur gegen den Tannenberghund in München am 15. 12. 1929 in Folge 33/29 brachte. Im übrigen erwarte ich, daß die Tannenberger der Polizei keinen Anlaß geben, gegen sie und den Bund einzuschreiten, auch darauf achten, daß keine Propagandaspiele irgendwelcher Art der Polizei den erwünschten Anlaß dazu verschaffen. Um so mehr aber haben wir mit vervielfachter Kraft für die Freiheit des Volkes zu kämpfen.

Ich erwarte, daß das Deutschvolk sich des ungeheuren Ernstes der Stunde bewußt ist.

Diese Notverordnung wird die Freiheit des Deutschen Volkes um Jahre beschleunigen, wenn wir der beabsichtigten Geistesknechtung der freien Deutschen Deutschen Sinn geben.

Nun zu dem Werke meiner Frau:

„Erlösung von Jesu Christo“

Vor mehr als tausend Jahren brachten den Ähnen Beamte des römischen Papstes und Juden über den Rhein und die Alpen die Lehren des Juden Jesus von Nazareth als Glauben und ihn selbst als Gottessohn mit dem bewußten Streben, Rasse und Stammeswerte und den Erbcharakter in uns zu zerstören. Die Ähnen sollten solche Lehre dieses Gottessohnes an Stelle einer Gottschau annehmen, die in Einklang stand mit ihren Naturerkenntnissen und ihrem Blute entsprach und die Eigenschaften ihres Charakters förderte, welche der Daseinskampf erforderte.

An Stelle der Mythen über Ereignisse am Sternhimmel und des Jahreswechselmythos, durch die die Ähnen ihr Leben mit den kosmischen Gesetzen und ihrer Naturvertrautheit in Einklang zu stellen trachteten, trat ein persönlicher Gott, der mit dieser Natur gar nicht vermögen war, dessen Lehren sogar schon mit den damaligen Naturerkenntnissen im schroffen Widerspruch standen. Dieser Widerspruch zu der erkannten Wahrheit, d. h. zu den tatsächlich wallenden Gesetzen, wurde für unsere Vorfahren und dann für uns immer größer, je mehr die Naturerkenntnisse sich durch die Fortschritte der Wissenschaft vertieften und schöpferische Schau sie durchdrang. Dieser persönliche Gott, der da gelehrt wurde, stand auch in seinen Eigenschaften im Widerspruch zu allen Idealen, die der Rassecharakter in der eigenen Seele des Deutschen als den Weg hinstellte, edel zu leben und die Pflichten gegenüber dem Volk als Selbstverständlichkeit zu erfüllen.

So sollten und sollen die Deutschen glauben, was ihrer Naturerkenntnis, ihrer Gottschau und ihrem Erbcharakter zuwider war und ist und sie für den Lebenskampf schwächt, statt stärkt. Das Blut sträubte sich gegen die Annahme der Lehre, Gewalt erzwang sie. Aber diese Gewalt allein konnte die Stimme des Blutes nicht zum Schweigen bringen, es war nicht möglich, alles zu morden oder zu verderben. Sie erwachte immer von neuem, wenn auch immer schwächer werdend. Mit der Gewalt indes kam in stets steigendem Maße noch ein anderes Mittel der Befehrung: die Suggestion, verstärkt durch Gebräuche der Kirche. Sie hatte ein leichtes Spiel, nachdem die erfundene Hölle und die Schilderung der ebenso unwahren ewigen Höllenqualen den Deutschen als Glaubenslehre aufgedrungen waren, und sie in Sorge über die Gestaltung ihres ewigen Lebens immer willfähriger zur Aufnahme der Suggestion gemacht wurden. Solche Suggestion von früherer Kindheit angewandt, schlieferte die Denkt- und Urteilskraft, ja schlieferte auch die noch warnende Stimme des Blutes und die ererbten Charaktereigenschaften immer mehr in jedem einzelnen und im

Volke ein. Dieses Einschläfern durch die dauernde Suggestionbehandlung konnte aber nicht verhindern, daß das Blut im einzelnen und im Volke doch immer wieder und wieder emporstutete. Es war ein fortwährendes, gewaltiges Ringen des Blutes und der durch Suggestion aufgedrängten Lehren gegeneinander. Dabei trachteten diese sich mit dem Leben des Volkes und des einzelnen zu verschmelzen, indem sie sich in alle Feste, alle Feiern hineinmischten, damit das Gemütsleben des Volkes an das Zugegen sein der Fremdlehren gewöhnt, ja sogar dies Gemütsleben irrtümlich auf die Fremdlehre bezogen wurde.

Das alles kann die ernste Tatsache erklären, daß die christliche Lehre das Deutsche Volk in langer Geschlechterfolge in Vefchlag legen konnte, ja sogar die Christen sich das Ammenmärchen aufhängen ließen, die suggerierte Lehre sei „mit der Muttermilch eingesogen“, sie sei „in Fleisch und Blut“ übergegangen. Besonders die Verfallung des Christentums mit den Gemütsfeiern des Deutschen Volkes verzögert bei den einzelnen Deutschen die Befreiung von einer Lehre, die ihr Blut ablehnte. So sehen sie denn auch heute immer noch nicht klar, wie sehr dieser Fremdglaube gezeitigt ist, Rasse-, Volks- und Einzelwerte zu zerstören und alle Pflichten an der Volkserhaltung zu gefährden. Wenn viele Christen, in denen das Blut in ihrem Inneren über die Suggestionen des Christentums siegte und siegt, zu Deutschen volkserhaltenden Taten fähig waren und sind, dann wird dies dem Christentum zugeschrieben, statt dem Blute. Sie handelten und handeln Deutsch, obgleich sie Christen waren oder sind, nicht weil sie es waren und sind. Sie hatten sich meistens noch ihr eigenes Christentum zurecht gemacht, das mit dem positiven Christentum der Bibel sehr wenig übereinstimmte. Auch heute sind sie dazu geneigt, obgleich sie in ganz anderer Lage sind, wie ihre Ähnen, da ihnen andere Erkenntnisse gezeigt werden.

Heute, wo die zerstörenden Auswirkungen des Christentums auf freie Völker so deutlich zu Tage treten, hören alle Täuflungen auf. Es muß der Kampf in jedem einzelnen und im Volke entbrennen. Arterhaltung und Freiheit stehen gegen Entwurzelung und Knechtung durch den Fremdglauben endgültig auf dem Spiel, der seine Gewalttherrschaft überdies noch mit Hilfe des christlichen Staates und der christlichen Wirtschaft durchführt und das so beliebte trügerische Umdichten des Christentums nun auch verhindert, da er ganz folgerichtig allein das positive Christentum als möglich hinstellt.

Ich habe mich schon oft darüber geäußert. Es ist heute die erschlatternde ernste Frage, kann der Deutsche dem von uns betretenen Weg folgen und sich noch in letzter Stunde vom Christentum befreien und zur Deutschen Gott-erkenntnis finden, die im Einklang steht mit den ewigen unumstößlichen Naturgesetzen und Arterhaltung und Freiheit verbürgt, da sie den Menschen zum Lebenskampf befähigt, oder ist er bereits zu entwurzelt, suggeriert und verhebt. Es gibt keinen anderen Weg der Rettung. Mag auch die ganze Hölle christlicher Unduldsamkeit und Gehässigkeit gegen meine Frau und mich losgelassen werden!

Mit tiefer Dankbarkeit habe ich den Entschluß meiner Frau begrüßt, ein Werk zu schreiben, das klar beweist, daß viel übernatürliche Offenbarung in der Bibel, insbesondere im Neuen Testamente sich darstellt als die abgegriffenen Lehren indischer Verfallszeit, von Juden zurechtgeführt für jüdische Welt Herrschaftsziele und stark durchgefiltert von ihren jüdischen Hylehren, aber ohne den gesunden Kern jüdischen Blutbewußtseins und jüdischer Volks- und Sippenverantwortung.

Diese Feststellungen, vor denen es kein Ausweichen gibt, werden den Deutschen die Einsicht erleichtern, wie sehr sie getäuscht wurden, und sie veranlassen, ernst und wahr ihrer Glaubensüberzeugung gemäß zu handeln, zu den verlogenen Namenschristen nicht mehr gehören zu wollen. Es gibt für sie keine Selbsttäuschung mehr.

Die Lehren, die meine Frau aus ihren eigenen Werken und ihrer schöpferischen Schau den Lehren entgegenstellt, werden den Freien vom Christentum zeigen, was es an-

gerichtet hat und was alles es versäumt, und auch den Weg weisen, den wir nach Deutscher Gottschau zu gehen haben. Großes Hoffen wird über diese Deutschen kommen.

Zum Oterafest 1930 gründete ich das Deutschvolk

zur Sammlung Deutscher, die sich zur Deutschen Gott-erkenntnis bekennen, ohne sie organisatorisch zu binden. Bei dem Wachsen der Bewegung werde ich die Aufnahme in den Verein nach neuen Gesichtspunkten gestalten. In jenen Tagen erschien das Werk meiner Frau

„Des Kindes Seele und der Eltern Amt“.

in dem sie die Schäden der christlichen Suggestion am Kinde klar zeigte und für die Erziehung freier Deutscher im Sinne des Deutschvolkes neue Wege wies.

Für die freien Deutschen der Zukunft wird die Zeit des Oterafestes 1930 für den Beginn der Zeitrechnung wichtiger erscheinen als der so sinnvoll gewählte 1. Januar des Jahres 1 als dem Tage der jüdischen Beschneidung des Juden Jesus aus dem Hause David.

Im Herbst vorigen Jahres gab ich den Völkern dieser Erde, dabei dem Deutschen Volke mein Werk

„Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“.

Es ist bestimmt, den Völkern das von den überstaatlichen Mächten bedrohte Leben zu erhalten.

Am Oterafeste dieses Jahres erscheint das Werk meiner Frau

„Erlösung von Jesu Christo“.

Ich gab ihm das Vorwort:

„Von der Verbreitung des Inhalts dieses Werkes hängt die Befreiung des einzelnen Deutschen, des Deutschen Volkes und aller Völker ab.“

Das Werk meiner Frau ergänzt mein Werk „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“ und führt unseren Kampf für die Arterhaltung der Völker und des Deutschen Volkes den entscheidenden Schritt vorwärts.

Der Kampf meiner Frau und mein Kampf sind eins und ebenso unser heißes Streben, dem Volke aus seiner Todesnähe heraus den Weg zur Arterhaltung und Freiheit zu zeigen — des Volkes halber!

Palästina unter Juden und Arabern

Von Mohammed Kafi Tschalebi

Anlässlich des Schreibens des englischen Ministerpräsidenten Macdonald an den ehemaligen Vorsitzenden der Zionistischen Organisation, Dr. Weizmann, und durch die veröffentlichten Protestkundgebungen des arabischen Orients gegen dieses Schreiben ist eine Beleuchtung der Lage in Palästina und der Stimmung der Bevölkerung sehr angebracht.

Die arabische Exekutive legte beim englischen Oberkommissar folgende von ihrem Präsidenten Musa Kasim Pascha Al-Husseini unterzeichnete Protestnote nieder:

„An den britischen Oberkommissar in Palästina“

Ich habe vom dem Schreiben, das Mr. Macdonald an Dr. Weizmann richtete und in dem er zum Ausdruck bringt, daß dieses Schreiben eine offizielle Auslegung der vagen und unklaren Stellen des am 1. Oktober 1930 herausgegebenen Weißbuches darstellt, Kenntnis genommen. Ich sehe es als meine Pflicht an, sofort zu diesem oben erwähnten Schreiben Stellung zu nehmen und bitte Sie, diese meine Stellungnahme dem Ministerpräsidenten Macdonald zu übermitteln.

1. Das Schreiben enthält nicht nur eine Auslegung der vagen Stellen des Weißbuches, sondern es greift den gesamten Inhalt dieses Buches an Prinzipien und Bestimmungen an, und stellt bei dieser Gelegenheit eine neue Politik der britischen Regierung fest, die der im genannten Weißbuch festgelegten politischen Linie vollkommen zuwiderläuft.

2. Das genannte Weißbuch enthielt nichts Neues an politischen Rechten der Araber, und die Bestimmungen, die es über ihre wirtschaftlichen und sozialen Rechte verzeichnete, verbürgten nicht vollkommen, was sie an Rechten haben müssen. Und dennoch hat Macdonald in seinem genannten Schreiben alle diese Bestimmungen und Prinzipien aufgehoben unter dem Vorwand ihrer Auslegung. Auch hat er unter dem Vorwand dieser Auslegung ganz neue Prinzipien

Wir haben uns eingefressen in die Völker, die Rassen durchsetzt, verschändet, die Kraft zerbrochen, alles mürbe, faul und morsch gemacht mit unserer abgestandenen Kultur.

Kurt Münzer.

„Deutsche“ und „französische“ Brr.

Über den Empfang der freimaurerischen Abordnung des Groß-Orients von Frankreich durch Bürgermeister Röß im Namen des Hamburger Senats entnehmen wir der „Niederländisch-Alt-märkischen Rundschau“ vom 21. März noch folgende „Indiskretionen“, die „Das neue Freimaurertum“ 3. Heft 1931, unter Brr. verbreitet:

Gegen Mittag fand dann im Repräsentantenzimmer des Rathauses ein offizieller Empfang der französischen Brr. im Namen des Senats durch den regierenden Bürgermeister Röß statt. . . . Bürgermeister Röß fand herzliche Worte der Begrüßung. Er wies darauf hin, daß der Grand Orient de France den geistigen Nährboden abgegeben habe für die Durchsetzung des republikanischen und demokratischen Gedankens, daß er für die kirchenfreie Staatschule gekämpft habe.

Bürgermeister Röß bejahte hier also dem Groß-Orient de France seine politische Tätigkeit, und daß diese den Nährboden für die Tätigkeit der Freimaurerei in Deutschland abgegeben habe. Die Republik in Deutschland ist freimaurerisch-jesuitisches Werk. Allerdings hat die Freimaurerei in Deutschland nicht den Kampf für die kirchenfreie Staatschule aufgenommen. Sondern, falls ihr dieser Kampf recht schnell stecken geblieben, ja, dank der Tätigkeit der Freimaurer, unter denen die jesuitischen Einflüsse sich immer stärker ausbreiten, ist aus dem Kampf für die kirchenfreie Staatschule der Kampf für die staatliche Bekenntnis-schule geworden unter Aufsicht von Vätern der christlichen Bekenntnisse. Der Jesuit hat bisher den Juden und Freimaurer geprellt. Die „Deutschen“ und französischen Brr. sind genasführt.

„Gut situierte“ Kreise

Wer das ist, verrät uns die C.B.-Zeitung, das Organ des Central-Bereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. Sie verachtet zur Anzeigenwerbung nachstehendes Schreiben:

„Wir wollen Ihnen heute eine Tatsache mitteilen, die für Sie sicher von großem Interesse ist. In den vorjährigen

Pessach-Nummern der C.B.-Zeitung, die regelmäßig kurz vor Ostern erscheinen, konnten wir trotz der früheren Jahreszeit bereits je über 2 Seiten Anzeigen von Hotels, Pensionen, Kurverwaltungen usw. veröffentlichen. Dies beweist Ihnen, daß schon zu Ostern zahlreiche unserer Leser verreisen. Haben Sie schon daran gedacht, diese auch heute noch gut situierten Kreise zum Besuch einzuladen?

Die diesjährigen Pessach-Nummern erscheinen am 20. und 27. März, also rechtzeitig vor dem Fest; sie gelangen in ca. 60 000 Exemplaren in die Kreise des kultivierten Deutsch-jüdischen Bürgertums. Die Sonderhefte werden in wesentlich erweitertem Umfang, redaktionell besonders sorgfältig ausgestattet, herauskommen, so daß ihnen von vornherein höchste Beachtung gesichert ist.

Sicherlich stellen auch bei Ihnen die jüdischen Gäste einen nicht unbedeutenden Teil Ihrer Frequenz dar. Laden Sie deshalb die Leserinnen und Leser der C.B.-Zeitung zu Ostern ein! Eine Anfrageliste fügen wir zu Ihrer gefl. Bedienung bei. Veräumen Sie nicht diese günstige Werbe-möglichkeit auszunutzen! Wir sehen Ihrem werten Bescheid mit Interesse entgegen und begrüßen Sie hochachtungsvoll

C.B.-Zeitung, Anzeigenverwaltung, Züdel.

Also auch heute noch sind Leser und Leserinnen der C.B.-Zeitung gut situiert. Das ist uns zwar nichts Neues; aber daß die jüdische Verhöhnung so alle Vorzüge vergißt und es Deutschen Gaststätten unter die Nase reibt, das ist immerhin ein hartes Stück. Soffentlich denken nun recht viele Deutsche darüber nach, warum diese Kreise auch heute noch über die Mittel verfügen, die Deutschen Erholungsjugendlichen fehlen.

Wir verstehen aber die Genugtuung der Juden, wenn gerade das „Pessach-Fest“ von den Deutschen Gaststätten mit ergiebigen Judenbesuch gefeiert wird.

Wie sagte doch die Rabbinerfrau:

„Ans Kreuz hatte man sie (die Deutschen) angeschlagen, ihr Wesen hatte man gekreuzigt und mit der Geduld, die die neue Lehre sie lehrte, litten sie durch Jahrhunderte am Kreuze.“

Der Triumph des Juden wird bald ausgespielt haben, und Deutsche Gaststätten werden keine „heute noch gut situierten“ Juden zum Pessachfest einladen, denn die Rabbinerfrau hatte auch damit recht.

Die Deutschen wollen keine Kreuzigung, sie wollen Auf-erstehung.

Frei vom Kreuz, werden sie das Oterafest in heiliger Deutscher Gotterkenntnis begehen.

Roms Wünsche

„Weltgebetstagen“

für die Wiedervereinigung der getrennten Christen und die Einverleibung der Nichtchristen in die katholische Kirche.

Rom 18.—25. Jänner.

Diese Gebetsstagen wurden 1908 von der „Lampe“ einer anglikanischen Zeitschrift für die Einheit der Christenheit und die Missionen, eingeführt. Sogleich machten viele Katholiken die Oktan mit. Nach zwei Jahren wurde der Herausgeber der „Lampe“ P. Paul und die ganze „Gesellschaft der Euhodie“, die er gegründet, katholisch. 1909 erhielt die Oktan die Approbation und den Segen Pius X.

Seit einigen Jahren hat diese Oktan auch in Europa Eingang und weiteste Verbreitung gefunden.

Es wäre wohl sehr empfehlenswert, wenn alle Katholiken in dieser Oktan mit ihren Gebeten, geistlichen Abungen und Opfern ihren fernstehenden, oft gewaltig ringenden Brüdern und Schwestern, besonders in derselben Pfarrei zu Hilfe kämen.

Für jeden Tag der Oktan wird eine besondere Meinung empfohlen.

18. Jänner: Rückkehr aller Außenkehrenden in den einzigen Schafstall Petri;
19. „ Rückkehr der Orientalen zur katholischen Einheit;
20. „ Rückkehr aller Protestanten Europas zur hl. römischen Kirche;
21. „ Rückkehr und Unterwerfung der Anglikaner unter die Autorität des hl. Vaters;
22. „ Daß alle Christen Amerikas eins werden im Glauben und in der Vereinigung mit dem Stellvertreter Christi;
23. „ Dauerhafte Befehrung der schlechten Katholiken und der Abtrünnigen;
24. „ Befehrung der Juden;
25. „ Befehrung aller Heiden.“

Wenn uns auch solche Gebete angenehmer berühren wie andere zur „Ausrottung“ der Reger, so zeigen sie doch die ungeheuer anmaßenden Welt Herrschaftsziele der Katholiken. Ausgehend von solchen Vorstellungen sehen sie selbstverständlich jede Glaubensüberzeugung, die sich erheben fühlt über den römisch-katholischen Glauben, als widerpenfliche „Reheret“ an. Und daraus ergibt sich dann alles übrige, was wir als welt-politisches Handeln Roms aus den letzten tausend Jahren kett-jam kennen!



im Interesse des Aufbaues der jüdischen nationalen Heimstätte erfunden, von denen im genannten Weißbuch überhaupt keine Rede war! So z. B. das Prinzip der Beschäftigung jüdischer Arbeiter bei öffentlichen und städtischen Arbeiten entsprechend der Steuer, die die Juden an die Staatskasse bezahlen und ohne Berücksichtigung der arabischen Mehrheit. Ich bin sehr betrübt, den Wandel der britischen Politik von einem Tage zum anderen zu sehen, besonders diesmal, wo sie die Verpflichtungen, die sie im Weißbuch auf sich genommen hat, wieder gebrochen hat, ehe noch die Linien dieses Buches trocken konnte, das für MacDonald nicht mehr Wert hat als ein „Fetzen Papier“. Die Frage ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil sie geeignet ist, zwischen den Arabern und der britischen Regierung eine tiefe und unüberbrückbare Kluft zu schaffen und jedes Vertrauen in die Zukunft von vornherein auszuwischen.

3. Angesichts dieser neuen Politik, die den Zionisten erlaubt, weiterhin neue Ländereien zu kaufen, in einer Zeit, in der man mit Gewißheit sagen kann, daß es in Palästina unter den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen und Methoden keinen entbehrlichen Boden gibt, auf dem man die Juden einpflanzen könnte, und die den Zionisten erlaubt, die Einwanderung von polnischen und russischen Elementen ungeachtet der arbeitslosen Araber im Land selbst fortzusetzen; angesichts dieser Politik, welche die Rechte der Araber schädigt und die zu den Verträgen mit König Hussein und Artikel 22 des Völkerbundespaktes und sogar zu den Bestimmungen des Mandats, das die Araber hassen, besonders Artikel 2 und 6 des Mandatspaktes im Widerspruch steht, trotzdem MacDonald versucht, diese im Interesse der Juden auszulügen; angesichts alles dessen kann ich es nicht unterlassen, ganz energisch gegen den Inhalt dieses auslegenden Schreibens Protest zu erheben.

Das Schreiben MacDonalds berechtigt die „Jewish Agency“ in Palästina im Gegensatz zum Mandatspakt in dem Punkt gegen die arabischen Arbeiter und in der ausschließlichen Beschäftigung von Juden in jüdischen Unternehmungen fortzuführen. Auf Grund dieses Prinzips bin ich gezwungen, der arabischen Exekutive anheimzustellen, als Vergeltung einen Beschluß zu fassen über die Boykottierung der Juden in allen Angelegenheiten. Ich muß, bevor ich meine Note schreibe, Ew. Exzellenz versichern, daß Mr. MacDonald selbst in seinem Schreiben jede Politik der Zusammenarbeit zwischen Arabern und Juden, wenn überhaupt jemals eine Hoffnung hierzu bestanden hätte, vollkommen vernichtet und die Verständigung zwischen den beiden Parteien absolut unmöglich gemacht hat. Ich überlasse es der arabischen Exekutive, die den letzten arabischen Kongress repräsentiert, die Politik gemäß den Interessen des Landes zu bestimmen, gegenüber der neuen im Schreiben vom Mr. MacDonald an Dr. Weizmann festgelegten Politik.

Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner Hochachtung entgegenzunehmen.
gez. Musa Rafiq Pasha Al Hussein,
Präsident des arabischen Exekutiv-Komitees.

Die arabische Exekutive richtete zu gleicher Zeit einen Appell an die arabische und islamische Welt, in dem sie ausführlich zu dem Schreiben des englischen Ministerpräsidenten Stellung nimmt, das sie als Aufhebung des Weißbuches vom Oktober 1930 bezeichnet. Sie erinnert daran, daß sie noch vor einem Monat in ihrer veröffentlichten Interpretation zum Weißbuch vor überstürzten Hoffnungen warnte und verschiedene Stellen des Weißbuches kritisch beleuchtete, sowie schließlich voraussagte, daß auch die wenigen, die Rechte der Araber berücksichtigenden Bestimmungen des Weißbuches nicht durchgeführt würden. In diesem Appell heißt es u. a.:

„Wir Araber müssen die uns drohende Gefahr genau kennen und unsere daraus resultierende Pflicht gegenüber diesem heiligen Lande erfüllen. Wir müssen aber auch die arabische, die islamische und die ganze übrige Welt der barbarischen Verbrechen, die die Zionisten in diesem Lande unter dem Protektorat und der Duldung der britischen Regierung begehen, wissen lassen.“

Palästina ist arabisch und wird arabisch bleiben, und keine Regierung der Welt hat ein Recht, über Palästinas Schicksal entgegen dem Willen seiner Bewohner zu entscheiden.“

Zuletzt heißt es in dem Appell:

„Es ist Pflicht eines jeden Arabers, zu welcher Landschaft und zu welchem Beruf er auch gehören mag, an das arabische Palästina zu denken und die Juden genau so zu behandeln, wie sie seine Brüder in Palästina durch Boykott und Terror bedrängen. Es ist weiter Pflicht eines jeden Arabers, ununterbrochen für den Schutz dieses heiligen Landes und seiner Bevölkerung, die ja zu seinen Volksgenossen gehören, zu wirken und diesen Kampf unermüdlich fortzuführen, bis er die zionistische Politik endgültig vernichtet und dem heiligen Palästina das Zeitalter des Friedens wiedergibt, in dem es früher gelebt hat.“

Die Presse Palästinas ist voll von Protesten aus allen arabischen Ländern und auch von allen Organisationen Palästinas selbst. Auch die arabische Kolonie Berlins protestiert anlässlich ihrer Tagung am 20. Februar d. J. gegen die heuchlerische Politik Englands und gegen seine militärischen und kolonialpolitischen Pläne in Nordarabien, und beschloß nach dem Vorbild ihrer Volksgenossen in Palästina alle Juden und jüdischen Erzeugnisse zu boykottieren!

Der Gegensatz zwischen Arabern und Juden, der seit dem Herbst 1929 eine große Schärfe erreicht hatte, und der durch die provokatorischen Aktionen der Juden und besonders durch die Revisionisten und deren Führer Sabotinski und Wolfgang von Weisl, den Repräsentanten der „Jüdischen Legion“ des englischen Heeres im Weltkrieg, dauernd geschürt wurde, wird wohl im Augenblick den Höhepunkt erreicht haben. Außerordentlich zu beachten ist die Wandlung der Stellung der Araber und des Islam überhaupt gegenüber dem Judentum.

Bis vor zwei Jahren galt der Kampf nur den zionistischen Juden, aber nachdem durch die Jewish Agency fast die gesamte Judenheit, die ehemals zu einem großen Teil den Zionismus selbst bekämpfte, für die Zionisten eintrat, mit ihrer ganzen Kraft, und nachdem die Juden sogar offen von der Anektion islamischer Heiligtümer in Palästina zu reden begannen, und sich als Helfershelfer des englischen Imperialismus im Orient bekannt haben, ist der Kampf des Islam gegen das gesamte Judentum entbrannt. Möge es auch den freien Deutschen gegeben sein, die Araber in ihrem edlen und heiligen Kampf nicht allein zu lassen, damit es England nicht wiederum vergönnt sei, als „Retter von Minderheiten“ hochfunktionierte, unschuldige Volksmassen Arabiens und Vorderasiens zu vernichten!

Verantwortlich für den Gesamthalt Karl v. Hurnh, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München.
Karlstraße 10 II.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

Wir wollen unsere Osterabrechnung mit der für alle Deutschen bedeutsamen Mitteilung beginnen, die wir in der letzten Folge nur andeuteten, daß

von Mitte nächsten Jahres ab die Zollschranken zwischen Österreich und Deutschland fallen und die Deutschen Mitteleuropas

in einem einheitlichen Zollgebiet vereinigt sein werden. Jetzt müssen wir vor allem auf die Errichtung der zösischen Diktatur in Deutschland hinweisen (s. Verlaufs). Wir werden oft darauf zurückkommen.

Es heißt in der amtlichen Bekanntmachung über die Zollunion: „Deutschland und Österreich schließen sich für den Warenverkehr zwischen ihren Ländern und für ihren Warenverkehr mit dritten Staaten zu einer Zollunion zusammen. Diese Zollunion soll nach einem neuen System aufgebaut werden, das von den für Zollunionen sonst üblichen Formen erheblich abweicht.“

Die Unabhängigkeit beider Staaten bleibt unberührt. Sie werden einen übereinstimmenden Zollsatz und ein übereinstimmendes Zollgesetz einführen, die künftig nur auf Grund einer Vereinbarung zwischen ihnen abgeändert werden können.

Im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern sollen keine Einfuhr- und Ausfuhrzölle erhoben werden.“

Auf sonstige Vereinbarungen gehen wir nicht ein, wir werden noch Gelegenheit haben, oft genug hierauf zurückzukommen.

Wir begrüßen diese Tatsache, die Deutschen im Reich und in Österreich näher zusammenzuführen, als ersten Schritt der Vereinigung der Deutschen Mitteleuropas in einem Reich; denn es ist selbstverständlich, daß die enge wirtschaftliche Annäherung auch die politische im Gefolge haben muß, wie die Gründung des Zollvereins durch Friedrich List im Jahre 1834 die Einigung des Deutschen Volks im Jahre 1871 vorbereitete.

Seien wir uns indessen klar, daß die Beweggründe für diese Einigung ganz anderer Art sind. Vor allem alaubt Rom noch durch Stärkung der Römischgläubigen im Reich auch in Berlin mehr Einfluss zu gewinnen. Dr. Briand muß sich immer mehr jehuitischen Einflüssen fügen. Er schickt deshalb zum Protestieren Dr. Henderson vor. Mit Recht heißt schon die Zollunion zwischen Deutschland und Österreich

„die Keimzelle des wirtschaftlichen Paneuropas unter zömischer Führung“.

Hüten wir uns, daß wir an eine selbständige Deutsche Politik glauben. Wir sind auch hier nur Spielball der überstaatlichen Mächte; aber wir wollen diesem Spiel Deutschen Sinn geben, und dieser Deutsche Sinn ist Stärkung des Deutschtums in Mitteleuropa.

Schwierig allein ist die Zollunion für die Tschechen, da ihr Hauptgebietsteil nunmehr von einem einheitlichen Zollgebiet umschlossen werden wird.

Auch die Nachricht ist freudig, daß in Belgien der Beschluß des Deutschen Reichstages, mit Belgien über die Rückgabe von Eupen und Malmedy zu verhandeln, aus Belgien keine ablehnende Antwort erhalten hat.

Wir sehen, die überstaatlichen Mächte lenken ein, um das Deutsche Volk zu kauschen. Nur, wir müssen eben Deutschen Sinn diesen Verhältnissen geben.

Dagegen lauten die Nachrichten über das Schicksal des Saargebietes vorläufig noch sehr ernst. Hier ist das Weltkapital interessiert. Bekanntlich ist ein Mitglied der Saargebietung ein Zinländer Dr. Leo Ehrenroth. Ihn hatte Dr. Salinger (d. h. wohl Salinger) Großmeister der Freimaurer in Finland, besucht und jetzt in Helsinki seine Ansichten verbreitet, die von freimaurerischer Seite stammend, wohl als maßgebend für die freimaurerische Politik der Großmächte angesehen werden können.

Dr. Salinger hat nach dem „Hufvudsbladet“ folgendes ausgesprochen:

„Diese Regierungsform wird bis zum Jahre 1935 beibehalten werden, dann wird die Bevölkerung durch Abstammung entschieden, ob das Gebiet mit Deutschland oder Frankreich vereinigt oder selbständig werden soll. Die Bevölkerung ist rein (wörtlich: nur) Deutsch, doch ist es nicht so stark wie früher, vorausgesetzt, in welcher Richtung die Entscheidung fallen wird. Zurzeit hat das Saargebiet keine Zollgrenze gegen Frankreich, was sehr günstig (vorteilhaft) ist und es in noch höherem Grade sein könnte, wenn sich nicht die Geldknappheit geltend machte. Gegen Deutschland hat das Saargebiet dagegen Zollgrenze.“

In diesem Zusammenhange stellt G. R. Salinger die überaus zentrale Lage des Saargebietes fest. Von der Hauptstadt braucht man mit einem Automobil 20 Minuten bis Frankreich, dagegen 25 Minuten nach Bayern, 2 Stunden nach Straßburg und 3 Stunden nach Frankfurt a. M.“

Auf der Januartagung des Völkerbundes haben Faschist Grandi und Dr. Briand, wie schon mehrfach gemeldet, aus Sorge, das überstaatliche Spiel mit den Völkern durch die überstaatlichen Mächte verraten zu sehen, die Sabotage des Buches „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“ beschloßen. Die Nachrichten über Kriegsrüstungen scheiden immer mehr und mehr aus der überstaatlichen Presse aus. Die Völker sollen in Blindheit gehalten und den Suggestionen der überstaatlichen Mächte ausgeliefert bleiben. Die völkerverstörende Arbeit geht aber im gleichen Maße weiter. Gemeldet wird der weitgehende Ausbau der Rüstung, bei dem die „Rüstungsindustrie“, d. h. namentlich das jehuitische Weltkapital, Kiezenjungen zur Anektion der Völker verbietet.

Wie gefährlichwärtig indes die Lage ist, geht daraus hervor, daß sich plötzlich die Verhältnisse zwischen Jugoslawien und Italien zuspitzen. Um das Wohlwollen der jehuitischen Regierung nicht vollends zu verlieren, haben die Bischöfe in Kroatien einen Betrag für die in Italien lebenden Kroaten und Slowenen abgehalten. Das hat Mussolini arg verschmüpft. Warum halten denn nicht Deutsche Bischöfe einen Betrag für die Deutschen unter italienischer Anleihe ab?

Die Sabotage des Buches „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“ hat entsprechend eingeleitet. Wir wollen uns die Augen nicht verschließen, daß ihr Spiel Erfolg haben kann, falls nicht von Seiten aller freien Deutschen und besonders des Tannenbergbundes nun doppelt für die Verbreitung des Werkes, namentlich auch durch die Buchhandlungen, die wieder von den überstaatlichen Mächten bestimmt werden, gesorgt wird. Die Schergen der überstaatlichen Mächte in Deutschland treten jetzt klar hervor. Ihre Vorbereitungen haben sie beendet. Der Schlag gilt General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff, dem Tannenbergbunde und vor allem der Deutschen Gott-erkenntnis des Deutschvolkes. Wir können gar nicht genug darauf hinweisen, wie namentlich Zentrum, Nationale und Nationalsozialisten mit dem Kampf gegen die Bewegung des Generals Ludendorff die Gunst des römischen Papstes zu gewinnen hoffen. Allen voran im Kampf für die Anektion des Deutschen Volkes gegen das Haus Ludendorff stehen die Nationalsozialisten, deren amtliche Bezeichnung des Werkes „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“, das die Deutschen retten soll,

„Standalone Schrift“
ist. Besser konnten sich diese „Volkstretter“ dem Deutschen Volke gar nicht zeigen (s. letzte Folge der Ludendorffs Volkswarte). Besser kann der Tiefstand der Parteien auch gar nicht be-

wiesen werden, als daß sie das Pamphlet des Hsemann gegen das Haus Ludendorff verbreiten. In Tannenbergbund-Versammlungen, wie z. B. in Eisenach benahmen sich Stahlhelmmakabäer und Mitglieder der N.S.D.A.P. bereits derart, als ob die römische Herrschaft schon vollendet wäre.

Nichts zeigt den Deutschen eindringlicher, als das Buchen des Zentrums, der Nationalen und der Nationalsozialisten, nicht minder das der S.P.D. um die Gunst des römischen Papstes, wie sehr General Ludendorff recht hat, wenn er immer wieder auf den unheilvollen Einfluß der überstaatlichen Mächte auf die Völker und namentlich auf das Deutsche Volk hinweist. Die Schrift „Hitlers Verrat“ zeigt den Deutschen eindringlich, welche Knechtung ihnen blüht.

In diesem Weltkampf um die Gunst des römischen Papstes dürfen natürlich nicht die Makabäerhorden fehlen, sie stellen sich würdig neben die verderbten „Kreuzritter“ der N.S.D.A.P. Wir lesen folgende Erklärung der Bundesleitung des Stahlhelms in der „München-Augsburger Abendzeitung“ vom 23. März:

Die Bundesführung des Stahlhelms würde nie zulassen, daß ein Führer gegen die katholische Kirche oder gegen die katholische Geistlichkeit sich wende. Der Hauptkampf des Stahlhelms gilt gerade jetzt dem Schutz der religiösen Kräfte gegen den atheitischen Marxismus.

Der Stahlhelm, dessen katholische Kameraden des Weltkrieges in vollstem Maße ihre Pflicht getan haben, sieht die katholische Kirche deshalb, weil sie übernational ist, niemals als gefährlich an.“

Herr Seidte ist in der Tat als Politiker Herr Hitler und Herr Hugenberg überlegen. Er mutet den Deutschen eine noch größere Lähmung der Dent- und Urteilskraft zu, als die nationalsozialistischen „Führer“. Das ist doch ein Zeichen politischer Weisheit,

„weil Rom eine übernationale Macht ist, soll sie nicht gefährlich sein.“

Viele Deutsche werden sich ob solcher Gedankenschärfe an den Kopf fassen: eine Kirche, die eine übernationale Lehre juggeriert, die Rasse bis auf die des jüdischen Volkes nicht anerkennt und alle Menschenwerte in stolzen Menschen zerstückt, Glaubenskriege statt Freiheitkriege leitet, soll für nationales Wollen gefährlich sein, das ja doch bekanntlich den Freiheitkampf und die Beachtung des Blutes fordert. Aber die Deutschen sollten sich nicht an den Kopf fassen. Das positive Christentum des Stahlhelms ist eben selbst übernational und darum ist ihm ein klares Wissen des übernational und National schon längst verloren gegangen.

Darum läßt der bayerische Stahlhelm seinen „Kulturwart“ veröffentlichen:

Wir verdammen jenes Buch, das den Titel trägt: „Weltkrieg droht“.

Wir werden auf das Bauhütchen des Stahlhelms vor dem römischen Papst noch eingehend zurückkommen.

Es ist höchste Zeit, daß die Deutschen aus christlichen Suggestionen gerissen werden. Das Werk von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

„Erlösung von Jesu Christo“

ist der richtige Wegweiser hierzu.

Wie sehr das „positive Christentum“ in Deutschland Fortschritte macht, geht daraus hervor, daß jetzt der Bischof von Osnabrück auch den Titel Bischof von Hamburg führen soll, wie dies das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet.

Die Beamten der protestantischen Kirche sollten recht sehr hierauf achten und sich nicht allein in immer größerem Umfange gegen die Deutsche Gotteskenntnis des Hauses Ludendorff wenden, die in keinem Fall irgendeine Kirche „geheilig“ angreift, wohl aber auf den Unflat von Pfaffen klar und deutlich antwortet.

In Deutschland geht der „Gottlosenrummel“ in der Presse unentwegt weiter. Die Deutschen müssen sich klar sein, daß mit diesem Rummel weiter nichts bewirkt wird, als „das Christenangstgesetz“ (Religionsschutzgesetz) den Deutschen aufzuzwingen.

Im übrigen hat der römische Papst eine Enttäuschung erlebt, allerdings nicht in Deutschland. Die griechisch-katholische Kirche und die anglikanische Kirche händeln so miteinander an, daß der römische Papst, das Haupt der anglikanischen Kirche, den Erzbischof von Canterbury nicht hat empfangen wollen. Die Protestanten sollten sich ein Beispiel an der englischen Hochkirche nehmen. Im vorigen Jahr nahm diese noch einen anderen, einen stark romfreundlichen, Standpunkt ein.

Der Reichstag in Berlin hat seine „Arbeit“ beendet und sich bis zum 13. 10. vertagt. Er wird jetzt bei Errichtung der Romdiktatur genau so verlagen, wie im November 1918.

In der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist es über die Abstimmung zum Wehretat zu einem Krach innerhalb der Partei gekommen, dadurch, daß einige Mitglieder der S.P.D. entgegen dem Beschluß der Fraktion bei der Abstimmung über den Wehretat sich nicht der Abstimmung enthielten, sondern gegen diesen Etat stimmten. Aber der Krach ist nicht böse gemeint.

Die S.P.D. hat einen „großen“ Verlust gehabt. Der Reichstanzler Hermann Müller ist gestorben. Er hat gegenüber dem Deutschen Volk eine unermeßliche Schuld. Er war es, der am 31. Juli in Paris erklärte, die Deutsche Sozialdemokratie im Reichstage würde nicht für die Kriegskredite stimmen. Er gab dadurch dem Kriegswillen Frankreichs einen heftigen Antrieb. Ganz entsprechend dieser Haltung war es, der mit dem Römling Weill zusammen den Schandvertrag von Versailles unterschrieb, obwohl die auswärtigen Vertretungen Deutschlands den Reichstanzler Scheidemann hatten wissen lassen, daß im Falle der Nichtunterzeichnung andere Bedingungen zu erwarten wären. Er war es, der auch den Youngplan mit Hilfe des Zentrums zur Annahme brachte. Der römische Papst hat in ihm einen bewährten Diener verloren; aber andere Beamte der S.P.D. springen für Hermann Müller in die Bresche.

In letzter Folge berichteten wir aus Deutsch-Österreich von dem Paraguan-Siebelungsplan des Ministers Thaler. Die österreichische Presse beschäftigt sich sehr eingehend hiermit. Thaler soll von der Regierung zur Förderung der Stedlung zwei Millionen Schilling beantragt haben. Auch Brasilien reißt sich um Deutsche Anführer aus Österreich. Wir haben hier einen kleinen Auschnitt über den Deutschen Menschen-Export und namentlich über die Exportierung Deutscher Bauern. Für die norddeutschen Bauern ist bekanntlich Kanada das Exportgebiet. Im übrigen bekommen wir aus Österreich geschrieben:

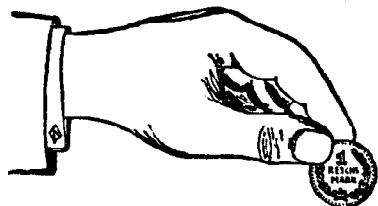
Bei 20 große Firmen haben in den letzten 14 Tagen Lohnabbau angekündigt. Zum Teil hat man zuvor der gesamten Belegschaft gekündigt. Bei uns hat man es mit dem März eines gleichlaufenden Preisabbaues erst gar nicht versucht. Ein förmliches Wettrennen der Fabriken und Betriebe im Lohnabbau hat eingesetzt. Die Aktiengesellschaften, fast alle Betriebe stellen sich dar, haben wohl von ihrer Führerschaft einen zentralen Wink bekommen, daß nunmehr rückwärts vorzugehen werden kann, um die Kollektivierung zum Abschluß zu bringen.

Gleichzeitig kündigt Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Reich, umstürzende Reformen der sozialen Fürsorge an. Der Grundgedanke hierbei ist, daß der Bund die Arbeitslosenfürsorge vollkommen von sich abstoßen und einer privaten Gesellschaft überlassen will.

Außerdem wird eine entscheidende Verwaltungsreform geplant. Die überstaatlichen Mächte fühlen sich recht sehr am Ziel.

In Spanien beginnen wieder Unruhen.

In England hat die „Arbeiter“-Regierung mit Schwierigkeiten zu kämpfen.



Ein schuldenfreies Eigenheim

Ist sicher auch Ihr Wunsch. Wir helfen Ihnen, daß dieser Wunsch in kurzer Zeit zur Wirklichkeit wird. Wir gewähren Ihnen

Zinsfreie Darlehen

zum Bau eines Eigenheimes, zum Hauskauf oder zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken. Unsere Darlehen sind bis 20 Jahre untüfndbar

Rückzahlbar in bequemen Monatsraten

Im Todesfall sind Sie bis M. 15000 versichert, d. h. die Versicherung zahlt für Ihre Erben an uns Ihre Restschuld bis zur Höhe von M. 15000.

Eine jede Mark

die Sie auf unser Sonderkonto (Sperrkonto für Sparen) einzahlen, bringt Sie der Erfüllung Ihres Wunsches näher.

Verlangen Sie heute noch unsere Bedingungen!

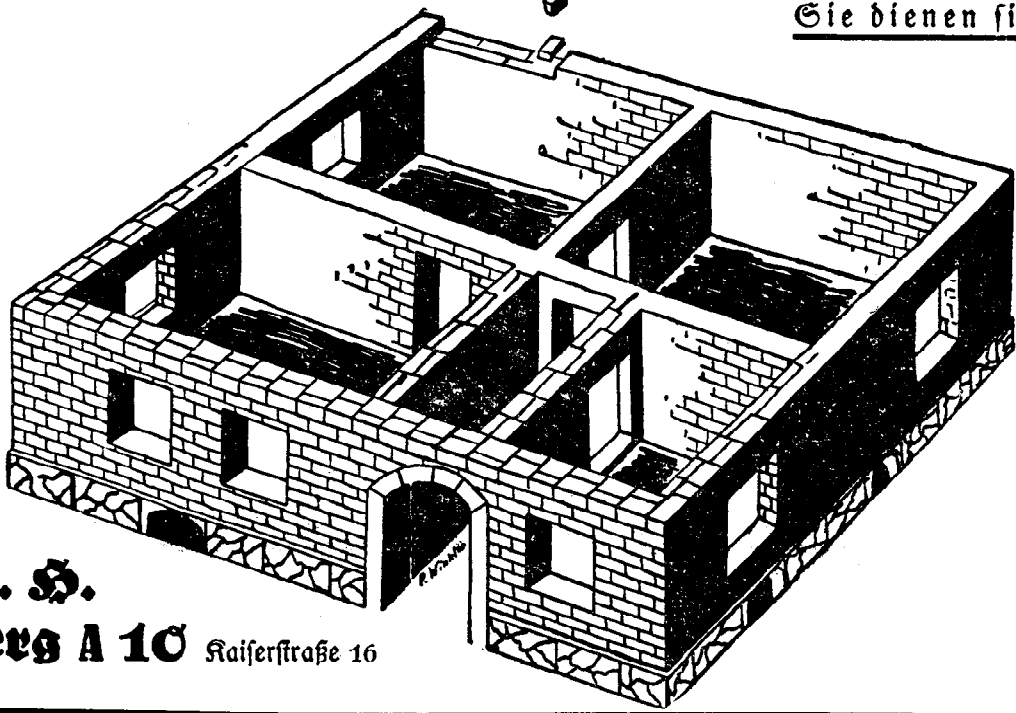
Sie dienen sich selbst

Tüchtige Vertreter an allen Orten gesucht!

336

Zenith Bauspar-Gesellschaft m. b. H.

Fernspr.-Nr. 25293 Nürnberg A 10 Kaiserstraße 16



Sachsenburger Mineralbrunnen

ärztlich empfohlen
Frisch Probst, Sachsenburg bei Heldrungen.

Der „Herr. Werbedienst für Volksgesundheits“

geleitet von Ing. Richard Cotta
kämpft gegen die Mischgeschlechte, für gesunde Ernährung, Kleidung, Wohnung, Wirtschaft, Lebensreform.
Erscheint alle 14 Tage.
Bezugspreis vierteljährlich 1 RM., 1.50 Schilling, Ausland 1.50 Schw. Fr.
Bismarck 13, Baumgartenstraße 25
Jahrgang Nr. 34 435

Welches sind die zwölf wichtigsten böttischen Bücher?

Der „Hammer“, die bekannte, von Theodor Fritsch begründete und herausgegebene Zeitschrift, enthält neben ein

Preisausgaben

zur Beantwortung obiger Frage, daß mit 43 Bücherpreisen im Werte von insgesamt

eintausend Mark

ausgestattet ist. Die Teilnahme steht jedem böttischen Deutschen frei. Einfindungsfrist ist der 14. Mai. Alle näheren Angaben bringt das „Hammer“, das für 70 Pf. bei jedem Buch- und Zeitungshändler zu haben ist. Nachfalls werde man sich unmittelbar an den Hammer-Verlag in Leipzig 61, Schleier 276, Postfach 51252

Hämorrhoiden

hilft Hemmings Hämorrhoidal-Tinktur. 1 Fl. 5 M. frei Haus gegen Nachnahme. Zu haben in Apotheken oder direkt von der Apotheke in Neustadt, Kreis Kirchheim.

Prima handgewebte schiefliche Leinwandwaren

reine Hand- und Geschirrtücher von 84 und 96 Pf. an. Best- und Tischwäsche zu billigen Preisen direkt ab Werksort empfohlen.

Otto Gragler, Lauterbach
(St. Gabelschwerdt) Mügl. d. Taunusberg-Bundes.
Verlangen Sie bitte sofort u. unverzinsl. Muster. Von jetzt ab auf alle Preise einen Preisermäßigungs-Rabatt von 10%.

Kaufende Aufträge in

El. Packkisten u. Käseklaffen sucht

P. Glabb, Lauterbach, Str. Gabelschwerdt.

Ostereier

Schokoladen, Kaffee, Tee, Kakao, Pralinen, los und in Packungen.

Herttha

Lüdecke

Berlin D 112, Bühlischstraße 7.

Edelbuschrosen

f. Balkon, Garten, Friedhof vom zartest. Gelb, dunkelst. Rot, 10 Stk. M. 3.-, 20 Stk. M. 6.-, 30 Stk. M. 9.-, 40 Stk. M. 12.-, 50 Stk. M. 15.-, 60 Stk. M. 18.-, 70 Stk. M. 21.-, 80 Stk. M. 24.-, 90 Stk. M. 27.-, 100 Stk. M. 30.-, 120 Stk. M. 36.-, 150 Stk. M. 45.-, 200 Stk. M. 60.-, 250 Stk. M. 75.-, 300 Stk. M. 90.-, 350 Stk. M. 105.-, 400 Stk. M. 120.-, 450 Stk. M. 135.-, 500 Stk. M. 150.-, 550 Stk. M. 165.-, 600 Stk. M. 180.-, 650 Stk. M. 195.-, 700 Stk. M. 210.-, 750 Stk. M. 225.-, 800 Stk. M. 240.-, 850 Stk. M. 255.-, 900 Stk. M. 270.-, 950 Stk. M. 285.-, 1000 Stk. M. 300.-

Institut für homöopathische Naturheilkunst

Direktor Otto Manke

Berlin-Lichterfelde, Bällestraße 11
Zweigstelle Berlin-Cöpenick, Spreerstr. 2

Auch da habe ich Heilung erzielt, wo anderweitig alles erfolglos war. Licht, elektrische Behandlung, Wasserheilverfahren, homöopathische Schönheitspflege, Haarausfall, Hautkrankheiten, Beinleiden, Krümmungen, Durchleuchtungen.

Sprechzeit Lichterfelde: Montag, Mittwoch, Freitag 3-7, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 10-1, Sonntags 11-12.
Sprechzeit Cöpenick: Montag, Mittwoch, Freitag 10-12, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 5-7 1/2.

Verlangen Sie Prospekt

Bremer Kaffee

täglich frisch geröstet. Meine beliebten und seit Jahren erprobten Sorten werden auch Ihnen gefallen. Ich liefere von 2 Pfund an gegen Nachnahme zugl. 60 Pfennig für Porto und Verpackung, oder von 4 Pfund an franco Verpackung frei. Garantie für Rücknahme bei Nichtgefallen.

Bremer Hausbrennerei, reiner Kaffee, 2.20 RM.
Kaffee, sehr ergiebig, 2.60 RM.
Guatemala Salvador, reiner Kaffee, sehr ergiebig, 2.80 RM.
Guatemala Perle, reiner Kaffee, sehr ergiebig, 3.40 RM.

Meine Spezialitäten:
Hausbrennerei-Kaffee, garant. rein, das Pf. nur 1.20 RM.
Kaffee, Tee, Kakao, Guatemala Bremen für 99 a

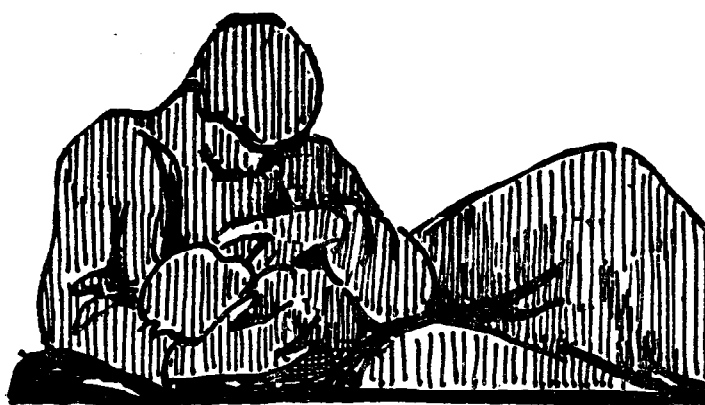
Großer Oster-Verband

Thorvogel-Kaffee

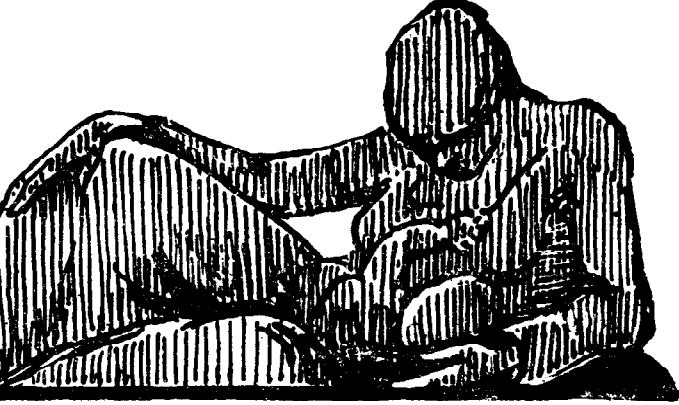
ist die Macht, die siegt in jeder Kaffeeschlacht!

Er ist wegen la Bremer Qualität überall bekannt.

Ein arabischer Kaffee in eleganter 1-Pfund-Dose 4.80 RM.
Kaffee 2.50, 2.75, 3.-, 3.20, 3.50, 3.70, 3.90, 4.20, 4.50, 4.80, 5.00, 5.50, 6.-, 6.50, 7.-, 7.50, 8.-, 8.50, 9.-, 9.50, 10.-, 10.50, 11.-, 11.50, 12.-, 12.50, 13.-, 13.50, 14.-, 14.50, 15.-, 15.50, 16.-, 16.50, 17.-, 17.50, 18.-, 18.50, 19.-, 19.50, 20.-, 20.50, 21.-, 21.50, 22.-, 22.50, 23.-, 23.50, 24.-, 24.50, 25.-, 25.50, 26.-, 26.50, 27.-, 27.50, 28.-, 28.50, 29.-, 29.50, 30.-, 30.50, 31.-, 31.50, 32.-, 32.50, 33.-, 33.50, 34.-, 34.50, 35.-, 35.50, 36.-, 36.50, 37.-, 37.50, 38.-, 38.50, 39.-, 39.50, 40.-, 40.50, 41.-, 41.50, 42.-, 42.50, 43.-, 43.50, 44.-, 44.50, 45.-, 45.50, 46.-, 46.50, 47.-, 47.50, 48.-, 48.50, 49.-, 49.50, 50.-, 50.50, 51.-, 51.50, 52.-, 52.50, 53.-, 53.50, 54.-, 54.50, 55.-, 55.50, 56.-, 56.50, 57.-, 57.50, 58.-, 58.50, 59.-, 59.50, 60.-, 60.50, 61.-, 61.50, 62.-, 62.50, 63.-, 63.50, 64.-, 64.50, 65.-, 65.50, 66.-, 66.50, 67.-, 67.50, 68.-, 68.50, 69.-, 69.50, 70.-, 70.50, 71.-, 71.50, 72.-, 72.50, 73.-, 73.50, 74.-, 74.50, 75.-, 75.50, 76.-, 76.50, 77.-, 77.50, 78.-, 78.50, 79.-, 79.50, 80.-, 80.50, 81.-, 81.50, 82.-, 82.50, 83.-, 83.50, 84.-, 84.50, 85.-, 85.50, 86.-, 86.50, 87.-, 87.50, 88.-, 88.50, 89.-, 89.50, 90.-, 90.50, 91.-, 91.50, 92.-, 92.50, 93.-, 93.50, 94.-, 94.50, 95.-, 95.50, 96.-, 96.50, 97.-, 97.50, 98.-, 98.50, 99.-, 99.50, 100.-, 100.50, 101.-, 101.50, 102.-, 102.50, 103.-, 103.50, 104.-, 104.50, 105.-, 105.50, 106.-, 106.50, 107.-, 107.50, 108.-, 108.50, 109.-, 109.50, 110.-, 110.50, 111.-, 111.50, 112.-, 112.50, 113.-, 113.50, 114.-, 114.50, 115.-, 115.50, 116.-, 116.50, 117.-, 117.50, 118.-, 118.50, 119.-, 119.50, 120.-, 120.50, 121.-, 121.50, 122.-, 122.50, 123.-, 123.50, 124.-, 124.50, 125.-, 125.50, 126.-, 126.50, 127.-, 127.50, 128.-, 128.50, 129.-, 129.50, 130.-, 130.50, 131.-, 131.50, 132.-, 132.50, 133.-, 133.50, 134.-, 134.50, 135.-, 135.50, 136.-, 136.50, 137.-, 137.50, 138.-, 138.50, 139.-, 139.50, 140.-, 140.50, 141.-, 141.50, 142.-, 142.50, 143.-, 143.50, 144.-, 144.50, 145.-, 145.50, 146.-, 146.50, 147.-, 147.50, 148.-, 148.50, 149.-, 149.50, 150.-, 150.50, 151.-, 151.50, 152.-, 152.50, 153.-, 153.50, 154.-, 154.50, 155.-, 155.50, 156.-, 156.50, 157.-, 157.50, 158.-, 158.50, 159.-, 159.50, 160.-, 160.50, 161.-, 161.50, 162.-, 162.50, 163.-, 163.50, 164.-, 164.50, 165.-, 165.50, 166.-, 166.50, 167.-, 167.50, 168.-, 168.50, 169.-, 169.50, 170.-, 170.50, 171.-, 171.50, 172.-, 172.50, 173.-, 173.50, 174.-, 174.50, 175.-, 175.50, 176.-, 176.50, 177.-, 177.50, 178.-, 178.50, 179.-, 179.50, 180.-, 180.50, 181.-, 181.50, 182.-, 182.50, 183.-, 183.50, 184.-, 184.50, 185.-, 185.50, 186.-, 186.50, 187.-, 187.50, 188.-, 188.50, 189.-, 189.50, 190.-, 190.50, 191.-, 191.50, 192.-, 192.50, 193.-, 193.50, 194.-, 194.50, 195.-, 195.50, 196.-, 196.50, 197.-, 197.50, 198.-, 198.50, 199.-, 199.50, 200.-, 200.50, 201.-, 201.50, 202.-, 202.50, 203.-, 203.50, 204.-, 204.50, 205.-, 205.50, 206.-, 206.50, 207.-, 207.50, 208.-, 208.50, 209.-, 209.50, 210.-, 210.50, 211.-, 211.50, 212.-, 212.50, 213.-, 213.50, 214.-, 214.50, 215.-, 215.50, 216.-, 216.50, 217.-, 217.50, 218.-, 218.50, 219.-, 219.50, 220.-, 220.50, 221.-, 221.50, 222.-, 222.50, 223.-, 223.50, 224.-, 224.50, 225.-, 225.50, 226.-, 226.50, 227.-, 227.50, 228.-, 228.50, 229.-, 229.50, 230.-, 230.50, 231.-, 231.50, 232.-, 232.50, 233.-, 233.50, 234.-, 234.50, 235.-, 235.50, 236.-, 236.50, 237.-, 237.50, 238.-, 238.50, 239.-, 239.50, 240.-, 240.50, 241.-, 241.50, 242.-, 242.50, 243.-, 243.50, 244.-, 244.50, 245.-, 245.50, 246.-, 246.50, 247.-, 247.50, 248.-, 248.50, 249.-, 249.50, 250.-, 250.50, 251.-, 251.50, 252.-, 252.50, 253.-, 253.50, 254.-, 254.50, 255.-, 255.50, 256.-, 256.50, 257.-, 257.50, 258.-, 258.50, 259.-, 259.50, 260.-, 260.50, 261.-, 261.50, 262.-, 262.50, 263.-, 263.50, 264.-, 264.50, 265.-, 265.50, 266.-, 266.50, 267.-, 267.50, 268.-, 268.50, 269.-, 269.50, 270.-, 270.50, 271.-, 271.50, 272.-, 272.50, 273.-, 273.50, 274.-, 274.50, 275.-, 275.50, 276.-, 276.50, 277.-, 277.50, 278.-, 278.50, 279.-, 279.50, 280.-, 280.50, 281.-, 281.50, 282.-, 282.50, 283.-, 283.50, 284.-, 284.50, 285.-, 285.50, 286.-, 286.50, 287.-, 287.50, 288.-, 288.50, 289.-, 289.50, 290.-, 290.50, 291.-, 291.50, 292.-, 292.50, 293.-, 293.50, 294.-, 294.50, 295.-, 295.50, 296.-, 296.50, 297.-, 297.50, 298.-, 298.50, 299.-, 299.50, 300.-, 300.50, 301.-, 301.50, 302.-, 302.50, 303.-, 303.50, 304.-, 304.50, 305.-, 305.50, 306.-, 306.50, 307.-, 307.50, 308.-, 308.50, 309.-, 309.50, 310.-, 310.50, 311.-, 311.50, 312.-, 312.50, 313.-, 313.50, 314.-, 314.50, 315.-, 315.50, 316.-, 316.50, 317.-, 317.50, 318.-, 318.50, 319.-, 319.50, 320.-, 320.50, 321.-, 321.50, 322.-, 322.50, 323.-, 323.50, 324.-, 324.50, 325.-, 325.50, 326.-, 326.50, 327.-, 327.50, 328.-, 328.50, 329.-, 329.50, 330.-, 330.50, 331.-, 331.50, 332.-, 332.50, 333.-, 333.50, 334.-, 334.50, 335.-, 335.50, 336.-, 336.50, 337.-, 337.50, 338.-, 338.50, 339.-, 339.50, 340.-, 340.50, 341.-, 341.50, 342.-, 342.50, 343.-, 343.50, 344.-, 344.50, 345.-, 345.50, 346.-, 346.50, 347.-, 347.50, 348.-, 348.50, 349.-, 349.50, 350.-, 350.50, 351.-, 351.50, 352.-, 352.50, 353.-, 353.50, 354.-, 354.50, 355.-, 355.50, 356.-, 356.50, 357.-, 357.50, 358.-, 358.50, 359.-, 359.50, 360.-, 360.50, 361.-, 361.50, 362.-, 362.50, 363.-, 363.50, 364.-, 364.50, 365.-, 365.50, 366.-, 366.50, 367.-, 367.50, 368.-, 368.50, 369.-, 369.50, 370.-, 370.50, 371.-, 371.50, 372.-, 372.50, 373.-, 373.50, 374.-, 374.50, 375.-, 375.50, 376.-, 376.50, 377.-, 377.50, 378.-, 378.50, 379.-, 379.50, 380.-, 380.50, 381.-, 381.50, 382.-, 382.50, 383.-, 383.50, 384.-, 384.50, 385.-, 385.50, 386.-, 386.50, 387.-, 387.50, 388.-, 388.50, 389.-, 389.50, 390.-, 390.50, 391.-, 391.50, 392.-, 392.50, 393.-, 393.50, 394.-, 394.50, 395.-, 395.50, 396.-, 396.50, 397.-, 397.50, 398.-, 398.50, 399.-, 399.50, 400.-, 400.50, 401.-, 401.50, 402.-, 402.50, 403.-, 403.50, 404.-, 404.50, 405.-, 405.50, 406.-, 406.50, 407.-, 407.50, 408.-, 408.50, 409.-, 409.50, 410.-, 410.50, 411.-, 411.50, 412.-, 412.50, 413.-, 413.50, 414.-, 414.50, 415.-, 415.50, 416.-, 416.50, 417.-, 417.50, 418.-, 418.50, 419.-, 419.50, 420.-, 420.50, 421.-, 421.50, 422.-, 422.50, 423.-, 423.50, 424.-, 424.50, 425.-, 425.50, 426.-, 426.50, 427.-, 427.50, 428.-, 428.50, 429.-, 429.50, 430.-, 430.50, 431.-, 431.50, 432.-, 432.50, 433.-, 433.50, 434.-, 434.50, 435.-, 435.50, 436.-, 436.50, 437.-, 437.50, 438.-, 438.50, 439.-, 439.50, 440.-, 440.50, 441.-, 441.50, 442.-, 442.50, 443.-, 443.50, 444.-, 444.50, 445.-, 445.50, 446.-, 446.50, 447.-, 447.50, 448.-, 448.50, 449.-, 449.50, 450.-, 450.50, 451.-, 451.50, 452.-, 452.50, 453.-, 453.50, 454.-, 454.50, 455.-, 455.50, 456.-, 456.50, 457.-, 457.50, 458.-, 458.50, 459.-, 459.50, 460.-, 460.50, 461.-, 461.50, 462.-, 462.50, 463.-, 463.50, 464.-, 464.50, 465.-, 465.50, 466.-, 466.50, 467.-, 467.50, 468.-, 468.50, 469.-, 469.50, 470.-, 470.50, 471.-, 471.50, 472.-, 472.50, 473.-, 473.50, 474.-, 474.50, 475.-, 475.50, 476.-, 476.50, 477.-, 477.50, 478.-, 478.50, 479.-, 479.50, 480.-, 480.50, 481.-, 481.50, 482.-, 482.50, 483.-, 483.50, 484.-, 484.50, 485.-, 485.50, 486.-, 486.50, 487.-, 487.50, 488.-, 488.50, 489.-, 489.50, 490.-, 490.50, 491.-, 491.50, 492.-, 492.50, 493.-, 493.50, 494.-, 494.50, 495.-, 495.50, 496.-, 496.50, 497.-, 497.50, 498.-, 498.50, 499.-, 499.50, 500.-, 500.50, 501.-, 501.50, 502.-, 502.50, 503.-, 503.50, 504.-, 504.50, 505.-, 505.50, 506.-, 506.50, 507.-, 507.50, 508.-, 508.50, 509.-, 509.50, 510.-, 510.50, 511.-, 511.50, 512.-, 512.50, 513.-, 513.50, 514.-, 514.50, 515.-, 515.50, 516.-, 516.50, 517.-, 517.50, 518.-, 518.50, 519.-, 519.50, 520.-, 520.50, 521.-, 521.50, 522.-, 522.50, 523.-, 523.50, 524.-, 524.50, 525.-, 525.50, 526.-, 526.50, 527.-, 527.50, 528.-, 528.50, 529.-, 529.50, 530.-, 530.50, 531.-, 531.50, 532.-, 532.50, 533.-, 533.50, 534.-, 534.50, 535.-, 535.50, 536.-, 536.50, 537.-, 537.50, 538.-, 538.50, 539.-, 539.50, 540.-, 540.50, 541.-, 541.50, 542.-, 542.50, 543.-, 543.50, 544.-, 544.50, 545.-, 545.50, 546.-, 546.50, 547.-, 547.50, 548.-, 548.50, 549.-, 549.50, 550.-, 550.50, 551.-, 551.50, 552.-, 552.50, 553.-, 553.50, 554.-, 554.50, 555.-, 555.50, 556.-, 556.50, 557.-, 557.50, 558.-, 558.50, 559.-, 559.50, 560.-, 560.50, 561.-, 561.50, 562.-, 562.50, 563.-, 563.50, 564.-, 564.50, 565.-, 565.50, 566.-, 566.50, 567.-, 567.50, 568.-, 568.50, 569.-, 569.50, 570.-, 570.50, 571.-, 571.50, 572.-, 572.50, 573.-, 573.50, 574.-, 574.50, 575.-, 575.50, 576.-, 576.50, 577.-, 577.50, 578.-, 578.50, 579.-, 579.50, 580.-, 580.50, 581.-, 581.50, 582.-, 582.50, 583.-, 583.50, 584.-, 584.50, 585.-, 585.50, 586.-, 586.50, 587.-, 587.50, 588.-, 588.50, 589.-, 589.50, 590.-, 590.50, 591.-, 591.50, 592.-, 592.50, 593.-, 593.50, 594.-, 594.50, 595.-, 595.50, 596.-, 596.50, 597.-, 597.50, 598.-, 598.50, 599.-, 599.50, 600.-, 600.50, 601.-, 601.50, 602.-, 602.50, 603.-, 603.50, 604.-, 604.50, 605.-, 605.50, 606.-, 606.50, 607.-, 607.50, 608.-, 608.50, 609.-, 609.50, 610.-, 610.50, 611.-, 611.50, 612.-, 612.50, 613.-, 613.50, 614.-, 614.50, 615.-, 615.50, 616.-, 616.50, 617.-, 617.50, 618.-, 618.50, 619.-, 619.50, 620.-, 620.50, 621.-, 621.50, 622.-, 622.50, 623.-, 623.50, 624.-, 624.50, 625.-, 625.50, 626.-, 626.50, 627.-, 627.50, 628.-, 628.50, 629.-, 629.50, 630.-, 630.50, 631.-, 631.50, 632.-, 632.50, 633.-, 633.50, 634.-, 634.50, 635.-, 635.50, 636.-, 636.50, 637.-, 637.50, 638.-, 638.50, 639.-, 639.50, 640.-, 640.50, 641.-, 641.50, 642.-, 642.50, 643.-, 643.50, 644.-, 644.50, 645.-, 645.50, 646.-, 646.50, 647.-, 647.50, 648.-, 648.50, 649.-, 649.50, 650.-, 650.50, 651.-, 651.50, 652.-, 652.50, 653.-, 653.50, 654.-, 654.50, 655.-, 655.50, 656.-, 656.50, 657.-, 657.50, 658.-, 658.50, 659.-, 659.50, 660.-, 660.50, 661.-, 661.50, 662.-, 662.50, 663.-, 663.50, 664.-, 664.50, 665.-, 665.50, 666.-, 666.50, 667.-, 667.50, 668.-, 668.50, 669.-, 669.50, 670.-, 670.50, 671.-, 671.50, 672.-, 672.50, 673.-, 673.50, 674.-, 674.50, 675.-, 675.50, 676.-, 676.50, 677.-, 677.50, 678.-, 678.50, 679.-, 679.50, 680.-, 680.50, 681.-, 681.50, 682.-, 682.50, 683.-, 683.50, 684.-, 684.50, 685.-, 685.50, 68



Im Lichte



Ludendorffs Volkswarte

Folge 14 vom 5. 4. 1931

Es kann sein daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafürhält, denn er kann irren; aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaftig sein, denn er soll nicht täuschen.

Rant.

Wahrheit und Fälschung

Aus dem gleichnamigen Abschnitt des Wertes „Erlösung von Jesu Christo“.

Alle „Religionstifter“ leben von dem Augenblicke ihres Amtsantrittes an im Einklang mit ihrer Lehre, und deshalb werden sie von gedankenlosen Gläubigen „vollkommen“ genannt, ohne daß diese einmal die Lehre kritisch prüfen, an die sich diese Religionstifter in ihrem Leben selbst halten. Die Übereinstimmung zwischen Leben und Lehre ist bei jedem Menschen, der eine Morallehre aufstellt und sie dem Volke lehrt, eine bare Selbstverständlichkeit. Die Schöpferkraft, die in ihm die Lehren zur Wortgestaltung kommen ließ, hat sich bei dem Schaffen auch an seiner eigenen Seele betätigt, und dies so sehr, daß ihm in Zukunft gar nichts unmöglicher wäre, als sich selbst in Widerspruch zu seiner Lehre zu setzen. Die Jünger einer solchen Lehre allerdings können von ihr überzeugt sein und sie auch weitergeben; aber weil sie sie nicht selbst gestaltet haben, ist keine Gewähr dafür gegeben, daß auch ihre Seele umgestaltet ist, und so ist es sehr häufig, daß diese Jünger zwar die Lehre voll Begeisterung weitergeben, aber in ihrem eigenen Handeln noch gar manchmal von ihr abweichen und hinter ihr zurückbleiben. Zum mindesten kann das Überzeugtsein von einer Lehre Jahre dem Augenblick vorangehen, in dem sie in der betreffenden Seele alle Handlungen ganz selbstverständlich bestimmt. Finden wir also bei einem „Religionstifter“ eine Übereinstimmung von Leben und Lehre von der Stunde des Lehramtes an, so ist das eine bare Selbstverständlichkeit, von der niemand ein Aufhebens machen dürfte. Noch viel weniger aber darf man darin ein Zeichen der „Vollkommenheit“ sehen. Um zu erkennen, auf welcher Wertstufe die Persönlichkeit dieses „Religionstifters“ steht, muß der Wert seiner Lehre und somit auch seines Handelns an dem von uns erkannten heiligen Sinn unseres Seins und der Wesensart des Göttlichen überprüft werden. Der „Religionstifter“, der eine sehr tiefstehende Moral lehrt und im Einklang mit seiner Lehre lebt, führt somit ein moralisch sehr tiefstehendes Leben, selbst wenn man ihn keiner von ihm selbst als Unrecht benannten Handlung schuldig sprechen könnte.

Jesus von Nazareth ist unter den bekannten „Religionstiftern“ meinem Einblick nach der einzige, dem man mit Sicherheit nachweisen kann, daß er nicht einmal stets nach seiner eigenen Lehre lebte, sondern daß er in recht wesentlichen Punkten seiner Lehre, auch nach seinem Amtsantritt, zuwiderhandelte. Sehr wenige dieser Fälle, die wir alle im Zusammenhang noch kennenlernen werden, erklären sich aus seiner Überzeugung, daß er Gottessohn ist und somit eine Sonderstellung unter den Menschen einnimmt. Diese Fälle stehen also nur scheinbar im Widerspruch mit seiner Lehre. Es könnte aber nur falsch sein, ihm diese Fälle irgendwie zum Vorwurf zu machen, falls er nicht selbst beweist, daß seine Sonderstellung als Gottessohn sein Verhalten nicht bedingt hat. So gehietet Jesus von Nazareth die Demut, sagt aber von sich selbst:

Johannes 10: „30. Ich und der Vater sind eins.“

In gleich stark ausgeprägtem Selbstbewußtsein Stolz sagt er:

Matthäus 12: „6. Ich sage Euch aber, daß hier der ist, der auch größer ist, denn der Tempel.“

Matthäus 12: „41. Hier ist mehr denn Sonas.“ „42. Hier ist mehr denn Salomo.“

Wenn wir uns aber dieses stolze Selbstbewußtsein, diesen Widerspruch zu seiner Lehre von der Demut aus seiner Gottessohnheit gerade erklären wollen, so trifft es uns wie ein Schlag, wenn sich derselbe Jesus von Nazareth nun selbst wieder in seine Demutlehre einbezieht! So sagt er:

Matthäus 11: „29. ... denn ich bin ... von Herzen demütig.“

Sa wir finden sogar eine Stelle, die seine Worte „Ich und der Vater sind eins“ wieder völlig über den Haufen wirft, indem er sogar die Anrede „guter Meister“ als ganzlich unangebracht zurückweist.

Matthäus 19: „17. Was heisst Du mich gut, niemand ist gut, denn der einzige Gott.“

Und wiederum im Widerspruch zu dieser Stelle hören wir dann Jesus von Nazareth fragen:

Johannes 8: „46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?“

Trotzdem Jesus die Anrede „gut“ abweist, als ungültig für ihn, spricht er endlich sogar seinen Jüngern Vollkommenheit zu, wenn sie ihm gleichen!

Lukas 6: „40. ... wenn der Jünger ist, wie sein Meister, so ist er vollkommen.“

Wie kann der, der die Anrede „guter Meister“ zurückweist, da er selber nicht gut ist, an anderer Stelle sich als wesensgleich mit Gott bezeichnen?

*) Von der Verfasserin aus dem Manuskript zur Verfügung gestellt.

Adima und Hewa

Aus dem Abschnitt „Erbünde und Sünde“ des Wertes „Erlösung von Jesu Christo“.

Da auch die Inder, die trotz aller jener genannten hohen Einsicht in das Wesen des Göttlichen diese Grunderkenntnisse nicht fanden, so landeten sie zwangsläufig anderwärts im Irrtum. Sie verkannten den Sinn des Todes, sie verkannten noch mehr den Sinn der eingeborenen Unvollkommenheit. Hieraus erwuchsen dann alle die furchtbaren Irrlehren von Erbsünde und Sünde, Lohn und Strafe nach dem Tode, von Engeln und Teufeln, von Himmel und Hölle und dem jüngsten Gericht. Alles unheilvolle Irrtümer, die mit viel Eifer von den jüdischen Evangelisten in das Neue Testament übernommen wurden, überdies noch in einer sehr verzerrten Form.

Betrachten wir zunächst den folgenichweren Irrtum, die Verkenntnis des tiefen Sinnes der eingeborenen Unvollkommenheit der Menschen. Die Inder erklären die Möglichkeit des Menschen, zeitweise Gott zu vergessen, gottfern, ja sogar widergöttlich zu handeln, aus dem Versagen der ersten Menschen Adima und Hewa. Weil sie einmal ungehorsam gegen Gottes Gebot gehandelt haben, deshalb sind alle ihre Nachfahren in einer veränderten seelischen Verfassung. Die Inder nennen die angeborene Unvollkommenheit die Erbsünde.

Die Christen wissen gewöhnlich nicht, daß die Legende von Adam und Eva im Paradies in der Bibel eine traurige Verzerrung indischer Geistesgutes ist. Die erwachende Liebe der ersten Menschen im Paradies wird bei den Indern mit sehr viel Poesie, Sinn für Schönheit und Naturliebe umwoben. Hierfür ein kurzes Beispiel:

„Adima trat an sie heran, aber mit Jagen. In der Ferne ging die Sonne im Ozean unter, die Bananenblüten richteten sich auf, um den Tau des Abends aufzunehmen. Tausende von buntschillernden Vögeln zwitscherten in den Zweigen der Tamarindenbäume und Palmen. Leuchtflügel flogen in der Luft, und alle Stimmen der Natur erhoben sich zu Brahma, der sich in seiner himmlischen Wohnung darüber freute. ... Da nahm er sie in die Arme und gab ihr den ersten Kuß. Er sprach dabei leise den Namen „Hewa“ aus, und so ward es ihr Name. ... Adima“ flüsterte die junge Frau, und dann lehnte sich ihre schöne Gestalt hingebend in den Arm des Gatten.“

Die Nacht war hereingebrochen, die Vögel in den Zweigen schwiegen. Der Herr war zufrieden, die Liebe war erwacht, die der Ehe vorangehen soll. So hatte es Brahma gewollt. So war allen Wesen das Vorbild gegeben, daß die Gemeinschaft von Mann und Weib durch Liebe gedeckt sein soll, daß sie ohne Liebe aber wider die Natur und wider die heiligen Geleße ist.“

Nach glückseligen Wochen im Paradies wird Adima von seinem Forscherdrang gelockt, in das ferne Land hinüberzufahren, das Gott dem Paare verboten hatte. Hewa, die als Frau innerlich nicht so stark zu dem Weiterwandern gedrängt wird, erinnert Adima an das Verbot, warnt ihn, folgt ihm aber dann aus Liebe. Als die Unfolgsamen das

verbotene Land betreten haben, verwandelt es sich in die unfruchtbarste Gegend, in der das erste Menschenpaar um sein Dasein ringen muß. Hewa, die die Hoffnung auf Gott in sich aufrecht erhält, bittet Gott um Verzeihung für beider Ungehorsam, er aber spricht aus den Wolken zu ihr:

„Ich verzeihe dir und deinetwegen auch ihm ... dadurch, daß ihr meinem Befehle nicht gehorcht habt, hat der Geist des Bösen seinen Einzug auf die Erde halten können. ... Eure Kinder müssen durch eure Fehler leiden, sie werden schlecht werden können und mich vergessen können. Ich aber werde meinen Sohn Wischnu senden, der im Busen einer Frau Mensch werden wird, der soll ihnen alle Hoffnung bringen und Mittel, ihr Leid zu lindern, wenn sie zu mir beten.“

Wir sehen, ein Irrtum über die weisen Gründe der eingeborenen Unvollkommenheit führt zu dem weiteren Irrtum, einen „Geist des Bösen“, einen Teufel, anzunehmen, der Einzug in die Seele aller Nachfahren hält. Damit ist der unheilvolle Irrtum der Erbsünde und des „Erlösers“ in der indischen Gotterkenntnis geboren gewesen, der mit viel Eifer von den Indern aufgenommen wurde. Diese haben aus der schönen Legende eine aller Naturliebe, allen Schönheitssinnes und des sittlichen Gehaltes beraubte Erzählung gemacht. Während die Legende von Adima und Hewa die hohe, von der jüdischen und christlichen Moral nirgends erwähnte Lehre gibt, daß die Liebe erst der Gemeinschaft der Geschlechter die Weihe gibt und der Ehe vorangehen muß, wenn diese nicht sittlich entweiht und widernatürlich sein soll, ist in der jüdischen Erzählung besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die ersten Menschen sich schon so tief selbst herabzogen, so unrein wurden, daß sie sich ihrer Nacktheit schämten. Dementsprechend wird von den Christen dann auch das verbotene, aber auf Veranlassung der Schlange und dann auf die Verführung der Eva hin getätigte Apfelessen dahin gedeutet, daß die Gemeinschaft Adams und Evas eben „die Sünde“ gewesen sei, zu der Eva den Adam verführt hat. Dementsprechend werden wir auch die christliche Sexualmoral gestaltet sehen. Eine „Erbünde“ wird im Alten Testament aber von diesem Apfelessen nicht abgeleitet, sondern es wird vielmehr nur von Gott bedauert, daß Adam und Eva nun wissen, was Gut und Böse ist! Dies entnahm man der Unterredung Wisnu Krishnas, die wir im folgenden bringen werden. Im übrigen werden sie und alle ihre Nachfahren von Gott verflucht zur Arbeit, zu Schmerzen und zum Todesmuß. — Das ist eine recht weitgehende Verstümmelung des indischen Mythos. Das Christentum übernimmt sie ganz, übernimmt auch den Fluch des Judengottes und fügt die indische Antwort Gottes auf den Ungehorsam, die Erbsündenanklage noch dazu!

*) Von der Verfasserin aus dem Manuskript zur Verfügung gestellt.

Ebenso widerspricht Jesus im Leben aber auch seiner Lehre, wenn nicht die geringste Möglichkeit vorliegt, solch einen Widerspruch aus seiner Gottsohnheit zu erklären. Jesus lehrt:

Matthäus 5: „44. Ich aber sage euch, liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“

In der Todesstunde lebt er noch nach dieser Lehre und sagt:

Lukas 23: „34. Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Hier handelt er getreu seiner Lehre.

Er schließt sich also ausdrücklich in der Todesstunde als Gottessohn nicht von diesem den Menschen gegebenen sittlichen Ideal aus. Trotzdem spricht er Matthäus 11, 20—24, und Lukas 10, 12—15, die schauerlichsten Verfluchungen zu ewiger Verdammnis aus gegen alle Menschen und ganze Städte, die er nicht von der Wahrheit seiner Lehre durch Wundertun überzeugen konnte, die also ganz bestimmt „nicht wußten, was sie in ihrer Ablehnung taten“.

Diese wenigen Beispiele der Widersprüche zwischen Leben und Lehre des Jesus von Nazareth mögen hier genügen. Wir werden sie alle noch kennen lernen. Doch ist es sehr wichtig, den Leser durch Herausgreifen solcher Beispiele etwas an das ganz Ungewöhnliche zu gewöhnen, das er in den Evangelien kennen lernt.

Ebenso ernste Widersprüche finden sich natürlich auch zwischen den einzelnen Lehren des Jesus von Nazareth. Auch hier sei aus der Fülle nur Weniges herangezogen.

Jesus von Nazareth widerspricht sich ganz grundsätzlich, und zwar bei ein und demselben Evangelisten in bezug auf die sehr ernste und wesentliche Frage, ob seine Heilslehre dem jüdischen Volke allein oder allen Völkern der Erde gelehrt werden soll. Als er seine Jünger auswendet, sagt er:

Matthäus 10: „5. ... Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte, 6. sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israels.“

Von dem Tode auferstanden, sagt derselbe Jesus von Nazareth:

Matthäus 28: „19. Darum gehet hin und lehret alle Völker.“

Mit welcher theologischen Spitzfinderei dieser Widerspruch erklärt werden soll, und welche schlimme Folgen diese Erklärung erst für die gesamte Lehre Jesus haben müßte, davon später.

Als ein Beispiel der bestrebenden Widersprüche in der Weltanschauung sei noch folgendes erwähnt. Wir lesen in

Matthäus 19: „28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mit mir seid nachgefolgt in der Wiedergeburt, da des Menschensohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf 12 Stühlen und richten die 12 Geschlechter Israels.“

Hier schreibt sich also Jesus von Nazareth ganz eindeutig klar das Recht zu, zu bestimmen, daß seine Jünger auf 12 Stühlen bei ihm sitzen werden, um die 12 Geschlechter Israels zu richten. Derselbe Evangelist läßt denselben Jesus von Nazareth auf die Bitte der Mutter zweier Jünger, diesen nach dem Tode das Sigen zu seiner Rechten und Linken zu gewähren, sagen:

Matthäus 20: „23. ... aber das Sigen zu meiner Rechten und Linken zu geben steht mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist, von meinem Vater im Himmel.“

Hier sagt er also mit klarer Bestimmtheit, daß er selber nicht zu bestimmen hat, wer diese Sige erhält. Ein ernster Widerspruch besteht darin, daß Jesus nach Lukas den Freiheitskampf mit dem Schwert vorbereiten läßt und ihn verbietet (siehe „Leben Jesus“). Ferner versichert er, seine Jünger werden noch vor ihrem Tode seine Wiederkunft erleben, und ernannt dennoch für die kurze Zeit Petrus zu dem Felsen, „auf dem er seine Gemeinde aufbaut“. Ebenso erstaunlich ist es, daß er trotz der so nahen Rückkehr so feierlich das Abendmahl als Erinnerungsmahl einsetzt.

Hier verkündet Jesus Tatsachen, die nachher nicht eintreten. Markus 13, 28—31, Johannes 8, 51 und Lukas 21, 32, 33 wiederholen diese für das Christentum geradezu niederschmetternde, nicht eingetroffene Prophetie Jesus, an der sich nicht deuteln läßt:

Lukas 21: „32. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.“

Das ist die feierliche Beteuerung seiner nahen Wiederkunft noch während des Lebens seiner Jünger, während

Unsere Postkarten

General Ludendorff in Zivil nach Gienßen	—15
Frau Dr. Mathilde Ludendorff (Heliogravüre)	—25
Luthers Maste (schräg von vorn aufgenommen)	—15
Luthers Maste (von der Seite aufgenommen)	—15
Wir Deutsche (Gedicht von Franz Weislin)	—10
Weltkrieg droht (Ansichtskarte)	—10

Ludendorffs Volkswarte • Verlag, München 2 NB

obengenanntes Verhalten solcher Prophetie völlig widerspricht. Da nun aber die Prophetie den Tatsachen völlig widerspricht, vergessen sie die Christen von heute gerne. Die oben genannten Unordnungen erscheinen ihnen nur sinnvoll!

Eine ganze Unsumme solcher unüberbrückbaren Widersprüche wird sich uns ganz zwanglos aus dem Umstande erklären, daß hier einander gänzlich widersprechende Weltanschauungen und Lehren der indischen Verfallszeit und die jüdischen, von den Evangelisten strupellos zusammengeflutet wurden. Aber wir finden auch noch eine Reihe von Widersprüchen, die hierdurch nicht bedingt sind, vor allem auch Widersprüche in den rein jüdischen Bestandteilen der Evangelien, ja sogar Widersprüche bei ganz untergeordneten Berichten und Aussprüchen. Ein typisches Beispiel hierfür sei erwähnt. Matthäus 12, 30, steht das gleiche wie

Lukas 11: „23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.“ Dagegen lesen wir Markus 9, 40 und

Lukas 9: „50. Wer nicht wider uns ist, ist für uns.“

Es kommt uns manchmal so vor, als herrsche bei den Verfassern der Evangelien fast eine Freude am Widerspruchsvollen, zum mindesten aber eine gänzlich andere Gewissenswertung in bezug auf zuverlässige Wahrheit, Klarheit und Eindeutigkeit, als sie in uns Deutschen wohnt. Dies ist auch der Fall. Das Rätsel löst sich durch die Tatsache, daß die Verfasser der Evangelien Juden sind. Wer jüdische Schriften überhaupt in ihrem Zustandekommen begreifen will, der darf keinen Augenblick die jüdischen Gewissenswertungen vergessen. Für den Juden sind jede Wahrheit wie jede Lüge ein großes Unrecht, sofern sie dem von Jahweh verheißenem Ziele: der jüdischen Weltherrschaft abträglich sind. Für den Juden aber sind jede Wahrheit und Lüge lobenswerte Pflichterfüllung, wenn sie das jüdische Weltherrschaftziel fördern. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß der Jude die Forderung der eindeutigen Klarheit der Lehre weder für sein Volk noch für die anderen Völker stellen wird, sofern es sich herausstellt, daß das Widerspruchsvolle dieser Lehren dem jüdischen Weltherrschaftziel förderlicher ist. Es ist ein unendlich weiter Weg gewesen von jener Stunde, in der die Evangelisten ihre Evangelien schrieben, bis zur jüdischen Weltherrschaft. Und so konnte z. B. Matthäus nicht ahnen, ob es Zeiten geben werde, in denen nur ein Judentum, und Zeiten, in denen nur Heidentum möglich sein wird, und was jeweils förderlicher für die jüdische Weltherrschaft sein werde. Wenn nun Matthäus 10, 5 und 6 das Gegenteil von Matthäus 28, 19 Jesus in bezug auf die Mission des Christentums unter den Völkern anordnet läßt, so hat das den ungeheuren Vorteil, daß auf jeden Fall jederzeit ein für den Fortschritt der jüdischen Weltherrschaft günstiges Wort des Jesus von Nazareth herausgegriffen und maßgebend genannt werden kann. Die jüdische Gewissenswertung, die die sittliche Forderung an eine Lehre nicht aufstellt, daß sie ehrlich, einheitlich, klar und eindeutig sein muß, vor allem dann, wenn sie sich auf das Religiöse bezieht, ist selbstverständlich auf die Christenvölker übergegangen; denn das „ausgewählte Volk“ wurde durch die Bibel in Glaubensfragen maßgebend für die Christenvölker.

Es ist im Sinne der jüdischen Gewissenswertungen auch ohne weiteres klar, daß sich der Jude im Neuen Testament ebenjowenig wie in seinen Heiligen Schriften allein mit

den Widersprüchen begnügt, die er als bedeutende Erleuchtung der Anpangung an verschiedene Zeiten und Geistesströmungen schäßen lernte, sondern daß er noch außerdem für Vieldeutigkeit der Lehre sorgte, einmal durch eine besondere rabulistische Deutungskunst, die natürlich auch völlig frei ist von unseren sittlichen Forderungen der Klarheit, und zum andern durch eine ganz besondere jüdische „Zitierungskunst“. Die rabulistische Deutungskunst finden wir auch bei den meisten christlichen Theologen sehr ausgeprägt; das gehört sich so. Wir werden im kommenden genügend Erfahrungen darüber machen, daß Jesus von Nazareth sogar auf dem Höhepunkt seines Lebens, als „seine Stunde gekommen“ war, zum erstenmal seine Lehre im Tempel zu vertreten, diese jüdische Deutungskunst alttestamentarischer Stellen selbst anwendet und somit allen Christen dieses Vorbild gibt. Die Juden haben diese Deutungskunst als recht vorteilhaft für den Bestand ihrer seltsamen Glaubenslehren erkannt. So enthält der Talmud 49 Deutungen des jüdischen Gesetzes im einen Sinne und 49 Deutungen im entgegengesetzten Sinne*). Macht man also etwa dem Juden einen moralischen Vorwurf aus der einen Deutung eines Gebotes, so hält er flugs die entgegengesetzte entgegen. In den Augen seines Volkes ist damit der Vorwurf hinfällig. Ganz ähnlich verhalten sich die christlichen Theologen. So hat sich das Christentum nicht nur gerade mit Hilfe der Widersprüche in den Evangelien allen Einsichten zum Trost, sondern auch mit Hilfe einer vielfarbig schillernden Deutungskunst, geübt von den Theologen, die von einer Wahrheitsverpflichtung nichts mehr wußten, Jahrhunderte hindurch erhalten.

Die wertvolle Ergänzung zu diesem Verfahren bildet bei den Juden und der „jüdischen Konfession“, dem Christentum, die schon erwähnte jüdische „Zitierungskunst“. Was aber ist das? Diese Zitierungskunst ist etwas ganz Prachtiges; denn sie gestattet schlechterdings alles, was gerade zu einer Zeit gewissen Geistesströmungen oder Erkenntnissen gegenüber wichtig dünkt, als Lehre des Jesus von Nazareth auszugeben. Wie ist das möglich?

Unter dem „Zitieren“ verstehen wir das Herausgreifen eines Satzes oder einiger Sätze aus dem Zusammenhange. Dieses Anführen ist z. B. in der Wissenschaft ganz unentbehrlich; denn wir können nicht in einem Buche soundso viele Gesamtwerke anderer Forscher wörtlich anführen, ohne völlig von dem Gedankenweg abzulenken, auf dem wir uns befinden, und unseren wissenschaftlichen Büchern die Ausdehnung einiger Lastwagen-Ladungen zu geben. Das Herausgreifen einiger Sätze und Anführen ohne Wiedergabe des ganzen Zusammenhanges sind also sehr oft unerlässlich notwendig und keineswegs an sich sittlich zu tadeln. Aber es steht über dem Verfahren eine unantastbare sittliche Forderung, die niemals außer acht gelassen werden darf und, sobald sie außer acht gelassen worden ist, das Zitat als Fälschung kennzeichnen. Diese Forderung aber heißt:

Das aus dem Zusammenhang Genommene muß entweder an sich ganz klar den Sinn verraten, den es in dem Zusammenhange hat, oder aber es muß ihm dieser Sinn beigelegt werden, damit in dem Leser des Zitats nicht etwa die Möglichkeit gegeben ist, ihm einen anderen Sinn beizulegen, als es ihm im Zusammenhang hat. Wird diese Beilegung versäumt, so ist hierdurch schon das Angeführte eine Fälschung. Noch viel mehr aber wird gefälscht, wenn dem Zitat ausdrücklich ein anderer Sinn gegeben wird, als der Zusammenhang ihn erweist. Die schlimmste dieser Fälschungen erkühnt sich, dem aus dem Zusammenhang genommenen Zitat den entgegengesetzten Sinn zu geben.

*) Im Traktate Sopherim Kap. 16 des Talmud heißt es: „Gott hat dem Mose das Religionsgesetz derart gegeben, daß dasselbe Ding auf 49 Arten für unrein und auf 49 Arten für rein erklärt werden kann“ (f. S. 16 „Das Buch vom Schulchan Aruch“, Dr. Bickhoff, Leipzig 1929).

Auf Reisen

frage ich regelmäßig an den Zeitungsständen nach „Ludendorffs Volkswarte“.

Ludendorff-Bilder

General Ludendorff in Uniform, Lichtbildgr. 11,5×17,5 cm	2.50
Frau Ludendorff Lichtbildgr. 11,5×17 cm	2.50
General Ludendorff und Frau, Lichtbildgr. 16,5×11 cm	2.50
General Ludendorff und Frau, Lichtbildgr. 24,5×17 cm	4.50
General Ludendorff und General Bronsart	
Lichtbildgr. 16 × 10,5 cm	2.50
General Ludendorff bei Lüttich, Lichtbildgr. 29 × 33 cm	3.—

Ludendorffs Volkswarte • Verlag, München 2 NB

Man sollte nicht meinen, daß die Christen, die mit Recht entrüstet von Fälschung reden, wenn jemand aus irgendeinem ihrer Alltagsbriefe einige Sätze herausgreift und diesen Sätzen einen anderen Sinn unterlegt, als sie ihm im Zusammenhang des Briefes haben, sich zu der gleichen Fälschung ihrem vom „heiligen Geist eingegebenen Gotteswort“ gegenüber ohne jede Gewissensbisse verhalten! Wie ist das nun wieder denkbar? Sie haben im Privatleben ihre Deutschen Gewissenswertungen, die Verpflichtung zur Wahrheit, aber in ihrem Glauben stehen sie auf dem Boden jüdischer Wertungen, wonach all das gottgewollte, heilige Pflicht ist, was das Christentum unter den Menschen erhält oder fördert, ganz unbekümmert darum, ob es mit Hilfe der Wahrheit oder der Täuschung (der „pia fraus“, des „frommen Betruges“) erreicht wird.

Greifen wir nur ein Beispiel der Fälschung durch lügenreiche Zitierung von Seiten der Christen heraus. Jesus von Nazareth steht ganz klar und eindeutig auf dem Standpunkt, daß der Glaubensstempel mit dem Schwert, ja der Mord an dem nächsten Angehörigen um des Glaubens willen sittliche Pflicht ist, und hat daher bei der Auslegung der Sünden in den Einzelheiten über deren Lehrweise gesagt:

Matthäus 10: „34. Ihr sollt nicht wännen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden, sondern das Schwert. 35. . . . denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schwur wider ihre Schwieger. 36. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist meiner nicht wert . . .“

Aus den vorhergehenden Strophen des Kapitels Matthäus 10 geht völlig klar und eindeutig hervor, daß Jesus als Grund dieses Erhebens des Schwertes gegen die nächsten Angehörigen den Widerstand gegen seine Glaubenslehre nennt, also vom Glaubensstempel spricht. Es enthalten ferner Markus und Lukas die deutlichen Angaben, daß Jesus von Nazareth bei seiner Gefangennahme den Jüngern verbietet, das Schwert zur Verteidigung der Freiheit zu verwenden. Er sagt ausdrücklich: „Stede dein Schwert in die Scheide.“ Dennoch scheuen sich die Beamten der Kirchen beider christlichen Konfessionen, in heidnischen Völkern lehrend, besonders in Kriegsfällen nicht, durch Entstellung des Sinnes ihr „Gotteswort“ zu fälschen! Sie lesen der Gemeinde allein vor:

Matthäus 10: „34. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert.“

Dann machen sie ausdrücklich ihre Gemeinden glauben, Jesus von Nazareth habe mit diesen Worten zum heidnischen Freiheitkampf auch gegen Gleichgültige anfeuern wollen! Es steigt ihnen bei dieser Fälschung gar nicht etwa die Schamröte in die Stirn, sondern sie tun das im Bewußtsein, eine heilige Pflicht zu erfüllen, nämlich die Pflicht, das Christentum einem heidnischen Volk auch in Zeiten der Kriegsbegeisterung schmachhafter zu machen und somit die Macht des Christentums in diesem Volk zu erhalten und zu stärken. Sie verhalten sich also jüdischem Grundsatz treu.

Schon an solchen Grundrissen der Deutung und Umdeutung muß ein Volk moralisch verweisen; ganz unbekümmert um den Inhalt seiner Glaubenslehre. Wie sich aber dieser Glaubensinhalt, nämlich Leben und Lehre des Jesus von Nazareth selbst auswirken müssen, das wollen wir nunmehr betrachten.

Stammbaum und Beschneidung

Abchnitt „Das Leben Jesu“ aus dem Werke „Erlösung von Jesu Christo“).

Die Evangelien Matthäus und Lukas führen sich mit Stammbäumen des Jesus von Nazareth ein, wollen also den vollen Anschein einer gewissenhaften und gründlichen historischen Darstellung des Lebens Jesu aus dem Stamme des Königshaus David erwecken und werden auch von den christlichen Lesern deshalb als solche angesehen (sie finden sich Matthäus 1—17 und Lukas 3, 23—37).

Diese beiden Stammbäume sind so kennzeichnend für den Grad der Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe bei den jüdischen Evangelisten, deren Niederschrift heute für 500 Millionen Goyim (Nichtjuden) als unantastbares Gotteswort gelten, daß wir den wichtigsten Teil der Stammbäume, und zwar von David bis Joseph, genau wiedergeben:

nach Matthäus:

David
Salomo
Rehabeam
Abia
Ise
Josaphat
Joram
Uchia
Jotham
Jhas
Hiskia
Manasse
Amon
Josia
Jehonja
Sealtiel
Serubabel
Abiud
Eliachim
Jor
Jadob
Achim
Eliud
Eleasar
Matthan
Jakob

nach Lukas:

David
Natan
Mattatan
Menam
Melea
Eliachim
Jonam
Joseph
Juda
Simeon
Levi
Matthat
Joram
Eliaser
Jesus
Her
Elmadam
Kofam
Abdi
Melchi
Neri
Sealtiel
Serubabel
Kelfa
Jochanan
Juda

Joseph

Joseph
Simel
Mattathias
Maath
Nanges
Esi
Nahum
Amos
Mattathias
Joseph
Janna
Melchi
Levi
Matthat
Eli
Joseph

Das nennen wir doch Stammbäume! Hier Namen stimmen in dieser Folge überein. Alle anderen sind verschieden. Verschleierte ist der Unterschied dadurch, daß der eine Stammbaum in den Evangelien in umgekehrter Reihenfolge niedergeschrieben ist. Noch nicht einmal der Vater Josephs ist in diesen beiden Stammbäumen gleich, erst recht stimmen die älteren Geschlechterfolgen nicht überein. Ja, Lukas zählt 15 Generationen, die einen Lebenszeitraum von etwa 300 Jahren in Anspruch nehmen, mehr als Matthäus, und das in dem Teil des Stammbaums von David bis zum Jahre 1, von David bis Jesus, der überhaupt nur einige Jahrhunderte umfaßt. Das ist das ungeheuerlichste an „Quelle“, das sich nur denken läßt. Niemand verlangt den Stammbaum. Niemand hat das Bedürfnis, vor den abgeschriebenen indischen Legenden über die Propheten und Geburt des Gottesohnes diesen nützlichsten laien Stammbaum zu erfahren, besonders in den nicht-jüdischen Völkern, denen dieser Glaube aufgewungen wurde, lag kein Bedürfnis nach allen diesen Nudennamen vor! Die Juden Matthäus und Lukas schreiben also ins Blaue hinein Judentum hin und einen Scheinstammbaum zusammen, nur um den brennenden Wunsch zu befriedigen, den zum großen Teil aus indischen Quellen abgeschriebenen nachfolgenden Erzählungen das Gepräge historischer Tatsächlichkeit zu geben und den Welt-erlöser als ganz sicher und unantastbar aus jüdischem Blute und aus dem Königshaus David stammend darzustellen. In ihrem Eifer und in ihrer Absicht, so etwas den Goyim glau-

ben zu machen, sind sie fahrlässig genug, noch nicht einmal für Übereinstimmung des zusammengebastelten Stammbaums zu sorgen, ganz ebenso, wie sie uns anstandslos im nächsten Abschnitt erzählen, daß Joseph gar nicht der Vater Jesus ist, weil sie sich, um des Erfolges der Lehre willen, klavisch an die indischen Quellen halten. Das alles ist echt jüdisch und beweist nicht etwa Torheit der Juden selbst, sondern ihr „gutes Gewissen“ zu jeder Unwahrheit, die ihr Volk zu dem von Jahweh gesteckten Ziele der Weltherrschaft führen kann. Daß sie in ihrem Eifer so fahrlässig waren, selbst in der Zahl der Geschlechterfolgen so willkürlich vorzugehen, das erklärt sich zum Gutteil aus ihrem unglaublichen Dünkel und der Unterdrückung der Urteilskraft der anderen Völker. Untereinander pflegen sie vorfichtiger zu sein.

Aber wie erklärt sich nun die erstaunliche Tatsache, daß sie den Goyim in dem gleichen Kapitel den Stammbaum Joseph als Stammbaum des Jesus von Nazareth anzubieten wagen, in dem sie lang und breit die Zeugung des Jesus durch den heiligen Geist (i. Mythos) bekunden? Matthäus wagt es sogar, in dem gleichen Kapitel ausführlich zu berichten, daß sich Joseph von Gott durch einen Engel im Traum trösten und beruhigen läßt, damit er sich die Mutterstammbaumhoffnung seiner Braut nicht als Untreue gegen ihn auslege . . .

Den Juden war es eben wichtig, daß die Mittelmeervölker, die unter dem Einfluß des Erlösers Jinnu Krishna und dem Agnikult neben vielen anderen Abarten von Erlöserlehren standen, möglichst unabgeändert diese Lehre auf einen jüdenblütigen, einen jüdischen Königssohn übertragen, den sie nun wegen der herrschenden jüdischen Meinungslosigkeit der männlichen Linie für die Stammeszugehörigkeit nicht durch einen Stammbaum der Maria als Davidsohn einführen konnten.

Das Purimfest

Zu unseren Ausführungen über den „religiös-heiteren Charakter“ dieses Festes in Folge 12 31 schreibt uns ein Leser, „daß in kleinen Städten Mecklenburgs noch heute zur Feier des Purimfestes eine Strohuppe hergestellt wird mit der Bezeichnung als „Haman“, jenes persischen Ministers, der seinen König über die Verderblichkeit der Juden für das persische Volk aufklärte.

Diese Strohuppe wird von der Büdenschaft umtanzt, indem sie mit Knäpeln drauf losschlägt und im Chorus dazu ruft: „Schlag Haman tod, schlag Haman tod!“ Auch das wird die C.B.-Zeitung wohl als „religiös-heitere“ Handlung ansehen. Deutsche, wach auf, Ihr werdet sonst solche „religiös-heitere“ Weise wieder zu spüren bekommen. Wirklich seid Ihr schon geschächelt!

*) Von der Verfasserin aus dem Manuskript zur Verfügung gestellt.

Für un-er-lan-gt eingeseandte Manuskripte wird keinerlei Verantwortung übernommen, wenn der Sendung nicht ausreichendes Rückporto beigelegt ist.



Sei Deutsch!

Ob du im Arbeitskittel stehst,
Ob du in Samt und Seide gehst,
Ob Herrschaft du, ob du Gelind',
Ob Mann, ob Frau du oder Kind,
Ganz gleich,
Wenn du ein Deutscher bist,
Dann sei es ganz: Sei Deutsch!

Hans Hoffmann-Guckemus

Volkserhaltung

Aus dem gleichnamigen Abschnitt des Werkes „Erlösung von Jesu Christo“ *)

Weshalb aber führt die Wirtschaftsmoral Jesu von Nazareth die Christenheit, je mehr sie verwirklicht werden kann, um so mehr in die tiefste Not? Jesus vereint jüdische Morallehren mit Aussprüchen indischer Verfallszeit, die in ihrer Verquickung Verfallung und Not zur Folge haben mußten.

Krishna kannte noch die Heiligung durch die Arbeit, gestellte ihr die Forderung äußerster Einfachheit und warnte davor, daß der Reichtum nicht zur Gefahr der Seele werden dürfe. Er sagt:

„Man muß dem Reichtum und dem Vergnügen entsagen, wenn sie im Widerspruch mit dem Gewissen stehen.“

„Sein Haus, seine Nahrung und seine Kleidung sollen stets einfach sein.“

„Er soll die Reichtümer dieser Welt verachten und die Ehren dieser Welt wie Gift fassen.“

Aber auch bei ihm schon finden wir den Irrwahn, als ob nur der Reichtum die Seele vor dem Tode morden könnte, nicht etwa auch die Armut ihre ungeheuren Gefahren für die Seele der Menschen habe. Er sagt:

„Die Armen sind die Erwählten des Herrn.“

Noch viel weiter gehen die Forderungen Buddhas in die Irre. Er rät das Abgeben allen Besitzes an. Wird die Armut als Weg zur himmlischen Seligkeit gepriesen, so wird eine solche Religion sich um so rascher ausbreiten, je entarteter schon ein Volkswesen ist, je mehr Notleidende es im Volke gibt. Eine solche Lehre wird weiter zur Folge haben, daß die Besitzenden nicht die Art und Weise der Erwerbs- und Verwaltung und Verwertung ihres Besitzes als Entscheidend darüber erkennen, ob er ihre Seele vergiftet wird oder nicht, sondern sie lassen sich zu der Annahme verleiten, als sei der Besitz selbst Pest für ihre Seele. So werden die Erbsen, die die beste Gewähr leisten für eine sittliche Verwaltung und Verwertung ihres Besitzes, für das kommunistische Wirtschaftsideal Buddhas reif gemacht, die Flächen und Gewissenlosen aber bleiben Besitzer.

Ich habe diesem Irrtum in meinem Werke „Selbstschöpfung“ die Tatsache entgegengesetzt, daß unter der Schär der plappernden Taten, d. h. der Menschen, die ihre Seele schon vor dem natürlichen Tode morden, ebenso Reiche wie Arme sind. Ich schilderte die Art ihres Seelenverlustes und nannte die einen die „Im-Reichtum-Verhungernden“ und die anderen die „Von-Not-Erdrückten“.

Bedenklicher als die Verfeinerung der Tatsache, daß auch Armut und Not Seelengefahr werden können, ist das Fehlen bei Buddha der Unterscheidung ehrlich erworbenen und fälschlich verwerteten Besitzes von unsittlich erworbenem und verwertetem Reichtum.

Jesus selbst kennt auch nur ein „Schäfersammeln“, ein Sammeln, und daneben arme Notleidende, die auf die Barmherzigkeit und milde Gaben angewiesen sind. Endlich legt er noch die Verwässerung des Geldes durch Münzherren (s. Gleichnisse) läßt er im Gleichnis loben und belohnen, das Unterlassen des Münzherren läßt er als Pflichtverfehlung und Faulheit bestrafen. Im übrigen ist Reichtum an sich Grund genug zur Höllenverdammnis (s. Gleichnisse), Armut Grund genug zur Himmelfähigkeit und ewiger Seligkeit. Dementsprechend rät er das Abgeben alles Besitzes, unbekümmert darum, wie er erworben war und verwaltet wird. Einen durch Arbeitsleistung erworbenen ehrlichen Besitz, der die Volkserhaltung fördert durch sittliche Verwaltung und keinen Arbeitenden ausbeutet oder knechtet und niemandem den Arbeitsertrag schmälert, nimmt er durchaus nicht, ebenso wenig wie dies Buddha tat, von diesen Auswirkungen aus. So sagt er:

Lukas: „20. Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer. 21. Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr weinet; denn ihr werdet lachen. 22. Wehe euch, die ihr voll seid, denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen.“

Matthäus 6: „19. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Moten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen. 20. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Rost noch Moten fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. 21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“

Matthäus 10: „9. Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben; 10. und auch keine Tasche

*) Von der Verfasserin aus dem Manuskript zur Verfügung gestellt.

Aus der Wirtschaft

Keine „Krise“ — aber „Depression“

„Der Druck auf dem Arbeitsmarkt hält an.“ So überschreibt der „Vorwärts“ vom 23. 3. 31 den Bericht der Reichsanstalt über den Stand der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen ist seit Ende Februar um 8000 gestiegen, während im Vorjahre im März 300 000 Arbeitslose bereits wieder eingestellt wurden. Nach diesem Bericht hofft die Reichsanstalt mit der Besserung des Wetters in der zweiten Märzhälfte auf Entlastung des Arbeitsmarktes um 100 000—150 000 Arbeitsuchende. Diese Hoffnung kennzeichnet die unerhörte Untätigkeit mangelnder Stellen in der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und es fügt sich hier richtig ein, daß der Reichsanstalt Brüning in seiner Ansprache an den „Deutschen Industrie- und Handelstag“ sagte:

„Daß es dem Deutschen Volke gelungen sei, fünf Millionen Erwerbslose durch den Winter hindurchzubringen, sei eine Leistung, die ganz besondere Beachtung verdiene.“

Wie dieses „Durch-den-Winter-Hindurchbringen“ bei näherer Betrachtung aussieht, sagt Herr Brüning nicht. Ebenjowenig äußert er sich darüber, daß die „Leistung“ dem Deutschen Volke ungeheure Opfer auferlegte, die mittelbar die Arbeitslosigkeit wieder gesteigert wird. Die jetzt erlassene Notverordnung ist doch auch eine Folge der Arbeitslosigkeit. Jeder Deutsche hat das sittliche Recht auf Arbeit. Pflicht der Regierung ist es, ihm die Möglichkeit zur Ausübung dieses Rechtes zu verschaffen. Tut sie das nicht, so hat sie die selbstverständliche Pflicht, den Arbeitsuchenden Ersatz für den fehlenden Lohn zu geben. Die einzige „Leistung“ besteht darin, daß das Deutsche Volk sich diese Entwertung seiner Arbeitskraft immer erneut bieten läßt und die wachsenden Lasten für die Fehler der Regierungen willig auf sich nimmt. Denn Herr Brüning hat ja selbst davon gesprochen, daß Fehler gemacht worden sind. Und zu diesen Fehlern gehört das Anwachsenlassen der Arbeitslosenziffer auch, wenn man es nicht als Teil des überstaatlichen Weltwirtschaftsplans betrachtet.

Aber es muß überall beschönigt werden und dem Volke gute Worte gegeben, damit seine Geduld nicht doch einmal plötzlich ein Ende hat. Und so hat denn auf der Tagung der Metallinteressenten in Berlin am 26. 3. Generaldirektor Dr. von der Porten den Satz geprägt:

„Die Krise ist vorüber, die Depression hat begonnen.“

Die Hauptursache ist, daß Fremdwörter dabei sind. Dann kann das nächste Mal gesagt werden: Die Depression ist vorüber, jetzt kommt die Heilungskrise. Auf solche Weise werden die römisch-jüdischen Machthaber noch manchen Riemen aus der Deutschen Haut schneiden.

Der umstrittene „Schlechter-Vertrag“, über den wir in Folge 8 31 berichteten, ist vom Reichsverkehrsminister in der bisher vorliegenden Form nicht genehmigt worden. Da die jüdische Firma nicht auf ihren Schein verzichtet wird, wird es gut sein, die Änderungen oder den neuen Vertrag recht aufmerksam zu prüfen.

Der Prager Erzbischof hat einen Hirtenbrief geschrieben, in dem er u. a. sagt:

„Freilich ist das Privateigentum nicht absolut und unbeschränkt, wie es die Römer betrachtet haben, sondern relativ zum Gemeinwohl, dem es auch dienen muß, nach den Gesetzen der allgemeinen Gerechtigkeit und der Nächstenliebe. Auch die Produktionsmittel können der Staat als das Eigentum vom Privaten in das Eigentum der gesamten Arbeiterschaft übertragen, wenn das zur befriedigenden Lösung der sozialen Frage dienen würde. Die Arbeitsinstrumente würden mit dem Arbeiter wieder zur natürlichen Einheit vereinigt werden, aus der sie vom kapitalistischen Wirtschaftssystem gerissen wurden.“

Also Enteignung — nur nicht der Kirche, die ja vatikanfälschlich, nicht mehr privat ist. Über den Lohn sagt der Hirtenbrief dann:

„Bei Festsetzung der Höhe des Lohnes muß nicht bloß auf den formal abgeschlossenen Vertrag, sondern auch auf die Würde und die Bedürfnisse der menschlichen Natur Rücksicht genommen werden. Das erfordert einen solchen Lohn, der bescheidenen, aber anständigen Bedürfnissen des Menschen, der Wohnung, der Kleidung, Nahrung usw. des Arbeiters und seiner Familie genügt.“

Anständigen, bescheidenen Bedürfnissen soll der Lohn genügen.

zur Wegfahrt, auch nicht zweien Röcke, keine Schuhe, auch keinen Steden. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise wert.“

Matthäus 5: „40. So jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. 42. Gib dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“

Matthäus 19: „21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach. 22. Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter. 23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. 24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 25. Da seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Welcher kann denn selig werden. 26. Jesus aber sagte sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“

Jesus fordert dementsprechend die völlige Enteignung als Voraussetzung der Jüngerschaft:

Lukas 14: „33. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht abläßt allem, das er hat, kann mein Jünger nicht sein.“

Es sei hier endlich noch erinnert, daß Jesus einmal das Vernachlässigen des Seelenheils über dem Anhäufen und Mehren des Besitzes in einem Gleichnis sehr mit Recht tadelt; aber durch die Androhung der Höllenverdammnis sein Gleichnis insofern wieder völlig entwertet (s. Gleichnisse), und endlich daran, daß Jesus seinen armen Jüngern rät, sich Freunde bei dem ungerechten Mammon zu machen, die ihnen dafür Herberge geben, nachdem er ihnen erzählt hat, wie sich ein Betrüger dies auf betrügerischem Wege sicherte (s. Gleichnisse).

Was nun das Vorbild der Wirtschaftsmoral angeht, das Jesus mit seinen Jüngern gab, so haben wir es schon satzungsmäßig kennengelernt. Jeder ist beschlos, und alle wandern heimatlos von Ort zu Ort, sich die Herberge erbittend und die Speise dazu, was beides, wie wir sahen, von Jesu mit

Von Zurücklegen, Erwerben von Eigentum, Sicherstellung im Alter ist nichts gesagt, weil ja auch die christliche Zwangsjade nur abhängige Menschen brauchen kann.

Vom Vorenaberglauben berichtet die Wirtschaftsbeilage des „Berliner Lokal-Anzeigers“ vom 13. 3. 31. Es heißt da:

„Nicht ohne Einfluß auf den Verkehr war die Tatsache, daß heute der unbeliebte Freitag und gleichzeitig auch der 13. ist. Man sollte die Bedeutung dieses Momentes nicht unterschätzen. Die Börse ist nämlich absolut nicht frei vom Vorenaberglauben.“

Hier sagt also dieses Hugenbergblatt seinen Lesern selbst, und zwar ohne jeden Zweifel an der Tatsache, daselbe, was General Ludendorff ausdrückt, wenn er vom Vorenaberglauben und der Kabbalistik der jüdisch-jesuitischen Weltkapitalisten schreibt. Sagt aber General Ludendorff so etwas, dann können die ganzen vom Alldeutschen Verband mehr oder weniger beeinflussten Blätter sich nicht genug entrüsten. Diese Bemerkung des Lokal-Anzeigers beweist schlagend, daß alle Entrüstung nur gemimt wird, um General Ludendorffs Kampf zur Rettung des Volkes zu hemmen. Denn gerade die Hinweise auf den Vorenaberglauben der Juden und der in Geheimorden verpflichteten künftlichen Juden und Romhörigen benutzt diese Presse stets, um die Ausführungen General Ludendorffs herabzujagen, wie es gerade jetzt wieder im Anschluß an das vertrauliche Rundschreiben des Alldeutschen Verbandes in der „Nationalen Presse“ der Fall ist. Deutsche, lernt endlich diese Presse kennen!

Keine Krise des Systems. Unter dieser Überschrift bringt die „Deutsche Bergwerkszeitung“ v. 18. 3. 31 den Bericht des Direktors Nathan von der Dresdner Bank über die heutige Wirtschaftslage. Die „Dresdner Bank“ hat „glänzend“ abgeschlossen, so daß sie mit dem System, dem sie ja führend angehört, wohl zufrieden sein kann. Eine Krise besteht ja auch nur für die, die dem System angehängt und eingegliedert werden sollen, in diesem Fall also für die Deutschen. Ihnen raubt das System ihre freie Arbeit, ihre Selbständigkeit, denn der „Masse der Menschen“ muß „irgendeine Form des Kollektivismus gegeben“ werden, sagt Herr Madermann. So geht denn auch die Arbeit zur Ausplünderung des Deutschen Volkes weiter. Die Russen „bumpen“, die Deutschen Sozialisten helfen ihnen durch Kampf gegen die Jölle und Reichstabinett, Reichsbank, Banken und Reichsbahn unterstützen die Rußlandausfuhr der Industrie zur Durchführung des Fünfjahresplans. Das ist das System, von dem die „Deutsche Bergwerkszeitung“ freudig feststellt, daß es keine Krise habe. Aber wo die Krise ist, das zeigen erschütternd diese Zahlen aus den „Deutschen Nachrichten“ vom 15. 3. 31:

	1927	1928	1929	insgesamt
Brandenburg	68	74	185	327
Pommern	63	98	203	364
Ostpreußen	128	214	354	696
Grenzmark	13	19	33	65
Niederschlesien	56	84	147	287
Oberschlesien	1927—1929	insgesamt	55	Grundstücke

Hieron entfielen auf den Großgrundbesitz in Brandenburg nur 75, in Pommern 151, in Ostpreußen 259, in der Grenzmark 15, in Niederschlesien nur 53, in Oberschlesien 2.

So stirbt der Deutsche Bauer, um dem in Abhängigkeit großgewordenen Kollektivdrücken Platz zu machen, wie diese Mitteilungs derselben Zeitung hinzufügt:

„... und Rom erntet!“

Das „Landvolk“ bezeichnet eine Meldung, die darüber berichtet, wie bei der Aufstellung großer Besitztümer in Medienburg und weiter nach Osten die oft zu diesen Besitzungen gehörigen Schläffer verwendet werden. Es heißt da, man richte in den sonst unbrauchbaren Schläffern Siedlerkolonien ein, in denen Siedlungswillige für ein geringes monatliches Entgelt Ausbildung genießen könnten. Wenn an sich schon das Vorgehen dieser Art Siedlung für die spätere Existenzmöglichkeit der Siedler keine Gewähr gibt, solange ihnen nicht eine bescheidene Rentabilität auf ihren Siedlungshöfen gewährleistet wird, so liegt zweifellos eine ganz andere Gefahr in dieser Art „volksheuschäcker“ Siedlungsausbildung. Der der Meldung wörtlich entnommene Satz: „Die Siedlerhochschule „Haus Matgendorf“ ist vom katholischen Jungmännerverband Deutschlands in Düsseldorf, und die Siedlerhochschule „Diefelow“ vom Zentralauschuß für innere Mission der Deutschen evan-

Arbeitslohn verglichen wird. Nur einmal vermutet er bei einigen der Jünger noch einen Beutel und Geld zum Schwertkauf (Lukas 22, 36). Aber über dieses Bettlerideal hinaus, das alle Bettelorden unter den Christen dem Vorbild Jesu und seiner Jünger nachahmten, gab er mit ihnen auch das Vorbild des kommunistischen Gemeinschaftslebens, wie es in dem jüdischen Gemeinschaftsorden der Essäer Vorgeschrift war. Wir erfahren im Matthäus 10 (s. Winthos), daß der einzelne Jünger kein Geld haben soll, erfahren aber in Johannes 4,8, daß die Jünger Speise kauft, also doch Geld da war.

Johannes 4: „8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kaufen.“

Johannes erklärt uns diesen scheinbaren Widerspruch an anderer Stelle; er erzählt von Judas Ischariot anlässlich dessen Murren über die Salbenverwendung Marias:

Johannes 12: „4. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn danach verriet: 5. Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? 6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.“

Hieraus geht klar hervor, daß Jesus und seine Jünger wie die Essäer nur einen gemeinsamen Beutel kannten, in dem die erbettelten Almosen gesammelt wurden. Der Kaiser aber war ein notorischer Dieb! Da er selbst ja beschlos bleiben mußte, so kann er also nur für die gemeinsame Kasse gestohlen haben! Derselbe Johannes erzählt uns anderwärts, daß Jesus ein heilsehender Gottessohn war, der demselben Judas sogar die in der Zukunft liegende Absicht des Verrates lange Zeit voraus anmerkte. So hat er ihm doch erst recht dessen gegenwärtige Diebstähle am Gesicht abgesehen. Da er ihn aber als Kassenverwalter in Stellung ließ, so mußte er nach der Angabe des Evangelisten Johannes den Diebstahl für diesen kommunistischen Verein.



Zinsfreie
Darlehen
 auf der Grundlage echter
Gegenseitigkeit
 Hausbau
 Hauskauf
 Hypothekenablösung
 Entschuldungskredite

**Bisher rund
 11 Millionen
 Darlehen vergeben**

**Fordern Sie Aufklärung, Christen
 gegen Voreinfundung v. 30 Pf. Portofreie**

Aus unserem Kampf

Die Notverordnung

Wir geben nachstehend die Hauptabschnitte der Notverordnung vom 28. 3. 31, die im Verordnungsblatt noch eingehend besprochen wird. Siehe auch Seite 1:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird für das Reichsgebiet verordnet:

Anmeldepflicht für Versammlungen.

§ 1

(1) Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel müssen spätestens 24 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Sie können verboten werden, wenn nach den Umständen zu befürchten ist,

1. daß zum Ungehörigwerden gegen Gesetze oder rechtsgültige Verordnungen oder die innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung oder der Behörden aufgeführt oder angereizt wird oder

2. daß Organe, Einrichtungen, Behörden oder leitende Beamte des Staates beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden oder

3. daß eine Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts, ihre Einrichtungen, Gebräuche oder Gegenstände ihrer religiösen Verehrung beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden oder

4. daß in sonstiger Weise die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährdet wird.

(2) Statt des Verbotes kann eine Genehmigung unter Auflagen erfolgen.

(3) Ausgenommen sind gewöhnliche Zeichenbegänge, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten.

§ 2

enthält die Strafbestimmungen.

§ 3

Wer an einer verbotenen Versammlung teilnimmt oder den Raum für sie zur Verfügung stellt, wird mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft.

Agitationsfahrten auf Lastwagen.

§ 4

(1) Die Vorschriften des § 1 gelten entsprechend für Personenfahrten auf Lastwagen, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden.

(2)–(4) enthalten Strafbestimmungen.

§ 5

bringt Bestimmungen über das unbefugte Führen von Schusswaffen.

§ 6

enthält Bestimmungen über die Auflösung von Versammlungen und Aufzügen.

§ 7

Vereinigungen, deren Mitglieder wiederholt gegen die §§ 2 bis 5 dieser Verordnung, gegen § 107a des Strafgesetzbuches oder gegen § 3 des Gesetzes gegen Waffensmißbrauch vom 28. März 1931 (Reichsgesetzbl. I, S. 77) verstoßen haben, und in denen solche Handlungen gebilligt oder geduldet werden, können aufgelöst werden. Wer sich an einer hienach aufgelösten Vereinigung als Mitglied beteiligt oder sie auf andere Weise unterstützt oder den durch die Vereinigung geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist.

§ 8

handelt über das Verbot politischer Uniformen und Abzeichen.

§ 9

Ist eine Versammlung verboten oder für aufgelöst erklärt oder ist gemäß § 4 Abs. 1 eine Personenfahrt auf Lastwagen verboten worden, so hat die Polizeibehörde dem Leiter oder Veranstalter der Versammlung oder der Fahrt die mit Tatsachen zu helegenden Gründe der Anordnung schriftlich mitzuteilen, falls er dies binnen drei Tagen beantragt.

Plakate und Flugblätter.

§ 10

(1) Plakate und Flugblätter, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

(2) Plakate und Flugblätter politischen Inhalts sind mindestens vierundzwanzig Stunden, ehe sie an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen angeschlagen, ausgestellt, verbreitet oder sonst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen. Plakate und Flugblätter, die entgegen dieser Vorschrift der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

(3) Die öffentliche Ankündigung politischer Versammlungen darf nur die zur Bekanntgabe der Versammlung erforderlichen sachlichen Angaben über Ort und Zeit der Versammlung, Veranstalter, Teilnehmer, Redner, Vortragsgegenstand, Aussprache und Eintrittsgeld enthalten. Plakate und Flugblätter, in denen unter Verletzung dieser Vorschrift politische Versammlungen öffentlich angekündigt werden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

§ 11

(1) Wer Plakate und Flugblätter politischen Inhalts an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen anschlägt, ausstellt, verbreitet oder sonst der Öffentlichkeit zugänglich macht, die nicht mindestens vierundzwanzig Stunden vorher der zuständigen Behörde zur Kenntnisnahme vorgelegt worden sind, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Ebenso wird bestraft, wer der Vorschrift des § 10 Abs. 3 zuwider politische Versammlungen öffentlich ankündigt.

§ 12

Verbot von Zeitungen.

Die Zukünftigkeiten.

§ 13

(1) Zuständig für die in den §§ 1, 8, 10, 12 Abs. 1 dieser Verordnung zugelassenen polizeilichen Maßnahmen sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden. Zuständig für die in den §§ 7, 8, 12 Abs. 2 dieser Verordnung zugelassenen Maßnahmen sind die obersten Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen. Gegen die getroffene Maßnahme ist in den Fällen der §§ 1, 6, 10, 12 Abs. 1 die Anfechtung nach den Bestimmungen des Landesrechts, in

allen übrigen Fällen die Beschwerde an einen vom Präsidium zu bestimmenden Senat des Reichsgerichts gegeben. Die Einlegung der Rechtsmittel hat keine aufschiebende Wirkung.

(2) Die Beschwerde ist in den Fällen der §§ 7, 8, 12 Abs. 2 bei der Stelle einzureichen, gegen deren Anordnung sie gerichtet ist. Diese hat sie unverzüglich der obersten Landesbehörde vorzulegen. Hilft diese der Beschwerde nicht ab, so hat sie sie unverzüglich an den Reichsminister des Innern weiterzuleiten. Der Reichsminister des Innern kann der Beschwerde abhelfen, andernfalls hat er sie unverzüglich dem Senat des Reichsgerichts zur Entscheidung vorzulegen. Gegen eine Entscheidung des Reichsministers des Innern, die der Beschwerde abhilft, kann die oberste Landesbehörde die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts anrufen.

(3) Der Reichsminister des Innern kann die oberste Landesbehörde um eine der in den §§ 7, 8, 12 Abs. 2 bezeichneten Maßnahmen ersuchen. Glaubt die oberste Landesbehörde einem solchen Ersuchen nicht entsprechen zu können, so teilt sie dies unverzüglich auf telegraphischem oder telephonischem Wege, spätestens aber am zweiten Tage nach Empfang des Ersuchens dem Reichsminister des Innern mit und ruft gleichzeitig auf demselben Wege die Entscheidung des Senats des Reichsgerichts an. Entscheidet dieser für die Zulässigkeit der Maßnahme, so hat die

unverzüglich. Ausnahmen sind nur auf Grund von Gesetzen zulässig.

Art. 117.

Das Briefgeheimnis sowie das Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimnis sind unverzüglich. Ausnahmen können nur durch Reichsgesetz zugelassen werden.

Art. 118.

Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern. An diesem Rechte darf ihm kein Arbeits- oder Anstellungsverhältnis hindern, und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht.

Art. 123.

Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln. Versammlungen unter freiem Himmel können durch Reichsgesetz anmeldepflichtig gemacht werden und bei unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten werden.

Art. 124.

Alle Deutschen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine oder Gesellschaften zu bilden. Dies Recht kann nicht durch Vorbeugungsmaßnahmen beschränkt werden. Für religiöse Vereine und Gesellschaften gelten dieselben Bestimmungen.

Art. 153.

Das Eigentum wird von der Verfassung gewährleistet. Sein Inhalt und seine Schranken ergeben sich aus den Gesetzen.

Eine Enteignung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden.

In der Notverordnung wird in § 7 der § 107a des Strafgesetzbuches angeführt. Dieser heißt:

§ 107a.

Wer nichtverbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder der Bedrohung mit einem Verbrechen verhindert oder sprengt, wird mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, bestraft.

Wer in nichtverbotenen Versammlungen oder bei nichtverbotenen Aufzügen oder Kundgebungen Gewalttätigkeiten in der Absicht begeht, die Versammlung, den Aufzug oder die Kundgebung zu sprengen, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Es wäre nicht notwendig gewesen, diesen Paragraphen erst durch die Notverordnung ins Gedächtnis zu rufen. Er muß zu Beginn jeder Versammlung durch den Versammlungsleiter vorgelesen und die Polizei darauf aufmerksam gemacht werden.

Grober Unfug

Am 30. März wurde der Verlagsleiter wegen des Ende Januar bis Anfang Februar verbreiteten Flugblattes „Bürgerkrieg greifbar nah“ vernommen. Unsere Leser erinnern sich, daß General Ludendorff in Folge 3 vom 18. Hartungs die ihm gewordenen Nachrichten bekanntgab. Auf Wunsch zahlreicher unserer Leser wurden diese schwerwiegenden Mitteilungen als Flugzettel gedruckt und an unsere Leser und die Gruppen des Tannenbergbundes auf Bestellung abgegeben. Auf dem Flugzettel stand ebenso wie in der Zeitung unter den Worten des Feldherrn der volle Namenszug in Kaskimile. Wir entfingen uns der scharfen Spannung, die im Februar des Jahres herrschte, die auch in der gesamten Presse zum Ausdruck kam. Wir stellen fest, daß seinerzeit auch besondere polizeiliche Maßnahmen in Berlin und anderen Orten angeordnet wurden. Warnungen, die General Ludendorff ausspricht, sind in tiefem sittlichen Ernst ausgesprochen, um das Volk vor ungeheuerem Unheil zu bewahren.

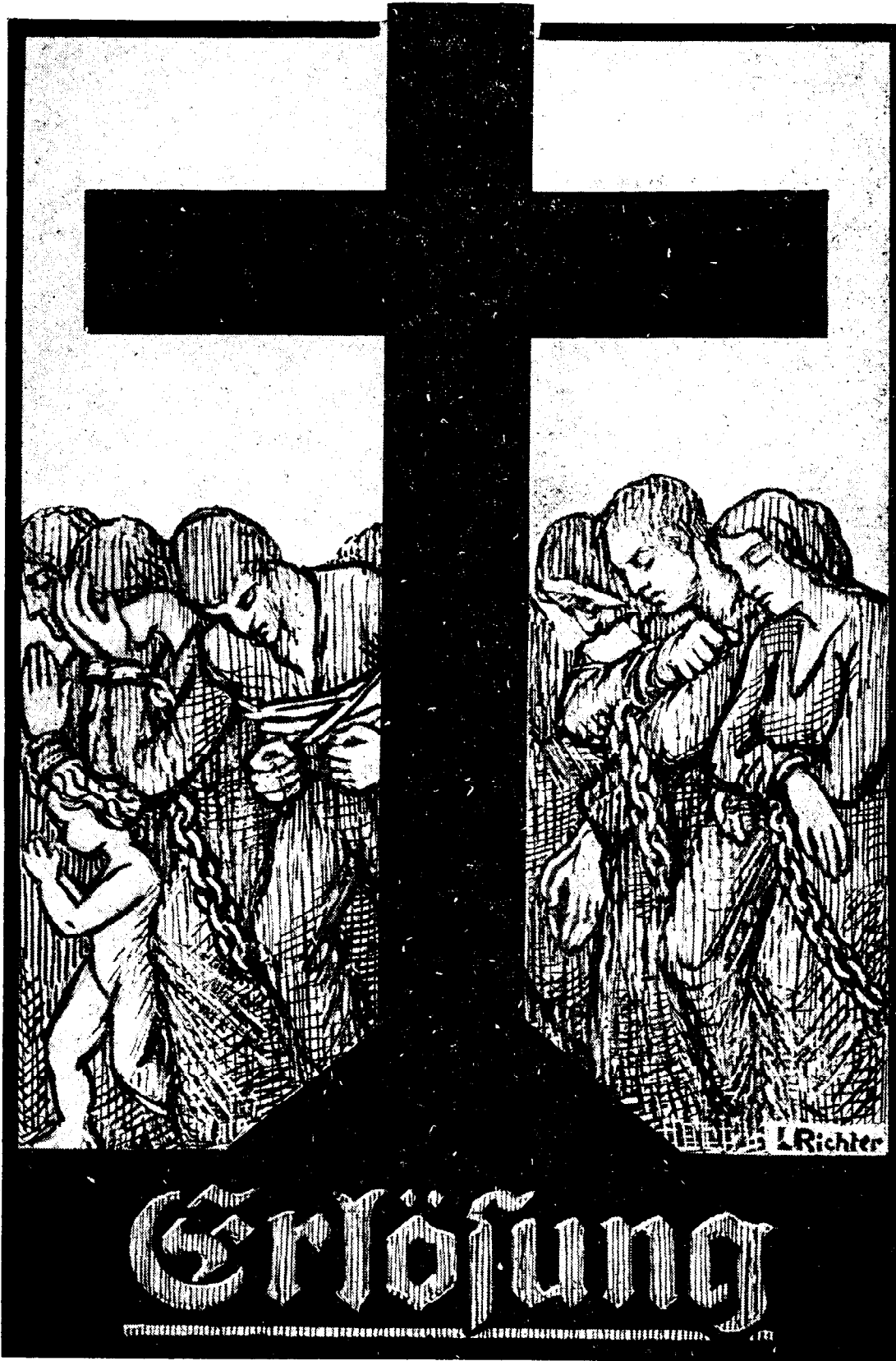
Es blieb dem Staatsanwalt der Stadt Königsberg vorbehalten, eine Anzeige wegen „groben Unfugs“ über diesen Handzettel, der den Namenszug General Ludendorffs trägt, zu erstatten. Ob der Herr Staatsanwalt der Stadt Königsberg, die General Ludendorff zu ihren Ehrenbürgern zählt, und die ihre Erhaltung vor Vernichtung 1914 seiner Feldherrnkunst verdankt, sich wohl der Tragweite seines Handelns voll bewußt gewesen ist? Wir möchten es bezweifeln. Was sagt denn der Herr Staatsanwalt zur Notverordnung der Reichsregierung? Wir halten heute eine solche zwar nicht am Platze, müssen aber doch feststellen, daß die Regierung sie zum Teil wenigstens mit der herrschenden politischen Spannung im Februar aber sehr viel später war, unterliegt für einen politischen Klarstehenden keinem Zweifel.

Römische Garden

Die Aufklärungsarbeit des Tannenbergbundes über die verbrecherischen Pläne der überstaatlichen Mächte zur Vernichtung des deutschen Volkes enthält deren Hilstruppen immer mehr. Besonders die römisch-faschistische Garde überbietet sich in Versuchungen, die Volksaufklärung zu verhindern, und es ist christlicher Terror ist das Hilfsmittel, mit dem die S.A. und S.S. der Nationalsozialisten den Aufklärungsbemühen des Tannenbergbundes entgegenzutreten. Ganz besonders machte sich diese Gegenarbeit der Nationalsozialisten in ihrer Hochburg im Gau Mittelfranken bemerkbar. Konnte doch einmündig durch Zeugen festgestellt werden, daß der Führer und Landtagsabgeordnete Julius Streicher, sogar über den Reichsmann seiner Zuständigkeit hinaus, den Führern der Partei in Würtemberg in einem Hotel in Stuttgart bestimmte Weisungen erteilt hat, alle Versammlungen des Tannenbergbundes zu stören. Selbstverständlich müssen dann die Knüppelgarden für Roms Zwecke im eigenen Gau des „Kämpfers für Freiheit“ erst recht rülpelhaft und terroristisch auftreten. Die überfüllten Versammlungen des Tannenbergbundes jagten ihnen aber auch einen zu großen Schrecken ein. Allein in Würtemberg konnten in wenigen Wochen acht große Versammlungen durchgeführt werden, von denen drei mit dem Thema „Weltkrieg droht“ jedesmal wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden mußten. Und zum Ereignis wurde der Vortrag des Herrn H. A. Dr. Robert Schneider über den Volksverrat der Freimaurerei. Dieser Vortrag muß ebenfalls noch einmal wiederholt werden, da Hunderte wieder umfahren mußten.

Schon beim Vortrag Ruth versuchte die S.A. während des Vortrages in den bereits überfüllten Saal einzudringen, um zu stören, konnte aber mit Hilfe der Polizei abgewiesen werden. Beim Vortrag Treutlein, am 17. März 1931, hatten sich etwa 60 Nationalsozialisten eingefunden und versuchten systematisch, unter Führung ihres S.S.-Führers und S.A.-Führers den Vortrag zu stören. Als sie daraufhin von der Polizei aus dem Saal geschafft wurden, schloßen sie ihr Kampflied mit dem Rufe: Ludendorff rettet uns!

Der Vortrag konnte vor den zahlreichen Zuhörern dann in



oberste Landesbehörde dem Ersuchen sofort zu entsprechen. Einer Beschwerde gegen eine auf Ersuchen des Reichsministers des Innern angeordnete Maßnahme kann die oberste Landesbehörde nicht abhelfen.

§§ 14 und 15 behandeln das Verfahren.

§ 16

Die in Artikel 48 Abs. 2 der Reichsverfassung genannten Grundrechte werden für die Geltungsdauer dieser Verordnung in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfang außer Kraft gesetzt.

Wir lassen jetzt den Absatz 2 des Art. 48 der Reichsverfassung folgen:

Art. 48 Abs. 2.

Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reich die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Zu diesem Zwecke darf er vorübergehend die in den Artikeln 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 festgesetzten Grundrechte ganz oder zum Teil außer Kraft setzen.

Wir geben nun die betreffenden Absätze der Reichsverfassung, damit unsere Leser wissen, welche Grundrechte außer Kraft gesetzt wurden.

Art. 114.

Die Freiheit der Person ist unverletzlich. Eine Beeinträchtigung oder Entziehung der persönlichen Freiheit durch die öffentliche Gewalt ist nur auf Grund von Gesetzen zulässig.

Personen, denen die Freiheit entzogen wird, sind spätestens am darauffolgenden Tage in Kenntnis zu setzen, von welcher Behörde und aus welchen Gründen die Entziehung der Freiheit angeordnet worden ist; unverzüglich soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, Einwendungen gegen ihre Freiheitsentziehung vorzubringen.

Art. 115.

Die Wohnung jedes Deutschen ist für ihn eine Freistätte und

Niemand anders war dazu berufen, als Frau Kathilde Lüdendorff, und so war es ihr Amt, die mühselloste Arbeit auf sich zu nehmen, die jetzt als herrliche Befreiungstat in dem Werke „Erlösung von Jesu Christo“ vor dem Deutschthum liegt. Es ist uns ein rechtes Ostergeheim.

Mögen die, die das Christentum ablehnen, und denen Frau Lüdendorff ausdrücklich allein das Werk widmet, dieses Geschenk richtig zu würdigen verstehen und das wundervolle Buch überall



Hitlers Verrat

Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst

Zusammengestellt aus Aufschäßen in Ludendorffs Volkswarte
24 Seiten 20 Pfennig

wie in Greifswald. Unkostenbeitrag 50 Pfennig. Erwerbsloste 20 Pfennig. Kartenvorverkauf bei Beder, Mühlenstraße 55. Werbeplakate und Handzettel abzuholen ab 6. 4. bei Pehinger, Wulfsenrufer 20.

Landesverband Nord-Ost:

Berlin S.W. 68, Zimmerstraße 7/9.

8. 4. Jeddend. 9. 4. Prenzlau, 10. 4. Straßburg, 12. 4. Bergen-Rügen, 13. 4. Anklam, 14. 4. Stettin, 16. 4. Greifenberg, 17. 4. Arnswalde, 18. 4. Silligsdorf: öffentlicher Vortrag, R. A. Herbert Schneider, Karlsruhe: „Der Papst als Kriegsbegehr und Deutschenfeind“.

Gau Stettin

Stettin. 10. 4., 8.30 Uhr, „Pommernjaal“, Gutenbergstr. 14, Kampfsgruppen-Abend. Vortrag: „Aus Urwälderzeiten“. — 11. 4., 8.30 Uhr abends, Turnhalle, Grünstr., Vortrag des Herrn R. A. Herbert Schneider. — 24. 11., 8.30 Uhr, „Pommernjaal“, Gutenbergstr. 14, Kampfsgruppen-Abend mit Gästen. Weiteres siehe Monatsplan.

Gau Pommern-Ost

Stolz i. Pomm. 5. 4., 3.30 Uhr, Schweigergarten, Beginn des Redner-Schnellkurses. Einteilung des Arbeitsplanes. — 6. 4., 3.30 Uhr abends, Turnhalle, Grünstr., mit den Redner-Schülern. — 7. 4., 8.15 Uhr, Schweigergarten, Redner-Kursus-Abend mit Kampfsgruppen. — 9. 4., 8.30 Uhr, Schweigergarten, Geburtstagsfeier d. Schirmherrn. Ansprache durch Kurt Falkenthal, Berlin; auf das Schaulustig achten! — Vom 1. 4. bis 30. 4. im Gau Pommern-Ost, Vortragsreihe des Herrn Falkenthal. Die ländlichen Kampfsgruppen, die Geburtstagsfeiern abhalten, wollen nach Stolz melden und sich Redner anfordern.

Gau Uckermark

Prenzlau. 9. 4., 8.15 Uhr, „Berliner Hof“, öffentlicher Vortrag, Rechtsanwalt Schneider, Karlsruhe: Der Papst als Kriegsbegehr und Deutschenfeind.

Angermünde. 13. 4., 8.15 Uhr, „Berliner Hof“, kleines Zimmer, Nächster Sprechabend. — 18. 4., 8 Uhr, öffentl. Vortrag in der Reichshalle. Hans Kurth spricht über „Was will Ludendorff mit seinem Kampf gegen Juda, Freimaurerei und Rom?“ Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslose frei. Anschriften an G. Schulz, Altkünderdörfer Str. 5, erbeten.

Gau Havelland

Brandenburg (Havel). 2. 4., 8.30 Uhr, Schweigergarten, öffentlicher Vortrag: Hans Kurth, München.

Rathenow. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ von Rathenow und Umgebung geben ihre Anschrift an: Kurt Müller, Rathenow, Friedrich-Ebert-Ring 48.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Rützin! 2. 4., 8 Uhr abends, im Vereinszimmer des Lokals „Elorado“, Plantagenstraße, Vortrag in geschlossener Gesellschaft von Hans Marquardt, Halberstadt.

Gau Groß-Berlin

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7/8.

13., 14., 15., morgens 9—1 Uhr, und nachmittags 3—7 Uhr, Berlin, Seidenstr. 2, Landwehrkasino, Vereinszimmer 2, Rednerkurs des Herrn Hans Kurth. Die Teilnehmer wollen sich beim Gau Groß-Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8, melden. Zum Kurs müssen die Kampfschriften und möglichst der letzte Jahrgang von „Ludendorffs Volkswarte“ mitgebracht werden.

Wehrsport trittkräftig unterstützen! Er sammelt alle wehrfähigen Mitglieder des Tannenbergbundes zu körperlicher und geistiger Arbeit und führt sie zu Deutschtum und Rassebewußtsein. Alle männlichen Mitglieder Groß-Berliner Kampfsgruppen und Leser von „Ludendorffs Volkswarte“, sowie alle unserem Kampf Nahestehenden beteiligen sich an den Veranstaltungen der Wehrsport-Abteilung Groß-Berlin und beachten deren Bekanntmachungen.

Aufnahme-Anträge und Anfragen an den Gau Groß-Berlin, Wehrsport-Abteilung, Berlin S.W., Zimmerstr. 7/8.

17. 4., 8 Uhr abends, Berlin C 25, Alexanderplatz, Lehrer-Vereinshaus, großer Saal, öffentl. Vortrag Hans Kurth über: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“.

Groß-Berliner Kampfsgruppen. 8. 4., 8 Uhr, Charlottenburg, Berliner Str. 105, Hohenzollern-Festhalle, U-Bahnhof Wilhelmplatz, Feier des Geburtstages unseres Schirmherrn.

Friedrichshagen. 10. 4., 8 Uhr, „Petersburger Hof“, Petersburger Straße 57, öffentl. Vortrag: „Kriegsbegehr und Völkermorden“. Mit Gästen. Eintritt frei! Karten für Kurth-Versammlung am 17. 4.

Tempelhof-Mariendorf. Pflichtabend mit Gästen jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, im Kasino Schulze, Tempelhof, Berliner Str. 125.

Neukölln. 9. 4., 8 Uhr, „Deutsches Wirtshaus“, Bergstraße 136/137, Geburtstagsfeier unseres Schirmherrn. Geschlossener Kampfabend.

Wilmsdorf. 14. 4., 8 Uhr, Wirtshaus „Wilhelmsaue“, Ede

Uhlendstr., Mitgliederversammlung mit Gästen.

Oranienburg. 27. 3., 8 Uhr, Hotel „Eilers“, öffentl. Versammlung: „Der Betrug am Deutschen Arbeiter“. Redner: Georg Frißche. Eintritt 30 Pf.

Potsdam. 24. 4., 8 Uhr, im Konzerthaus, Kaiser-Wilhelm-Straße, Vortrag Kurth: „Warum kämpft Ludendorff gegen die Anstifter des drohenden Weltkriegs, Juden, Jesuiten und Freimaurer?“ — 9. 4., 8 Uhr abends, „Weintraube“ am Alten Markt, Ludendorff-Geburtstagsfeier. Vortrag.

Wehrsport-Abteilung Groß-Berlin. 14. 4., 8.30 Uhr, Geschäftsräume des Gaues Groß-Berlin, Appell mit Gästen.

Oranienburg-Eden. 7. 4., 8 Uhr, Gemeindefaal, Vortrag: „Unter heiliger Bede unheilige Zwecke“. — 16. 4., 8 Uhr, Gemeindefaal, Vortrag: „Die freie Wirtschaft des Tannenbergs-Bundes“. Redner: Dr. Jödel, Berlin.

Jugendgruppe. Jugendliche (14 bis 18 Jahre) wollen zwecks Jugendgruppengründung „An die Jugendgruppe des Tannenbergs-Bundes, Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8“ ihre genaue Anschrift und Geburtstag einreichen.

Gau Danzig:

Danzig-Olda, Klosterstraße 12.

6. 4., 5 Uhr, Neufahr, „Rom-Juda in der Deutschen Geschichte“. 9. 4., 8 Uhr, Danzig, Deutschvölk-Zusammenkunft. Zum Geburtstag des Schirmherrn spricht Huwe über: „Selbstschöpfung“. 11. 4., 8 Uhr, Danzig, Parkfälle, Ludendorff-Geburtstagsfeier. Vortrag Huwe über: „Die Tat ist alles, nichts der Ruhm!“

Landesverband Süd-Ost:

Schweidnitz, Glubrechtstr. 28.

Waldenburg i. Schle. und Umgegend. Wünsche zum Beitritt und Zusammenschluß im Tannenbergs-Bund sind an den Landesleiter: Kaulbach, Schweidnitz, Glubrechtstr. 28, zu richten.

Bunzlau und Steinau a. d. Oder. Solange in Bunzlau und Steinau noch keine Kampfsgruppen bestehen, werden die Mitglieder der Kampfsgruppe Hagnau, Kampfsgruppenführer Kaufmann Worm, bzw. Kampfsgr. Liegnitz, Führer Mau, Liegnitz, Breslauer Straße 1, zugewiesen.

Gau Breslau

Breslau. 9. 4., 8 Uhr, „König v. Ungarn“, Bischofstr. 13, Geburtstagsfeier des Schirmherrn mit Vortrag. Redner: H. Adam, Eintritt 50 Pfennig.

Gau Liegnitz

Liegnitz. 10. 4., 8.15 Uhr, Gortauer Bierhalle, öffentl. Geburtstagsfeier des Schirmherrn, Red.: Stud.-Rat Wasner. 15. 4., 8.15 Uhr, Gort. Bierhalle, Sprechabend: „Triumph des Unsterblichkeitwillens“.

Landesverband Mitte:

Mittweida, Köhligerstr. 10 I, Postfach 80, Gemeindeg. 1887.

Der Regierungsbezirk Erfurt mit Ausnahme der preußischen Konklaven Schmalkalden, Suhl und Mühlberg und das Gebiet nördlich der Bahnlinie Erfurt-Weimar-Jena-Gera einchl. Sonderhausen, Frankenhäuser und Allstadt wurden zum Kampfsgruppenführer zusammengefaßt. Zum Gauführer wurde Herr Dr. med. Carlsson-Nordhausen, ernannt.

Gau Nordhausen

Halle a. d. S. 9. 4., 8.15 Uhr, Mars-la-Tour, Mitgliederversammlung mit Gästen. Thema: „Die staatsmännische Entwicklung Ludendorffs“.

Gau Osthausen

Dresden. 9. 4., „Stadt Petersburg“, Schulungsabend für Mitglieder. Redner: Müller. — 13. 4., 8 Uhr, „Blumenstraße“, Blumenstraße 48, öffentliche Versammlung: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“. Redner: Günther Weidauer. Unkostenbeitrag: 50 Pf. Erwerbslose und Kleinrentner 20 Pf.

Löbnitz (Ortschaften). 9. 4., 8 Uhr, Köhlschbroda, Café Lehmann, Sprechabend: „Ludendorffs Kampf für das Deutsche Volk“. Redner: Wener. — 16. 4., 8 Uhr, Köhlschbroda, Café Lehmann, „Ludendorff und der Deutsche Arbeiter.“ Redner: Brüdner.

Gau Mittelsachsen

Mittweida. 13. 4., im Hotel „Europäischer Hof“, Neumarkt, „Volksgemeinschaft“. — 20. 4., im Bundesheim, Scheibitzstr. 31, Pflichtabend.

Chemnitz. 2. 4., 8 Uhr, „Deutsche Eiche“, Sprechabend mit Gästen: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden.“ Redner: J. Profesch. — 8. 4., 8 Uhr, „Deutsche Eiche“, Sprechabend mit Gästen: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden.“ — 15. 4., 8 Uhr, „Deutsche Eiche“, Mitgliederversammlung ohne Gäste. — Große, öffentliche Versammlungen Mitte April und Mitte Mai. Näheres durch örtliche Propaganda.

Gau Westsachsen

3. u. 4. 4. (Karfreitag und Osterjonnabend), Plauen (Bail.), Kampfschulung und Rednerschnellkurs. Leitung: Günther Weidauer. Meldungen an Gauleitung Westsachsen, Lauter (Sa.), Fortstraße 23.

Plauen i. B. 11. 4., 8 Uhr, „Zentralhalle“, Straßberger Str., Geburtstagsfeier des Schirmherrn. — 23. 4., 8 Uhr, Gasthaus „Zum goldenen Löwen“, Straßberger Str., Sprechabend.

Gau Groß-Thüringen

Apolda. Leser von „L.B.“ geben ihre Anschrift an Fritz Schneider, Hanfstr. 3.

Friedrichroda. 9. 4., 8.30 Uhr, „Bayerischer Hof“, Burgstr., Mitgliederversammlung. Eintritt frei, mit Gästen. — 21. 4., 8.30 Uhr, „Bayerischer Hof“, Burgstraße, Sprechabend: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“, Fortsetzung.

Waltershausen (Thür.). 13. 4., 8.15 Uhr, „Schützenhaus“, Mitgliederversammlung mit Vortrag. Gäste u. Leser der „L.B.“ willkommen.

Nordhausen am Harz. 8. 4., 8 Uhr, Harzquerbahnhof, Bahnhofplatz (Wartehalle). Sprechabend: „Deutscher Herrenklub und Verwandtes“, mit Gästen.

Landesverband Süd:

München, Karlstr. 10.

Die Gau- und Kampfsgruppenführer im Landesverband Süd werden ersucht, ihre Vertreter an den Landesführer Süd in Vorschlag zu bringen. (Nur solche, die bereits mit Erfolg vertreten haben!)

München. 7. 4., 8 Uhr, Glockenhof Bräustübl, Fintelwiesenstraße, Sprechabend: „Des Kindes Seele.“ — 8. 4., 8 Uhr, „Schützenhof“, Wirtstr. 3, Sprechabend: „Die Wirtschaft im Lichte des Tannenbergs-Bundes“. — 9. 4., 8 Uhr, „Wöhrder Türla“, Inn. Cramer-Klett-Str. 12, Sprechabend: „Der Deutsche Protest“. — 14. 4., 8 Uhr, „Glockenhof Bräustübl“, Fintelwiesenstr., Sprechabend: „Der Deutsche Protest“. — 15. 4., 8 Uhr, „Schützenhof“, Wirtstr. 3, Sprechabend: „Des Kindes Seele“. — 16. 4., 8 Uhr, „Wöhrder Türla“, Inn. Cramer-Klett-Str. 12, Sprechabend: „Deutsches Gottesleben“.

München. 9. 4., 8 Uhr, Löwenbräuteller, Rundgebäude, Hans Kurth: „Ludendorff als Träger der Deutschen geistigen Revolution“. — 7. 4., 8 Uhr, „Wiesenwirt“, Öttingenstr. 6, Heimabend. Fr. Grundner: Einführung in die religionsphilosophischen Werke von Frau Dr. Ludendorff (Fortsetzung). — Altkreislagge: ab 21. 4. Turnen. — Einladungskarten zur Rundgebäude im Löwenbräuteller auf der Geschäftsstelle.

Landesverband Württemberg:

Stuttgart-Kaltental, Karlstr. 75.

Schwarzwald-Gau

Tübingen. 9. 4., 8 Uhr, Ballhaus, Sprechabend, Dr. Seeger: „Papst, Söderblom, Ludendorff“.

Landesverband Baden:

Karlsruhe, Schirmerstr. 8.

Karlsruhe. 9. 4., 8.15 Uhr, „Alte Linde“, Zirkel 16, Feier des Geburtstages des Schirmherrn mit Gästen.

Gau Rheinpfalz

Mannheim. 8. 4., 8 Uhr, Gasthaus „Rosengarten“, U 6 am Ring, Kampfschulung.

Landesverband Hessen:

Würzburg, Friesstraße 3.

Main-Taunus-Gau

Groß-Grantsfurt am Main. 9. 4., 8 Uhr, „Schleifinger Ed“, Große Gallusstraße 2, Geburtstagsfeier Ludendorffs. Bezirkskampfsgruppe Innenstadt und West. 16. 4., 8 Uhr, „Schleifinger Ed“, Bezirkskampfsgruppe Süd. 16. 4., 8 Uhr, „Stolpered“, Bruchstraße, Vortrag: „Christentum oder Deutschtum“. Mit Gästen.

Gau Lahntal

Korbach a. d. Bahn. Am 11. 4., 8.15 Uhr, Vortragsabend in der Gaststätte Fronhof, Universitätsstraße Ede Grün. Thema: „Unser Schirmherr“, Geburtstagsfeier mit Gästen.

Landesverband West:

Duisburg-Meiderich, Siegfriedstr. 28.

Gau Niederrhein

Oberhausen. 10. 4., 8 Uhr, Sprechabend bei Lohmar, Elzestraße 33. 24. 4., 8 Uhr, Sprechabend im „Dortmunder“, Ede Mülheimer- und Hindenburgstraße, Eingang Hindenburgstraße. Freunde und Gäste willkommen.

Gau Berg

Elberfeld. 16. 4., 8 Uhr abends, Handelshof, Neustraße 16, öffentlicher Vortrag: „Wahrheit über Ludendorffs Kampf“. „Deutsche, wollt Ihr länger im Elend leben?“ Redner: Dr. Hurlbrink, Holzwickede. Unkostenbeitrag 50 Pfennig, Vorverkauf 40 Pfennig, Erwerbsloste 20 Pfennig.

Gau Hochum-Rorten

Essen. 2. 4., 8 Uhr, Mitgliederversammlung, Vereinshaus, ohne Gäste. 9. 4., Kassenfilmvortrag (Schluß) und, anlässlich des Geburtstages unseres Schirmherrn, Vortrag „Ludendorffs Aufbaufragen“ in Gahmanns Löwenbräu. 1. Stock, Brandstraße, mit Gästen. Bücherverkauf bei Hude, Kellinghauserstraße 64/II, und beim Kampfsgruppenführer Dipl.-Ing. F. Schröter, Essen-Altenessen, Gladbecker Straße 238.

Gau Niederrhein

Mülheim (Ruhr). 1. und 3. Donnerstag jeden Monats (2. und 16. 4.), 8 Uhr, bei Mengen, Hingbergstraße 20, Kampfsgruppenabend mit Gästen.

Düsseldorf. Jeden Montag, 8.15 Uhr, „Rheinhof“, Friedrich-Ebert-Straße 29, Zusammenkünfte.

Münster (Westf.). Tannenberger und Freunde wenden sich zwecks Austunft an A. Scheuermann, Münster, Bahnstr. 125.

Landesverband Deutschösterreich

Landesleitung Piesting, N.S.

Gau Wien

Wien. 6. 4., 8 Uhr, „Drei-Engel-Säle“, Wien 4, Große Neugasse 38, Vortrag: „Deutsches Gottesdenken, die Grundlage der völkischen Erneuerung“. Vortragender: Fied. Mit Gästen.

Piesting N.S. Kampfabende der Kampfsgruppe Piesting Gau N.S., finden ab 25. 3. an jedem 2. Mittwoch statt.

8. 4., 8 Uhr, Arbeitszimmer der Landesleitung, Vortrag: „Der ungeführte Frevler an ...“. Vortragender: Arch. G. Gräf.

Gau Steiermark

„B.W.“ und Aufklärungsschriften sind in Mürzzuschlag bei Buchhandlung Kniehl und Zeitungsversleiß Sümayr erhältlich. „Lefer von „L.B.“ aus dem Lehrerkreis an die werden zwecks Einladung zu einer Vespreehung zu Oftern in Graz aufgefördert, umgehend ihre Anschrift an Obl. i. R. Frank Fijcher, Eggenberg bei Graz, Handelstraße 13, mitzuteilen.“

Gau Oberösterreich

Wels. Kampfschulung jed. Mittwoch u. Freitag in der Wohnung des Gauführers F. Erlach.

Das warme Herz des hl. Vaters

Ein Herr Wilhelm Morr, Weinheim, am Schloßberg 15, treuer Sohn der alleinigmachenden katholischen Kirche, ist schwerkriegerisch bedrückt aus dem Felde zurückgekehrt. Es erging ihm in der Nachkriegszeit wie vielen anderen Deutschen: endlose Prozesse vor dem Reichsverwaltungsgericht, Inflation und Zerrüttung der bisher geordneten Wirtschaft, Deflation und Geldlosigkeit, Hypotheken usw. Zum Schluß steht er da, von Staat und Gemeinde in Stich gelassen, und die Zwangsversteigerung droht die fünfköpfige Familie obdachlos auf die Straße zu legen. All der ehrliebe Kampf um die Scholle, die Leiden im Kriege waren nutzlos.

In seiner Verzweiflung wandte sich Herr Morr an den hl. Vater, in dessen Schatulle in all den Jahren manch eine Reichsmark aus der Tasche des ehemals wohlhabenden Sohnes geflossen. Er glaubte an die viel gerühmte Hilfsbereitschaft des Oberhauptes der katholischen Mutterkirche, wie an dessen immerhin ansehnlichen Wohlstand. Und er bat um leihweise Überlassung eines Betrages zwecks Ablösung einer Hypothek. Und wartete, geduldig und hoffnungsfreudig auf die unfehlbare Entscheidung des hl. Vaters.

Diese traf auch nach einer Weile ein durch Vermittlung der Berliner Vertretung des hl. Stuhles: Herrn Morr sei eine einmalige Beihilfe in Höhe von 10 (zehn) M. anzuweisen, sofern er eine Bescheinigung des zuständigen Herrn Pfarrers beibringt, daß er dieser großzügigen Hilfe würdig sei.

Wir enthalten uns jedes Zulages!

Kampfwaffen gegen römische Knechtung

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

von E. und M. Ludendorff

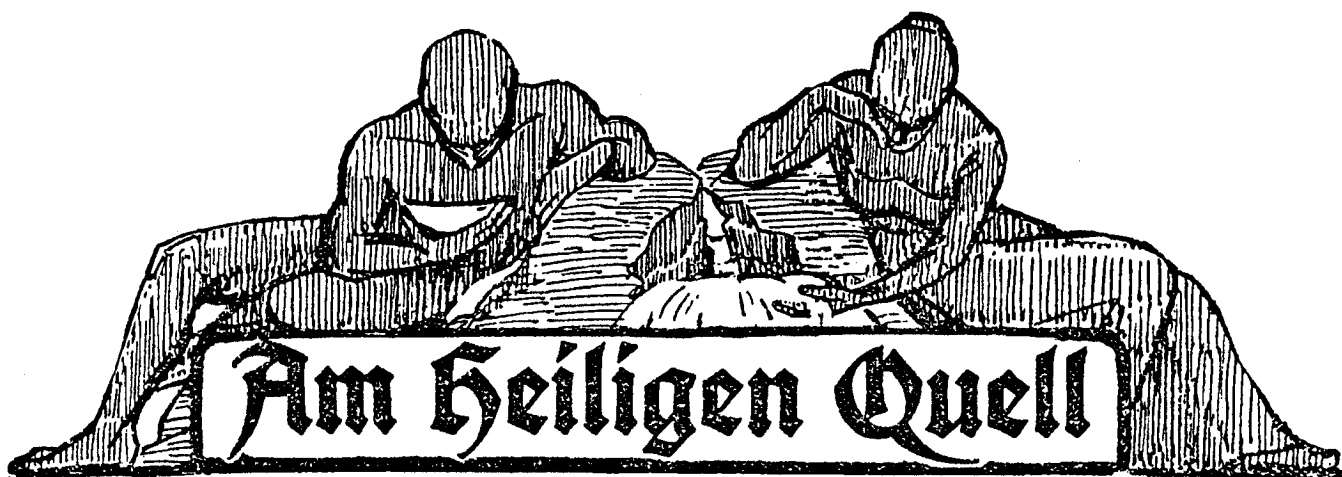
126 Seiten, halbfrei, geheftet M. 2.—, gebunden M. 3.—

Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche	56 Seiten	25 Pfennig
Angeklagt wegen Religionsvergehens	48 Seiten	25 Pfennig
Was Romherrlichkeit bedeutet	24 Seiten	15 Pfennig
Die Ehrenbeicht	Seiten	10 Pfennig
Die Jesuitengefahr, eine Reichstagsrede aus dem Jahre 1872	31 Seiten	15 Pfennig
Rom-Judas Kriegsbege	16 Seiten	10 Pfennig
Hitlers Rompolitik	36 Seiten	15 Pfennig
Bekenntnis der protestantischen Kirche zum römischen Katholizismus	16 Seiten	10 Pfennig
Ein Bischof gegen die Unfehlbarkeit des Papstes	16 Seiten	15 Pfennig
Hörsbroech, Das Papsttum in seiner kulturellen Wirksamkeit	380 Seiten	1.50 M.
Gurbin, Der Pfaffenpiegel	365 Seiten	Reinen 5 M.
Graßmann, Moraltheologie d. Sigwori	94 Seiten	1 M.
Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst	24 Seiten	20 Pfennig

Flugblätter:

Seht, welch ein Heiliger! Pius X. als Kriegstreiber. Was ist Wahres daran? 10 Stück 30 Pf., 100 Stück 2 M., 1000 Stück 10 M.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 M.



Am Heiligen Quell

Ludendorffs Volkswarte

Folge 4
19. 4. 1931

Beilage
Z. V. Folge 14

Die Kraft reiner Gotteserkenntnis

Von Mathilde Ludendorff

Wir haben in der heutigen Folge unseres Kampfblattes für den Sieg der Wahrheit und der Lüge Vernichtung den furchtbaren, durch Verleumdung und Mord erfochtenen Sieg einer kleinen Schar Schurken über ein ganzes, nach Freiheit sehndes heldisches Volk erfahren, hörten, wie Thomas Münzer vor vierhundert Jahren den Kampf des Deutschvolkes mit den Bauern führte, und hörten von dem Verrat an ihm und seinem frühen Tod. Ist das nicht ebenso wie der Massenmord an den Albigensern, den Hugenotten, den niederländischen Freiheitskämpfern ein Zeichen, wie sehr der „arg-böse Feind“, wie Martin Luther sagte, das Feld behält, und der heilige Freiheitwille wieder und wieder unterlag?

Habt Ihr das aus der Weltgeschichte gelesen, so habt Ihr nur den ersten Blick auf sie geworfen und dann erschüttert von den Enthüllungen, ja, förmlich entmutigt, den Blick abgewandt. Ihr tatet nicht recht daran! Blickt noch einmal hin und blickt tiefer in die ernstesten Augen der Weltgeschichte, sie wird Euch anders lehren. Sie wird Euch erweisen können, wie ohnmächtig alle die Feinde der Wahrheit und der Geistesfreiheit immer wieder waren. Ein Massenmorden an Millionen Jahrhunderte hindurch, hohe Brandstöße, die die unliebsamen Werke der Kultur unserer Ahnen und der Wissenschaft vernichten sollten, List und Fälschung, Mord an den schöpferischen Geistern, Gewaltmaßnahmen ohne Ende, und — —? Unbekümmert um alle Gefahr, trotz allem ein stilles, würdiges, königliches Schreiten der Wahrheit über all diese Orte der Qual und des Mordens hin. Keiner der Blutenden und Verbluteten war umsonst gestorben, keines der vernichteten Werke umsonst geschrieben, denn sie alle zündeten heiligen Funken der Erkenntnis in Seelen an, die ihn dann als köstliches Lebensgut in sich trugen und weitergaben an Mitlebende und kommende Geschlechter.

Trotz all' des Mordens, trotz aller Gewalt, trotz aller Glücke steht heute die Wahrheit siegreich am Ziele, und blickt zurück auf das Lügenmeer, das sie langsam und königlich durchschritt. Wo blieben alle die widrigen Wogen, die sie umspritzten, was konnte sie am Voranschreiten verhindern? Was half alles Verfluchen und Morden und Schinden? Was half alles Fälschen und Verbrennen der Werke der Wissenschaft? Dreht sich etwa noch die Sonne um die Erde, wie es befohlen wurde, weil dies der Judenkönig Salomo so annahm? Wird heute die Sechstages-Schöpfung, wie sie die Bücher Moses lehren wollen, noch als Tatsächlichkeit angenommen? Ist nicht mit Gewißheit widerlegt, daß die Juden das älteste Kulturvolk seien und den Menschen das „Sittengesetz“ gegeben hätten? Ist nicht

der ganze Wunderbau der Kenntnis und der Erkenntnis entstanden, umloht und umdroht von Haß und Unduldsamkeit, von Terror und Verfolgung, hochauferichtet von dem heiligen Geiste der Wahrheit, der das Tatsächliche kündet, unbekümmert um alles, was daraus kommen mag?

Heimgesunden zur Rasseerkenntnis, heimgesunden zur Ahnenerkennung, heimgesunden zur Erkenntnis der Wissenschaft, heimgesunden zur heiligen Melodie des Gottliedes, wie es unser Gemüt bewegt, heimgesunden zu den Wegen des Guten, die unserem Erbcharakter eigen sind, das ist das Ende der 1000jährigen Gewalt, die dies alles austilgen, ausrotten, unmöglich machen wollte für immer! Ist das nicht Sieg, herrlicher Sieg der Wahrheit, und erweist sich hier nicht, daß reine Gotteserkenntnis Kräfte in sich trägt, die unantastbar für alle Feinde ihren Weg gehen?

Was hat jenen Verrätern des Freiheitskampfes der Jahre 1520—1525 ihr Vernichtungswerk geholt? Der Leidensweg des Volkes war verlängert um vierhundert volle Jahre. Erschütternd ist es, zu wissen, wieviel Blut in diesen Jahrhunderten floß. Aber leise und unmerklich leitete die Wahrheit die Großen des Volkes in all diesen schlimmen 4 Jahrhunderten, führte sie durch das Meer der Täuschungen und Lügen Schritt um Schritt näher an die Erkenntnis der letzten Zusammenhänge.

Und nun, da wir es erleben durften, wieder tief Atem zu holen in unserer ureigenen Gotteserkenntnis, da wir weit und tief die Gesetze des Naturgeschehens und der Weltgeschichte überschauen dürfen, da wir jeder einzelne erleben, wie mit hundertfältigen Kräften nun unsere Seele der feindlichen Umwelt entgegensteht, sehen wir das gänzliche Verkennen der Gesetze einer reinen Gotteserkenntnis von seiten dieser Feinde!

Weil sie so viel Blut fließen ließen, weil sie durch Verleumdung und Mord an einzelnen Großen (siehe „Der ungeführte Frevler an Luther, Lessing, Mozart und Schiller“) so ungestrast einen Freiheitskampf nach dem anderen zum Zusammenbruch führen konnten, wähen sie heute ein Gleiches auch wieder zu erreichen. Sie ahnen nicht, daß sie nun anderen Gesetzen gegenüberstehen. Bisher standen ihnen in den „Rehern“ immer Menschen aus der „Christenheit“ gegenüber, die freilich oft viel Deutscher waren, als sie es selber wußten, aber nie im klaren Wissen der Zusammenhänge standen. Heute haben sie nicht etwa nur im Heimatboden fest verwurzelte Eichen vor sich, die sie einzeln fällen müßten, sie haben klar den Feindkampf durchschauende Menschen vor sich, und finden artandere Abwehr, so glückt der Kampf mit „groß Macht und viel List“ nicht mehr; ja, die Gegner werden wider ihren Willen Mitarbeiter an dem

Erwachen reiner Gotteskenntnis in unserem Deutschen Volke. Als vor 400 Jahren der unerschrockene Deutsche Mann Martin Luther die Bannbulle verbrannte und der Reichsacht trotzte, da wurde hierdurch der Papst und der Kaiser zum Mitreformator Deutschlands, denn sie hatten ja Luther die Möglichkeit verschafft, auf Verfluchung zu antworten. Schwerlich wohl hätten sich neunzehntel des Deutschen Volkes der neuen Lehre zugewandt, wenn nicht Luthers kraftvolle Antwort auf die Gewaltmaßnahmen den Freiheitwillen des Volkes entfacht hätte. Wenn dies geschah, obwohl Thomas Münzers Wille der Erlösung des Volkes vom Höllenwahn nicht mehr über dem Volke wachte, wie erst wird die Kraft der zur Deutschen Gotteskenntnis Heimkehrten auf die Millionen der Gottgleichgültigen im Volke ausstrahlen, wenn ihre Feinde ihnen helfen, wenn sie ihnen Gelegenheit geben vor allem Volke die Antwort auf die Gewalt zu zeigen.

Wenn wir daran denken, wie viel der einzelne ablegen, wie viel er in sich aufrichten muß, bis an Stelle der christlichen Suggestionen, indischer Verfallszeit und jüdischen Glaubenshasses (siehe „Erlösung von Jesu Christo“) der Reichtum Deutscher Gotteskenntnis voll erwacht ist, so möchte man das Schicksal segnen, das unsere Schar vor einer großen Gefahr so trefflich schützt. Der gewaltige Reichtum unserer Kampfziele, der Reichtum unseres Gotteslebens reißt gar manchen in allzuraschem Sturze zu unserer Bewegung hin. Die Zahl der Erwachenden wächst so rasch, wie sollten wir da neben der tiefen Scham über die Gesetze der Unfreiheit, die unserem Lande neuerdings angetan wer-

den, nicht den weisen Sinn begrüßen, daß unsere Schar nun zur Verinnerlichung, zur Vertiefung der Erkenntnis, zum gründlichen Durchdenken und Durchleben des Geistesgehaltes unseres Kampfes dadurch geradezu gedrängt wird, daß die öffentliche Aufklärung des Volkes an allen Ecken eingeengt ist. Wider Willen sind unsere Feinde zu Helfern geworden!

Ein Schicksal wird sinnvoll, so traurig es auch an sich ist, wenn wir ihm die rechte Antwort geben. Es wird zur Sinnlosigkeit, ja, Sinnwidrigkeit, wenn wir diese rechte Antwort versäumen. Wenn also die Zwangsmaßnahmen es erreichen, daß jeder, der sich zu uns als Kämpfer zählt, vor allem in dem innersten und heiligsten Kerne unseres Kampfzieles, in der freien Deutschen Gotteskenntnis tief und innig verwurzelt, so wird sich die sittliche Kraft und auch die Überzeugungskraft bei allen denen, die sich zu dem Kampfbunde zählen, vervielfachen. Während rechts und links, und vor und hinter uns die Kerker Schlüssel raseln, deren Rärm die einzelnen besiegen möchte, entfalten sich die Seelen in heiliger Entschlossenheit, wachsen die Kämpfer in Klarheit der Gotteskenntnis, streifen sie spielend ab, was noch an Kleinlichkeiten sie verstümmeln möchte und — ganz wie in den vergangenen Jahrhunderten — schreitet stille und für alle Oberflächlichen unmerklich die Wahrheit mit königlichen Schritten durch das Volk, und alle die, denen sie einmal nur tief in die Deutschen Augen schaute, erwachen wie nach langen, verwirrenden Träumen, und reifen zum Kämpfer für ihren Sieg, für der Lüge Vernichtung.

Luthers Kampf und Schicksal

Die Protestanten, die in der Kirche in Halle, Luthers Totenmaske Jahrhunderte hindurch getrost schänden ließen, die Melancthon in den Himmel rühmen, jenen Melancthon, der vor der Empörung der Lutheraner über seinen Verrat an Luthers Werk aus Deutschland nach Paris fliehen mußte, als den großen Reformator feiern, die fragen uns wieder und wieder, was wir Deutschvölk-Leute denn mit Luther zu tun hätten, der doch an der Bibel und Jesu Christo in tiefer Überzeugung festhielt. Nun wir haben mit Martin Luther das gleiche Blut, das Luther begeistert in seinem unerschrockenen kühnen Deutschen Mut gegen eine Übermacht an Feindschaft und Gewalt aus seinen Adern reden ließ. Urdeutsch war das und deshalb begeistert es die zur Deutschen Gotteskenntnis Heimkehrten am meisten. Schon als Kinder flammten unsere Seelen auf, wenn wir sein Wort hörten:

„Und wären in Worms so viel Teufel als Ziegel auf den Dächern, so wollte ich doch hinein.“

Und dann der Verlauf des Reichstages, Luthers feste Antwort, sein

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

Wie oft haben wir das gehört, wie oft die Kraft dieses Mannes bewundert und gewünscht, in gleicher Lage ebenso zu handeln.

Heute als Erwachsenen, zur Deutschen Gotteskenntnis Heimkehrten, ist es uns das erschütternde Bild der Seelenbefreiung und Umschöpfung eines Deutschen, der zur Erlösung von Jesu Christo nicht durchdrang und somit sein Werk dem Verrat durch die überstaatklichen Mächte ausgeliefert sieht. Welch weite Wege ging er, der im blinden Ordensgehorsam und wachsenden Glaubenszweifeln sich windende Mönch, in dem mit ursprünglicher Kraft die Deutsche Seele sich losringt von Fesseln, die ihr das Leben unmöglich machen. Nichts anderes ist ja die Befreiungstat Luthers von den 95 Thesen bis zur Verbrennung der Bannbulle als die aus blutmäßigem Gottesleben geborene Tat der Deutsch empfindenden Seele. Dabei ist es belanglos, ob Luther, der Erkenntnistage seiner Zeit entsprechend, noch voll im Christentum stehen blieb und darum von der Bibel sagte, was heute von den Feinden arteigenen Gotteslebens so gerne gebraucht wird:

„Das Wort sie sollen lassen stahn“.

Er konnte damals nicht überschauen, was wir übersehen, für ihn bestand noch kein wesentlicher Zwiespalt zwischen Christentum und naturwissenschaftlicher Erkenntnis, ja, in der Einengung der Seele im Kloster aufgewachsen, fand er nicht so weit zur Freiheit wie Münzer (s. „Die Rast“), sonst hätte er sich auch da aus Deutscher Seele freigekämpft, wie er es in der Frage Rom-Juda getan hat. Nur, wer diesen Durchbruch der im römischen Glauben geknechteten Seele zu schöpferischer Freiheit zu fühlen vermag, wird auch die erschütternden, aber starken Worte verstehen:

„Ich bin da durch, ich bin da durch!“

Das stolze Siegesgefühl der Deutschen Tat liegt in ihnen. Das Bewußtsein, das Rechte zu tun, das, was die eigene Seele als recht empfindet, sich restlos und unbefürchtet um die Folgen dafür einzusehen, was sie als Wahrheit erkannt hat, das allein kann solche Kraft zum Kampf geben und solch sieghaftes „Durch“. Wir können das heute gut verstehen, die wir zu Deutscher Gotteskenntnis fanden. Wir verstehen, daß dieses „Durch“ der Seele dem Deutschen Menschen die Selbstverständlichkeit des Kampfes gegen all das bedeutet, was als List und Lug erkannt ist. Daher unsere Herzensfreude an seinem unbändigen Trost und Kampfwillen.

400 Jahre sind dahingegangen. Unsere Kenntnis der Dinge hat sich erweitert, die Stufen Lutherschen Erkennens sind weit zurückgelassen. Sein Kampf ist von seinen Nachfolgern des Inhalts beraubt, zu einem für den lebendigen Deutschen Menschen unfruchtbaren Theologen- und Dogmengewäsch verzerrt. Und wir sehen heute auch hier klar.

Luther ging es um die lebendige Seele, sie sollte frei sein in ihrem Gotteskennen und in ihrem Gottleben. Hier lag die Kraft seiner Tat und die Stärke seiner Überzeugung. Sein Befreiungswerk konnte aber nicht bestehen, solange er die Grundlage der Fesselung nicht erkannte, solange er nicht los kam vom Christentum, das eine Freiheit der Seele nicht duldet. Nicht dulden kann, weil Dogmenglauben von einer in freier Forschung wirkenden, wissenden Seele immer abgelehnt und zerstört werden muß. So mußte Luthers Kampf ermatten, weil seine zur Freiheit ringende Seele an das „Wort“ gefesselt blieb, das er bestehen lassen wollte. An diesem Bande konnten dann die dem Judentum durch Geburt oder Geheimorden verpflicht-



Viele große Künstler haben sich in vergangenen Jahrhunderten bemüht, ein Lutherbild dem Volke zu schenken. Aber da alle vorhandenen Bilder so ungeheuer voneinander abwichen, und die protestantische Kirche es vorzog, die Totenmaske Luthers 400 Jahre hindurch durch deren Aufmontierung auf eine Werguppe zu schänden, statt sie in würdiger Form den Künstlern und dem Volke voll zugänglich zu machen (siehe „D.D.“, Folge 2, 3, 4, 5, 10, 13), so mußte der Plan von ihnen aufgegeben werden. Der Kunstmaler Paul Bender, München, (alte Düsseldorfser Schule) hat nun in gewissenhaftester Anlehnung an den von uns erstandenen Totenmaskenabguß, und an Hand der Mitteilungen authentischer Quellen und Bilder über Augenfarbe, Haare und Tracht das lebensvolle, so überzeugende, den Zügen der Totenmaske so ähnliche lebensgroße Bildnis gemalt. Es wird nun in bester Technik reproduziert (diese Zeitungswiedergabe wird natürlich von der Reproduktion weit übertroffen) im Volke verbreitet werden. Dieses Bild und unsere Bilder der restaurierten Totenmaske (l. Folge 11/31) erweisen am besten, was hier die Beamten der protestantischen Kirche versäumt, die uns des „Materialismus“ beschuldigen, weil wir ein würdiges und lebendiges Bild des Kämpfers für Deutsche Geistesfreiheit (des „Erzleghers“) in der Zeit erhöhter Geistesnebelung durch Rom dem Deutschen Volke schenken. Das Bild wird der Verlag als Kupfertiefdruck im Format von etwa 43×60 cm zum Preise von 3.50 RM., ungerahmt, gegen Ende Ostermonds herausgeben. Besondere Ankündigung wird noch in „Ludendorffs Volkswarte“ erscheinen.

teten und ihre Unfreiheit nicht empfindenden Nachfolger im Amte im Laufe der Jahrhunderte die Protestanten wieder einfangen und zurückholen, um sie fester denn je an das „Wort“ zu ketten.

„Das Wort sie sollen lassen stahn“ hat dadurch eine Bedeutung bekommen, die ihm der Deutsche Freiheitkämpfer Luther nie beigelegt hätte. Sein ganzes Handeln und Auftreten bezeugt das Gegenteil. Wir, denen sich auf Grund einer vierhundertjährigen Geschichte des Kampfes Deutscher um Geistes- und Seelenfreiheit heute das gewaltige Ringen dieses Mannes klarer und klarer enthüllt, wir sehen auch die Fesseln, die ihn am entscheidenden Sieg verhinderten, sehen das tragische Geschick eines durch das Christentum noch geesselten Freiheitkämpfers, der in jun-

gen Jahren geächtet nach Worms stürmte und sich später von Augsburg und Frankfurt fernhalten und durch den Hochgradbruder vertreten ließ! So wurde sein Wert ein neues Jangneg überstaatlicher Gewalten, die den Freiheitkampf der Deutschen Seele ersticken wollten, wurde, wie der Jude Heine sagte, „hebräische Wiedergeburt“!

Was Luther und alle Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda begannen, konnte aber nicht sterben. Zu übermächtig lebt in Deutschen Seelen der Drang nach Freiheit, zu heilig ist ihnen ihr Gotterleben, als daß sie es fremdem Glaubenszwange opferten. Seit Jahren erschallt aus Deutschen Herzen ein Ruf nach einem „wahren Luther“, nach dem Kämpfer. Denn die Deutschen fühlen, daß es nicht Luthers Art ist, die sie heute wieder unter Roms Herrschaft zurückfüh-

ren wissl. Aber sie wissen nicht, daß ein Mensch, der heute nach all den Enthüllungen der Weltgeschichte und der Wissenschaft als Freiheitkämpfer sich auf Luthers Glauben stellt, fürwahr das Gegenteil eines Luther, der Leugner erkannter Wahrheit wäre. Der Luther freilich, der immer lebendig bleibt, aber als völlig von Fremdwert Befreiter mit noch stärkerer Kraft durch Deutsche Lande schreitet, das ist der Deutsche Mensch, der in Deutschem Gotterleben, in stolzer Seelen- und Geistesfreiheit den Mut zur Wahrheit betätigt, der in göttlichem Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein die Fesseln zerprengt, die undeutsche Mächte um ihn gelegt haben. Der aus solch innerem Freiheitsgefühl wieder die Kraft findet, die Mächte der Erde zu stürzen, die den Gott im Menschen morden wollen.

Das ist es, was der Deutsche Martin Luther uns heute zu sagen hat. Und gerade deshalb zu sagen hat, weil er nicht zum Siege gelangte, und wir die Ursachen des Schicksales seines Wertes klar überschauen. Hielt ihn das Christentum im Bann, dessen Auswirkungen sich auf dem Gebiete des Seelenlebens ebenso freiheitsvernichtend zeigen, wie in der Wirtschaft, wie auf den Gebieten des Rechts und der Beziehungen der Menschen und Völker zueinander, so zeigt uns diese Erkenntnis den Weg, den wir einzuschlagen haben, um den Freiheitkampf Luthers weiter und zum Siege zu führen, und belastet die Menschen mit einer Schuld am Volke, die am Christentum heute noch haften,

aller Erkenntnis zum Trost. Es darf nur einen Willen in uns geben: in uns selbst Klarheit zu schaffen und alles abzuwerfen, was vor der Wahrheitsforderung unserer Seele nicht bestehen kann. Nur so kommen wir wieder zu echtem, uns gemähem Gotterleben, nur so zu der heiligen Freiheit und Einheit des Volkes, wie Erich und Mathilde Ludenthorff sie zeigen. Erlösung von Jesu Christo, das sagen wir im Bewußtsein, daß wir den Kampf des Deutschen tiefer noch als Luther begriffen haben. Die Zusammenhänge, die uns das zum Ostersfest erschienene Werk „Erlösung von Jesu Christo“ enthüllt hat, die gründliche Klarlegung der großen Völkertäuschung, die gründliche Wertung des gesamten Vorbildes und aller Lehren der Evangelien an die heiligen Forderungen der Volkserhaltung und Gotterhaltung im Volke bringen die Deutschen in eine neue, zur Klarheit und Entscheidung verpflichtende Lage. Kein Schlupfloch für Selbsttäuschung ist nun mehr offen, die Menschen, die nun die Kraft zur Klarheit und Wahrheit nicht finden, werden innerlich zerbrechen, wie einst Goethe zerbrach, als er nicht die Kraft hatte, sich zur Wahrheit über Schillers Schicksal zu bekennen.

Kein Mittkämpfer darf diesem Entscheid durch Meidung des aufklärenden Wertes zu entinnen suchen und keiner darf sich darüber täuschen, was in seiner Seele sich wandelt, wenn er nicht treu zur erkannten Wahrheit steht wie einst Luther.

v. Unruh.

Sichers Deutschland schläfst du noch?

Dieses erschütternde Lied, dessen Worte wir bereits im „Heiligen Quell“ am 25. 12. 1930 brachten, wurde in der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege gedichtet und gesungen. Möchten die Deutschen erkennen, wie nahe sie dem gleichen Schicksal sind!

ti - froß Knütt - land - pfliß - flü - auf? Auf was auf ist ihr sein Pf,

ihr die fast nicht laßt - kon mit sein Auf - laß - him - mit - bläß.

jüm - mer - lif ar - pit. Kon. Muß auf die Knütt - pfel Rief!

H Muß auf die Knütt - pfel Rief! Muß auf, die Knütt - pfel Rief! Muß auf die Knütt - pfel Rief!

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“ und „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter www.scribd.com ; www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“ und „**Vor'm Volksgericht**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter www.booklooker.de oder einer anderen Internetadresse erhältlich.

„**Ludendorff's Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte**.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern**! Empfehlenswert sind auch die Bücher „**Die blaue Reihe**“ (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

**Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des
Weltgeschehens!**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf
und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von
Jakobs Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. Auflage
Eigenverlag, 2013**

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für **Wahlenthaltung!**

**Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?**

**Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

**Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der
Völker?**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und
Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs
Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013**

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

**Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten“, Jüda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten“ verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½-jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus erstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein“.

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der angemessenen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätsanspruch“ erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungsbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungsbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstungsgebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken,
Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff



Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungskrieges:

„... wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen.“
Reichardt v. Orellana (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremblehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke art-eigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abmehrend macht... Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ersten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkrieg die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das

Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind.“

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)



Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleiher zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften.“
Friedrich der Große
(Vorrede zum Auszug aus Fleury's Kirchengeschichte, 1766)



Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Hof. Berlin
Das Bild des Feldherren Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmalter Paul Wenker, München.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwächen,
die stemmen sich, solange 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Die „Blaue Reihe“

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen –
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben

von

Dr. Mathilde Ludendorff



Ludendorffs Verlag GmbH, München 19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? M. L. 9

1. Des Juden Aberglaube und „fromme“ Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf . . . M. L. 17
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch E. L. 18
Die jüdische Seele M. L. 25
Der Kabbalahberglaube des Juden E. L. 31
Ein Schächtgesetz der Kabbalah M. L. 36
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache M. L. 44

2. Des Juden Kampfscharen

A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten M. L. 51
Juda, ein fanatisches Priestervolk M. L. 53
Die Freimaurer sind künstliche Juden E. L. 59
Das Einfangen der Großen in die Logen M. L. 72
Die Abrihtung zum künstlichen Juden E. L. 83
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen M. L. 95
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschnei-
dung! / Freimaurer=Schurz und symbolische Be-
schneidung E. L. 97
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurer=
logen M. L. 103
Die Hochgradbrüder als bewusste Judendiener . . . E. L. 124
Der Satanismus der Hochgradbrüder M. L. 133

B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben,
Offkultwahn und Judenlehre M. L. 142
Die Christen sind künstliche Juden E. L. 144

Die christlichen Kirchen im Hilfsdienst für Judas völ-
kische Ziele M. L. 152
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemein-
schaft“ E. L. 156
Der Christ als gelähmter Antisemit M. L. 164
Der Papst und der Hohepriester E. L. 171
Der Gnadenstuhl Jahwehs E. L. 177
Jüdische Mission M. L. 179
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum E. L. 183
Wie die Christen Judas Schafe wurden M. L. 189
Der „Gottesbegriff“: Jahweh E. L. 194
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker M. L. 204
Das Unheil der Säuglingstaufe und ihr jüdischer Sinn E. L. 216
Der Sinn der christlichen Taufe M. L. 220
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der
Christenlehre E. L. 229
Das „Vaterunser“, der Christen heiliges Gebet, das
Kaddischgebet der Juden M. L. 237
Weibesächtung der Priesterkasten M. L. 243
Der Jude Paulus und die Frau E. L. 247
Vom „verzeihlichen Betrüge“ E. L. 252
Das alte Testament — ein junges Buch M. L. 254
Das „fabrizierte“ neue Testament E. L. 270
Artfremd und arteigen M. L. 287
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken . . . E. L. 292
Judentum und Christentum ein Gegensatz? M. L. 301

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Der Geldherr enthüllt das politische Treiben der jüdi-
schen Kampfscharen M. L. 311
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs E. L. 314
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine
„monarchisch-nationale“ Zeitung M. L. 317
Tannenberg E. L. 321
Immer der gleiche Volksbetrug M. L. 325
Deutschland als Sündenbock E. L. 328
Das Auto der jüdischen Konfessionen M. L. 332
Seht die Schlachtschafe E. L. 336

Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-
Komitee“ E. L. 340
Die Juden Herrschaft im 18. Jahrhundert und heute
nur ein Pro-Palästina-Komitee! M. L. 344
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen . . E. L. 346
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer
hebräischen Geheimschrift M. L. 352

B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit“ M. L. 360
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft E. L. 373
Freie Wirtschaft E. L. 381
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen E. L. 389
Weg mit Goldwährung und Börse E. L. 394

4. Über jüdische Kampfesweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfesweise M. L. 405
Die „Mondnatur“ auf der Drehscheibe M. L. 407
Im Kampf gegen Juda E. L. 413
Ist der Jude nur ein Parasit? M. L. 417
Antisemitismus gegen Antigojismus E. L. 421
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden M. L. 428
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit“ gegen-
über jüdischen Kampfesweisen E. u. M. L. 432
Vom unsichtbaren Hakenkreuz E. L. 434
Die gesplattene Kriegsführung des Juden E. L. 438
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker . . M. L. 442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? E. L. 446

Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze 453

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

Inhaltsangabe:

Gedicht

Das Werk ein Wagnis	3
Erich Ludendorff und die Mittwelt	8

Gedicht

1. Der Pfad der Menschen zum Helden Ludendorff ..	21
Erstes Werden im Elternhause	35
Des Feldherrn Jugendjahre	47
Ludendorff als Kamerad	64
Ludendorff als Vorgesetzter	75
Die zwingende Macht der Persönlichkeit	98
Ludendorff und die Seinen	106

Gedicht

2. Der Feldherr des Weltkrieges	135
Des Feldherrn Vorkriegstaten im Großen Generalstab	176
Des Feldherrn Fronttat bei Lüttich	195
Der Feldherr schildert das Weltkriegsgeschehen	211
Die Schlacht von Tannenberg	213
Die Schlacht an den Masurischen Seen	257
Der Feldzug in Südpolen 1915	273
Der Abwehrkampf an der Ostfront 1916	297
In der OSL. von 1916—1918	307
Die Rettung und die Sabotage 1917	325
Angriff im Westen und Sabotage 1918	349
Ein Blick in das Große Hauptquartier	375

VI

Der Feldherr als Neuschöpfer der Kriegskunst	396
Der Feldherr als Staatsmann in Ober-Ost	408
Des Feldherrn Entlassung und Revolution von oben	433

Gedicht

3. Der Freiheitkämpfer und Kulturgestalter	453
Der völkische Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda	494
Der Feldherr und die Politik	527
Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei	545
Ludendorffs Kampf gegen den Okkultismus	559
Ludendorffs Kampf gegen das Christentum	575
Ludendorff geht bahnbrechende Wege der Geschichtsforschung	592
Ludendorff als Volksschöpfer	602
Ludendorffs Kampf für die Freiheit der Deutschen Frau	625
Ludendorffs Kampf für Deutsche Gotterkenntnis	634

Gedicht

Erich Ludendorff und die kommenden Jahrtausende ...	651
---	-----

Das Werk singe sein Lied	663
--------------------------------	-----

Gedicht

Anhang	673
--------------	-----

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz betwarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitbringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff

ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von
General Erich Ludendorff
geschrieben
von ihm und anderen Mitarbeitern

9. Abwehrkampf gegen die Christenlehre. Von Rudolf Schmidt ..	Seite 154
10. Abwehrkampf gegen den Okkultismus. Von Hermann Rehwaldt	172

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

11. Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. Von Walter Löhde	188
12. Der göttliche Sinn des Menschenlebens. Von Rektorin Frau Margarete Rosikat	200
13. Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. Von General Erich Ludendorff	216
14. Das Wesen der Seele. Von Nervenarzt Dr. med. Georg Kochow	235
15. Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung“. Von Lehrer Ernst Hauck	253
16. „Die Philosophie der Geschichte“ als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. Von Studienrat Hans Fink	272
17. Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker“. Von Kapitän Alfred Stoß	292
18. Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis — ein Gedicht. Von Lehrer Ernst Hauck	311
Mathilde Ludendorff im Werk und Wirken. Von General Erich Ludendorff	313

Anlagen:

Ähnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff	Seite 1
Aus dem Leben:	
1. Aus dem Leben mit meiner Schwester. Von Frau Frieda Stahl, geb. Spieß	5
2. Mutter und Kinder. Von Ingeborg Frei frau Rarg von Beden- burg, Hanno und Alko von Remnig	22
3. Als Lebens- und Kampfgefährtin. Von General Erich Luden- dorff	39
Als Arzt:	
4. Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. Von Dr. med. Karl Friedrich Gerstenberg	70
5. Heilig sei die Minne. Von Frau Rektorin Margarete Rosikat. .	87
Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:	
6. Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. Von Frau Ilse Wenzel	97
7. Die Mutterchaft und ihr Erziehungsamt. Von Frau Friederike Emmerich	115
Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:	
8. Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. Von Fräulein Elly Ziese	131



Was Welle auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Weg bereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forchen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilshult mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unfre Seele nach
Mit ihren sinnigewaltigen Gelehen,
Die nur die Freuler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungslang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Raffegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Haften oder Lieben,
Daß ewig raucht der Strom von unserm Blut.

So pflanzt Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalsbahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weitwende machst aus Deinem Seelenschos,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Behenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



Vom Feldherrn
zum Weltrevolutionär und Wegbereiter
Deutscher Volkschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen
von 1926 bis 1933



Verlag Hohle Warte Stuttgart

Freiheitskampf
wider eine Welt von Feinden
an der Seite
des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Heizenzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen



19 68

Verlegt bei Franz von Zebenburg in Pöhl

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	9
Zur Einführung	13
1. Mein Ringen 1925 und seit 1926 gemeinsam mit meiner Frau bis zur Feststellung der Kampfziele im Ernting 1927	19
2. Unser scharfes Ringen bis zum Frühjahr 1929 gegen die überstaatlichen Mächte — insbesondere gegen die Freimaurerei — und unser Streben, den Volksgeschwistern klare Grundbegriffe für die Deutsche Volkschöpfung zu übermitteln	91
3. Unser Ringen bis Frühjahr 1930 mit dem Schwerpunkt gegen Rom und immer klareres Betonen Deutscher Weltanschauung	211
4. Die Gründung des „Deutschvolks“ und unser Ringen bis Januar 1933 mit dem Schwerpunkt gegen die Christenlehre und okkulten Wahn	279
Anhang	379

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	5
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihrer Kriegsscharen wird am Sedantage 1929 enträtselt	9
Die Romkirche hilft durch Gewalt unserem Abwehrkampfe und Deutschvolk ersteht	55
Geplante Weltkriege werden vom Feldherrn vereitelt	110
Gewaltmaßnahmen Roms und wirtschaftliche Verelendung begleiten unsere Enthüllungen über Wesen und Sinn der Christenlehre	145
Großkampf gegen Romkirche und Unwahrheit	192
Großkampf gegen weitere Weltkriegsgefahr und gegen die Terrorpläne der NSDAP	217
Unser Heim in Tuzing, ein Hort deutscher Freiheit ersteht	258
Zwei Jahrzehnte nach Erich Ludendorffs Tod	283

Die „Blaue Reihe“

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Lubendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotteskenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotteskenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—19. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feiertunden

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Lubendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geb. — 20 RM, 20 Seiten, 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrzeitung für Mecklenburg-Strelitz“, Nr. 4, 24. 2. 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Lubendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geb. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM. 416 Seiten, 25.—32. Tausend, 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt.“ München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfungsgeschichte

Ungef. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unverfälschtheit des volksbildenden Lebensstoffes.“

Südb. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.
„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen.“ Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geb. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM., 246 Seiten, 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengestirns und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung.“ Schlesische Volksstimme, 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM., 210 Seiten, 6.—7. Tausend, 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todes muß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte“ und „wie die Vernunft es sah“; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gottesleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn ist sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso reiflos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Lehrplan

der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geb. — 50 RM, 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrpläne oder, wie man so gerne „deutsch“ sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamten Unterrichtes gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder einst und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionserfah“! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule“, Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geb. 4 RM., geb. 5.50 RM, 192 Seiten, holzfreies Papier, 11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Lubendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Epochenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen.“

Das Geisteswerk Mathilde Lubendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geb. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier, 208 Seiten, 14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungswerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung“ ausspricht: Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.“ Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die eble Lebensauffassung, die es durchglüht, ein Erziehungsbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Wertes eingebracht ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem ehleren Selbst, die wir der Zukunft schulden.“

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschriften nachgewiesen.

Geb. 1.20 RM, 120 Seiten, 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild teufelischer Verblendung nach dem andern wird hier vor unsere Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskraft durch Symbolik, „geistliche“ Übungen und schwachstünige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken“ geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Lubendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Das krankhafte Geistesströmen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fest sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Magdanznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte“, Nr. 14, 17. Mai 1933.

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten, 13.—15. Tausend, 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes. Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geb. — 60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalten

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM., 460 Seiten, 9.—12. Tausend, 1936.

Nach dem Studium dieses Wertes verstehen wir, weshalb die Geschichtswissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesetzmäßigkeiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben. Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geb. — 60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlieb der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM, 392 Seiten, 5. und 6. Tausend, 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreierwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten“, „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ und „Die Volksseele und ihre Machtgestalten“ vermittelt. Über das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Wahrheitsbeweis
Spruch-
kammer - Verfahren

gegen
Dr. M. Ludendorff

ungekürzter Auszug

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag
des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung
im Spruchkammerverfahren gegen
frau Dr. Mathilde Ludendorff

herausgegeben von franz freiherr Rarg von Sebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES
BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antisemitismus	15	Lügenhege	120
Arbeit	20	Menschenhaß	122
Bann	24	Messianismus	129
Christus-König	30	Meuchelmord	136
Dämon-Jahweh	34	Molochismus	141
Drohungen	40	Moral	145
Frau und Ehe	44	Mord	152
Führermord	48	Nächstenliebe	156
Gastvolk	50	Nihilismus	160
Geisteskrankheit	54	Pazifismus	164
Geldherrschaft	58	Politik	167
Gottesbegriff	62	Priestertum	175
Größenwahn	70	Reich Gottes	184
Helden, jüdische	74	Stuppenzerstörung	188
Hungerpolitik	73	Staat und Kirche	192
Jahwehfriede	79	Tarnung	201
Jenseitsvorstellung	68	Unzucht	205
Jesus	91	Verklavung	206
Judenrache	93	Vielgötterei	208
Kriegsbrauch	98	Völkervernichtung	211
Kriegshege	104	Weltherrschaft	217
Kulturzerstörung	109	Wiederkunft Christi	221
Lohnreligion	115	Wirtschaftsbeherrschung	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:	Jos: Josuah
a. T. = Altes Testament	Ri: Richter
n. T. = neues Testament	1 Sam: 1. Buch Samuel
2. Für die einzelnen Bibelbücher:	2 Sam: 2. Buch Samuel
Die fünf Bücher Moses:	1 Kö: 1. Buch der Könige
Gen: Genesis oder 1. Buch Moses.	2 Kö: 2. Buch der Könige
Ex: Exodus oder 2. Buch Moses.	1 Chr: 1. Buch der Chronik
Lev: Leviticus oder 3. Buch Moses.	2 Chr: 2. Buch der Chronik
Num: Numeri oder 4. Buch Moses.	Ezra: 1. Buch Ezra
De: Deuteronomium od. 5. Buch Moses.	Neh: Nehemia oder 2. Buch Ezra
	Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

**Nachdruck sämtlicher Ausgaben von
1930 - 1939**

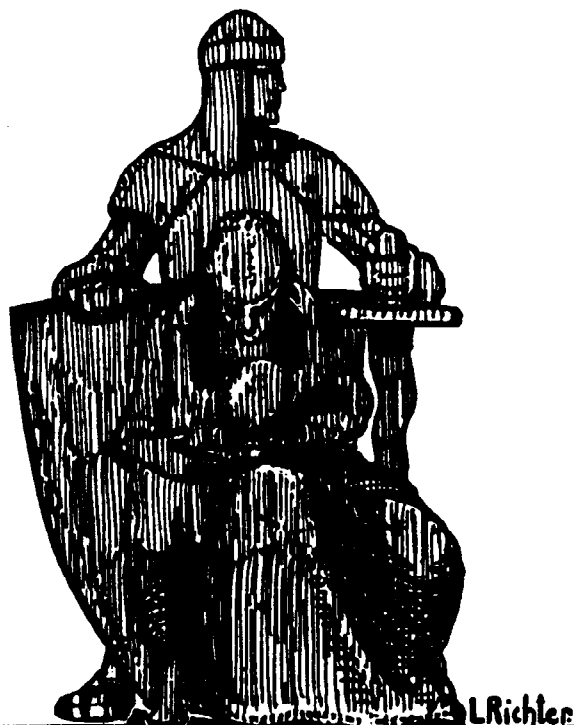
Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Halbmonatsschrift
1931

Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

Zu Rom und Juda—Tibet**Ihr Ringen um die Weltherrschaft**

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehseibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie jederzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane“ in Lhasa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische“ und andere „wissenschaftlich-okkulte“ Ideen und Lehren aufstauen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches“ Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet“. An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkassen versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfsarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses“, das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende GiftDer Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Betämpfung
Geheftet — 90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935**Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums** Geh. — 80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen—ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

**Europa
den Asiatenpriestern?**

MATHILDE LUDENDORFF

**DER
UNGESÜHNTE
FREVEL**AN LUTHER, LESSING,
MOZART UND SCHILLEREin Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte**Geheime
Weltmächte**Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung“
der Welt

Von

S. J. J. J.

**Ludendorffs
Verlag G. m. b. H.**Sternstr. 66 264
63 341 B III 16295**München 19**

Romanstraße 7

Postfach München 3407

Neuzeitliches Bild des Feldherrn (Foto Berger)
(f. hierzu Preisliste auf Seite 3)„Ich sage es jedem
Deutschen als Aus-
fluß einer schweren
Kriegserfahrung in
ernster Sorge für
Volk u. Wehrmacht:„Macht des Volkes
Seele stark!“Allein diesem Ziel dient
das nachstehend ver-
zeichnete Schrifttum**Inhaltsübersicht:**

	Seiten
Unsere Bilder	3
Des Feldherrn Ludendorff militärische Werke	4, 5
Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	5, 6
Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	7
Aus dem Deutschen Kulturleben	7, 8, 9
Werke gegen die überstaatlichen Volkoverderber:	9
Juda	9
Rom	10, 11
Die Freimaurerei	11, 12
Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs durch Okkultlehren und Verhängnisung	12, 13
Für Glaubensfreiheit und zur Abwehr antisemitischer Lehren	13, 14, 15
Von Deutscher Erziehung und Deutscher Lebensgestaltung	15, 16, 17
Aus dem völkischen Kampf	17
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder	18, 19
Geschenkskatalogen und Schriftenreihen	19, 20
Alphabetisches Titelverzeichnis	21, 22, 23

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19 201

Ludendorff-Buchhandlung
Berlin-Charlottenburg 4
Wilmerstraße 20-21

Nebensiehender Buchkatalog
des Ludendorffs Verlages aus
dem Jahre 1936 ist vollständig
in den Werken (E-Books)
„Kampf für Wahleuthaltung“
und „Kampfgift Alkohol“,
herausgegeben von Matthias
Köpke, wiedergegeben. Viele
der in diesem Katalog
aufgelisteten Bücher sind
auch als E-Books
(elektronische Bücher) unter
www.scribd.com,
www.archive.org oder
anderen Internetadressen zu
finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotteserkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungsvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotteserkenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorff's Verlages, die sämtlich das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgenossen gesund und die Volkseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorff's Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Massenerwachen und Deutscher Gotteserkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorff's Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Wir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!

602



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger Abbildung: Erich und Mathilde Ludendorff: Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende, 1934)



Ein Mahnmal dessen, was das Christentum uns angetan



Das Christentum und die Frau: Weib, du sollst Weib in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.

Bei Würzburg steht dieses Standbild des heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Aufstehen dieses christlichen Missionars war wie ja wohl überall — ein so verdienstvolles, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern festhielten. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Freigesellschaft“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre berechneten Ausdruck: Die Deutsche Erde ist abgefaßt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Erde aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen — ist der Deutschen Frau auf die Brust gelegt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Juchbare, was dem Deutschen Volk, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangswiseigen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volkseele dient. Mögen daher die im Massenerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde. Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschicken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Sfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepächchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchverteilern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff's Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungsvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Buchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagsbezeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefährdeten Tannenbergsbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchverteilern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchverleiher und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorff's Heidenhag“ in Lützen, Postcheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagsbezeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahesteht, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Lützen, 25. 10. 1935.

Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

Ludendorff

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-
MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG

VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Widmung	V
Einleitung	VII
Erstes Buch	
Der Ursprung religiöser Vorstellungen und Gebräuche	3
Geisterbeschwörer, Schamanen und Medizinmänner in ihrem Aufputz	9
Die Schamanen als Gaukler	16
Schamanen und Fetischpriester als Bauchredner	24
Die Schamanen als Regenmacher und Wettervertreiber	33
Bildzauber und Rache puppen	39
Die Furcht vor den Fetischpriestern	45
Die Machtstellung der Schamanen und Fetischpriester	50
Schamanistische Schülerproben	58
Das Entstehen der Priesterzünfte	62
Das Entstehen der Priesterreiche	74
Tempelgeheimnisse des klassischen Altertums	88
Von redenden Bildsäulen und Orakeln	102
Wallfahrtsorte des Altertums	110
Talismane und Amulette	123
Das Entstehen des Glaubens an die Seele und die Einführung der Totenopfer	126
Die Gefilde der Seligen und die Orte der Verdammten	138
Wunderliche Heilige des Orients	143
Zweites Buch	
Das erste Jahrtausend des Christentums	151
Die Anfänge des christlichen Mönchtums	174
Teufel und Hölle im Glauben des christlichen Mittelalters	181
Das Papsttum in seinen Kämpfen mit den deutschen Königen und Kaisern des frühen Mittelalters	189
Mohammed und der Islam	217
Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Inquisition, zugleich das Zeitalter der geistlichen Ritter- und neuer Mönchsorden	228
Das Interdikt als Mittel zur Unterwerfung der Herrscher und Länder	241
Die Heiligenverehrung der alleinseligmachenden Kirche	245
Die Entwicklung des christlichen Reliquienkults und das Entstehen der christlichen Wallfahrtsorte	251
Das Priester- und Papsttum des Mittelalters	267
Die Unterwerfung der Kirche durch die Päpste	283
„Simonie“, der Ämterschacher der mittelalterlichen Kirche	290
Trug- und Schreckmittel der mittelalterlichen Kirche	294
Wie die christlichen Priester ihre Gläubiger zur Ader ließen und freisprachen von allen Sünden	300
Der Hexenwahn und die Hexenprozesse des christlichen Mittelalters	308
Die Zeit der Bauernerhebung und der Reformation	318
Die Glaubenskriege der Reformationszeit	335
Die katholische Kirche in Latein-Amerika	346
Rom in den Vereinigten Staaten	357
Die Päpste der Neuzeit als Über- und Gottmenschen	370
Märtyrer der Erkenntnis und Wissenschaft	379
Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit des Denkens und der Wissenschaften	386

Ludendorffs Volkswarte

Mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Elbe“, „Die Raft“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.
Bezugspreis 1.06 RM. durch die Post, 1.35 RM. durch Streifband.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem verflavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Entregnung des Volkes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailler Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu angemessenem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gott-erkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 RM., Karlstraße 10

Telefon 53807. Postfachkonto: München 3407, Wien D 129086
32

Zeitungen

Das große Entsetzen
Die Bibel
Gottes Wort

Na, na, das wollen wir doch erst sehen!

Es scheint . . . !

Leinwand!

Da heißt es nun konsequent sein und . . .

gegen den Vertrag . . .

Stellung nehmen!

Pflicht jedes Deutschen ist, gewonnene Erkenntnisse weiterzugeben und auch zu vertreten!

Nur so wird die Befreiung aller Deutschen Wirklichkeit!

Leb und verbreitet

Das große Entsetzen — die Bibel nicht Gottes Wort

von E. und M. Ludendorff

Auflage in 30 Tagen 160 000 Stück!

Preis 30 Pfg. 32 Seiten und Bildumschlag.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel.
Bestellungen nehmen auch die Buchverleger unseres Verlages entgegen.

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:
die allgemeine Wehrpflicht,
während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht
von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.
Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.
Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.
Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:
das Zusammenführen des Volkes
zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.
Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke ver-

langt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, jeder handle als selbsttätiger, entscheidungsfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rod, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

und

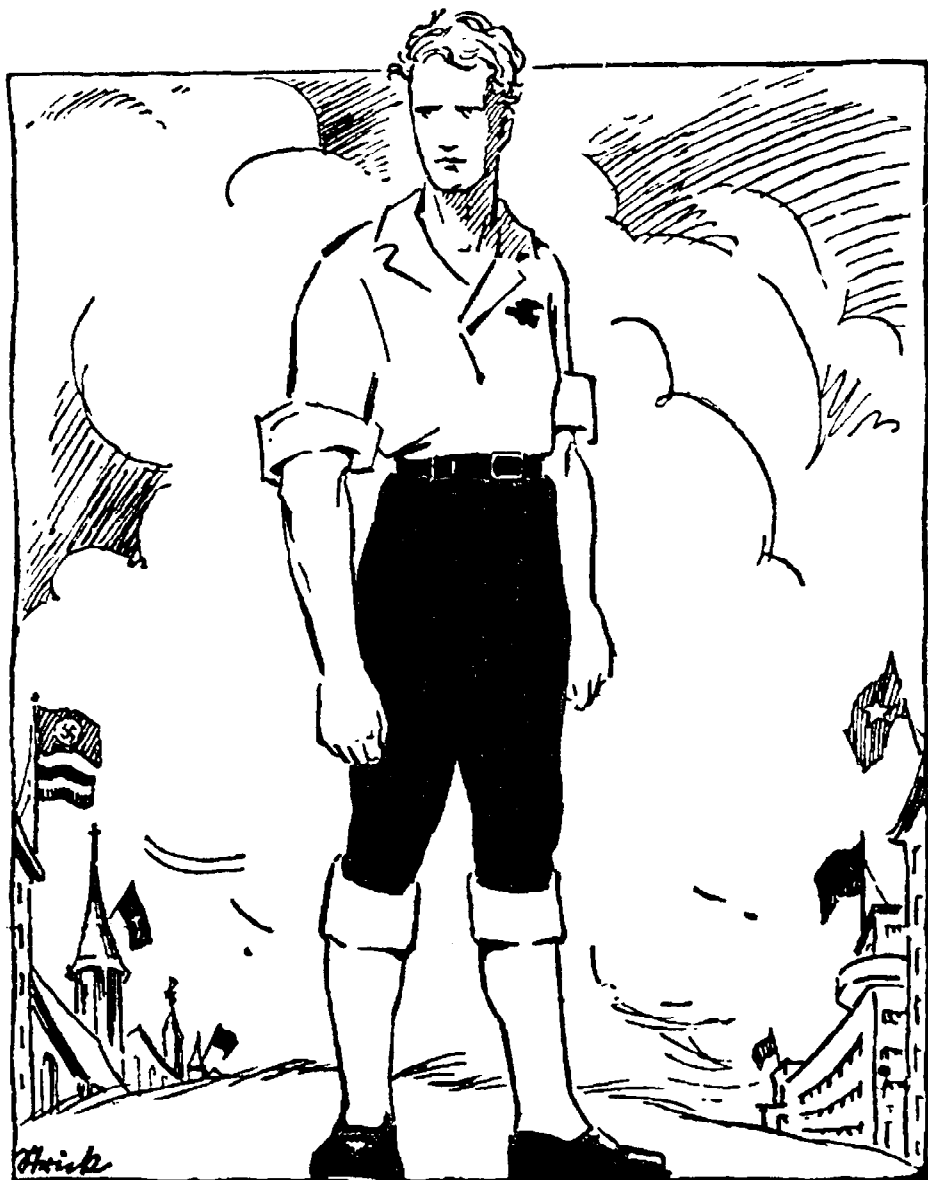
vergeht das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?

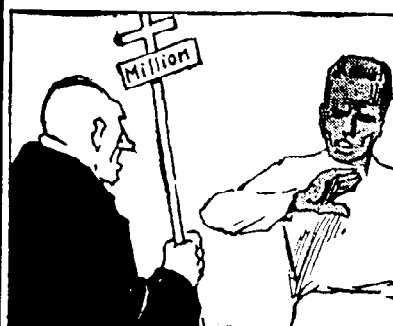
Ludendorff



Kein Christ, kein Christ — „nur“ Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche“, sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

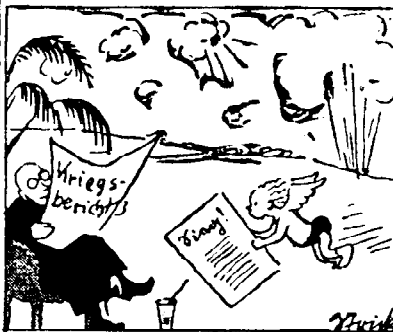
Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“



Und will er nicht gut römisch sein ...



so ... leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen ...



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, lest und verbreitet !!

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geh. 2.— RM., geb. 3.— RM., Großkta., 200 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Alfons Walbemar Rose:

Rom mordet — mordet Menschen, Seelen, Völker

geh. —, 70 RM., 48 Seiten

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361.
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit
genauer Quellenangabe (Ludendorffs Volkswarte, München), gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnlappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält. Doch diese Tarnlappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leigname“ Logosas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hegen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Panuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Sy-

stems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gemiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegen-taumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheim-mächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheurer die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennen-lernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhaftige Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.

Diese Folge hat acht Seiten.

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeheule und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren. Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemberaubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum er-

kenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsehbare Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gesesserr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordensjahren! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt so mit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulino“ vom 10. 1. 1935, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges“ und den erklärenden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die vermute Geheimbrüdergehalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (I. die Hand der überstaatlichen Mächte)

123



Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. Rindius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahrheiten glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Rindius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die Hände ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 steht: „Siehe, er steht hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Notzeichen“ der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester: „... er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag, Archiv

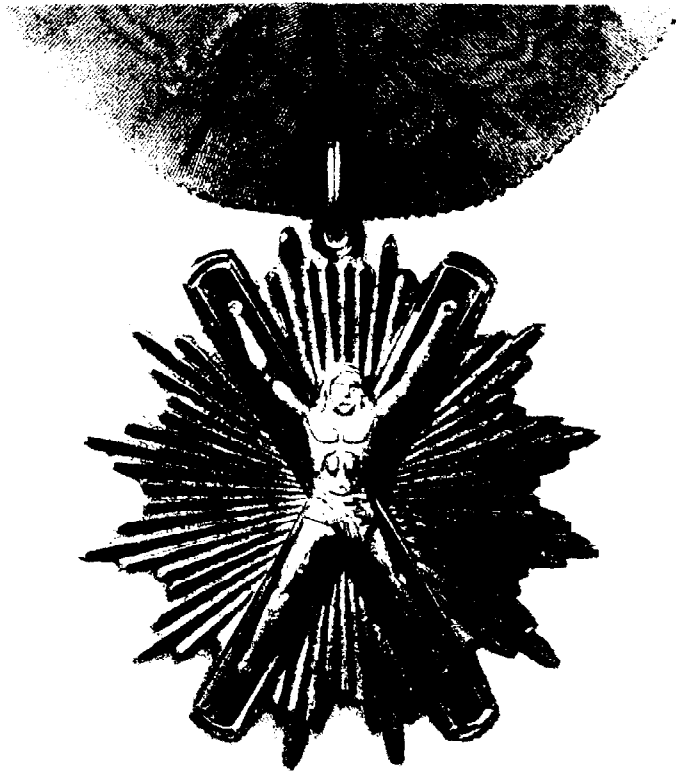


Das große Notzeichen



Das Jahwehauge an der Neuenfelder Synagoge mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht“.

Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmaisterlogen
der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Die neue Kampfschrift für Wahlenthaltung

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Einzelpreis: 0,03 RM. zuzügl. Porto
Staffelpreise: 100 Stück 3,— RM., 500 Stück 11,— RM.,
1000 Stück 16,50 RM. postgebührenfrei.

Dieses Bild ist mit entbrechendem Ausdruck (auch ohne solchen) als Wahl-
plakat in der Größe 60x84 cm käuflich. Einzelpreis 15 Pf. zuzügl. Porto.
Staffelpreise: 10 Stück 1,20 RM., 50 Stück 4,70 RM., 100 Stück 7,— RM. Liefere-
nung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Kostenfreie Abgabe nicht mehr.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW



Bild aus der Heide
Lichtbild von E. Gohmann, Altona

Es steht Musil in Blut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernennen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Seibel

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n.“

(Erich Limpach).



Ganz je nach dem
Buddhistische Madonna

„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch
meine Lüge überflämendet geworden ist zu
seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann
noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremd-
lehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf
die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhal-
tungswillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutssein ein, das
gar nicht in der Fremdreigion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb.
Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch
mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den
umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion; sie paßt sich in einigem dem
Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuschleichen. —

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihnachtsfest, dem das christliche Priester-
tum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemüts-
leben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“ von General Ludendorff und Frau
Dr. Mathilde Ludendorff.) —

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich zur
größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen;
und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in
Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst
nicht von seiner Frucht? Oder mer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?“

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betref-
fenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maxi-
mum illud“ 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Reigung mit seinen
Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glaus-
ben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeu-
gung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein
ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf.“
S. R.



Verstärkter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unend-
lichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa
ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmt in den Seelen der Erwachsenen
seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen
Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis.



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

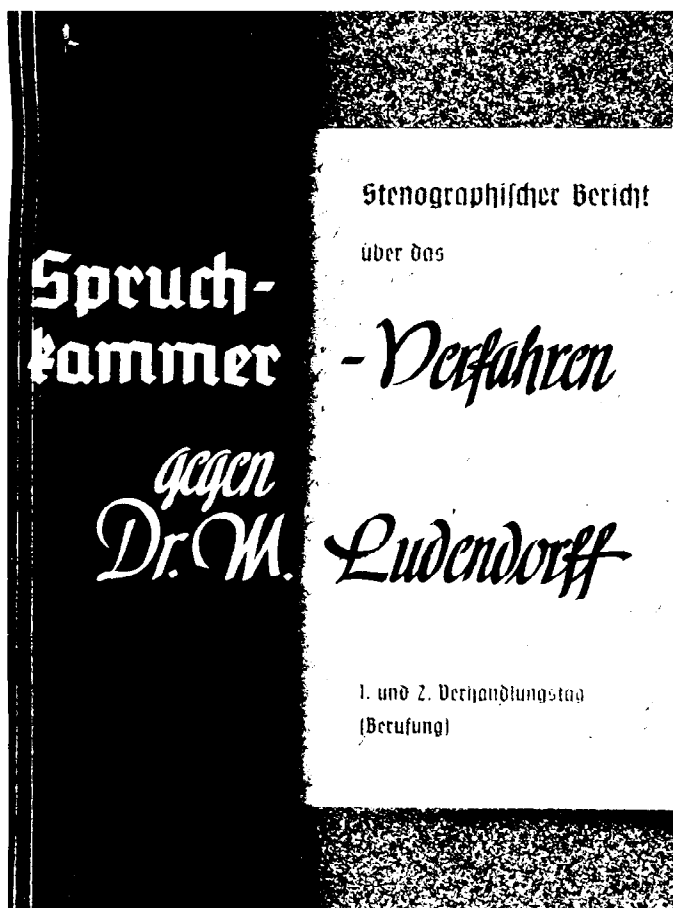
Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
über das
Spruchkammerverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das
Berufungsverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
Pöhl, 1953

Der Deutsche Gottglaube

Left und verbreitet:
Dr. med. Mathilde Ludendorff:
Aus der Götterkenntnis meiner Werke
geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935
Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel
Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Quell

Folge 2

München, 23. 1. 1958

10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

„Europa, Rom und Asien“. Von Jürgen Börger.	53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von K. v. Jüdenich	58
„Wer seine Rute schenket . . .“ Von Heinrich Kahl	65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde	74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Weismenger	82
Politische Streiflichter Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus“ / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Kugel auf Reisen“ / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen	83
Umschau Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes“ zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes	93
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer	96

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit“, herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell“ ist die Schrift „Mensch und Maß“.

Ludendorffs Volkswarte

kämpft für die Befreiung der Völker aus dem kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, der seit Jahrhunderten die Welt beherrscht und sie in immer tieferen Not und Verflawung führt. Als Urheber dieses Systems enthüllt Ludendorff die überstaatlichen geheimen Mächte: Judentum, Jesuitismus, Freimaurerei und sonstige Geheimorden, die einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen Verarmung und Enteignung herbeiführen, dann durch Kriege und damit verbundenes Blutzergießen und Rassenmischung die Völker zugrunde richten und überdies durch Lehren, die Willensstärke, Denkvermögen und Urteilskraft lähmen und abtöten, die Völker dazu bringen, daß sie blind und tatgelähmt ihr Schicksal als gott- oder sternengewollt ertragen.

Ludendorffs Volkswarte

berührt bei diesem Kampf im Zusammenhang mit den Tagesereignissen alle weltanschaulichen Gebiete und die aus ihnen sich ergebende Wirtschaftform, das Rechtsleben, die Wehrhaftmachung, Sippen- und Erziehungsfragen und zeigt, daß ein Volk nur dann lebensfähig ist, wenn Glauben, Kultur und Wirtschaft sich aus seinem Blute, seiner Rasse und damit aus seiner seelischen Eigenart gestalten. Nur durch die Volksschöpfung in diesem Sinne ist Rettung der Völker möglich, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewährleistet.

Wer dafür kämpfen will, lieft

Ludendorffs Volkswarte

mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rasse“, erscheint allwöchentlich Postbezug 0,86 RM., Streifband 1,15 RM., in Deutschland 1,40 S. Das Volksblatt „Vor'm Volksgericht“, Einzelpreis 5 Pf., zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, Karlstraße 10. Erneuert rechtzeitig zwischen 15. bis 25. des Mts. den Bezug.